Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

484 (16.10.1932) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags- Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-, Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Oktober 1932.

Einzelpreis 15 Pfennig

48. Jahrgang. Nr. 484.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::

Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig: für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp: für Kommunalpolitik: K. Binder: für Lokales und Sport: R. Volderauer: für das Feuilleton: M. Lösche: für Oper und Konzert: Christ. Hertle: für den Handelsteil: Fritz Feld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050. 4051. 4052. 4053. 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße 80a. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359

50 794 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932.

Wann und wo?

Streit um den Konferenzort / Dreimächtekonferenz unter Ausschaltung Deutschlands?

m. **Berlin, 15. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Mit dem Abschluß der Londoner Besprechungen sind die diplomatischen Verhandlungen zur Vorbereitung der Vorkonferenz zunächst einmal ins Stocken geraten. Macdonald wird aber schon in allernächster Zeit neue Anstrengungen zur Verwirklichung seines Planes machen.

In der Wilhelmstraße ist man sich vollkommen klar darüber, daß jetzt von neuem ein konzentrischer Angriff einsetzen wird, den die Presse in der Weise führt, daß man uns den Vorwurf der Sabotage der Abrüstungskonferenz macht. Gleichzeitig wird aber die englische Regierung wieder auf uns einwirken, um zu erreichen,

daß wir uns schließlich doch noch mit Genf als Tagungsort einverstanden erklären.

Es mutet allerdings recht eigenartig an, daß von London her noch einmal angefragt worden ist, ob wir bereit wären, Genf anzunehmen, nachdem wir schon vor einigen Tagen sowohl in London als auch in Paris unseren Standpunkt mit voller Deutlichkeit dargelegt hatten. Es kann sich bei diesem Vorstoß tatsächlich nur um einen

bewußten Demütigungsversuch

handeln, woraus wieder einmal hervorgeht, daß wir in den Augen der anderen Großmächte nach wie vor eine zweitrangige Nation sind.

Zunächst ist nun festzustellen, daß Macdonald heute noch immer da steht, wo er sich vor einigen Wochen befand. Die Schuld daran tragen nicht wir, sondern die Franzosen. Wir waren sogar bereit, an einer Viermächte-Konferenz teilzunehmen, auch wenn sie nur vorbereitenden und inoffiziellen Charakter haben sollte. Sie sollte nach unseren Wünschen lediglich die Grundlage für Verhandlungen abgeben, die es uns ermöglichen, wieder nach Genf zurückzukehren. Die Franzosen dachten sich aber die Sache so, daß sie die Viermächte-Konferenz kurzerhand nach Genf verlegen und sie als eine Ministerbesprechung „im Rahmen des Völkerbundes" aufziehen.

Auf derartige Manöver konnten wir und können wir uns auch in Zukunft nicht einlassen. Selbst wenn wir nach Genf gehen würden, würde jede Viermächte-Konferenz in der dort herrschenden Atmosphäre allerernstesten Belastungen ausgesetzt sein. Wir erinnern lediglich an

die Rede Massiglis, die von schweren und ehrenrührigen Vorwürfen gegen Deutschland strotzte.

Wären im gleichen Augenblick die Delegationen der vier Regierungen in Genf gewesen, dann hätte diese Vorkonferenz sich der Stimmung nicht entziehen können, die durch die Rede Massiglis entstanden ist.

Wir haben also gute Gründe, wenn wir für einen Konferenzort eintreten, der sich

außerhalb der französischen Einflußsphäre

befindet. Von der Gegenseite wird nun in versteckter Weise damit gedroht, daß man kurzerhand über uns hinweggehen und eine Dreimächte-Konferenz in Genf selbst anberaumen würde. Diese Konferenz, wenn sie einen Sinn und Zweck haben soll, kann schließlich auch nur überlegen, in welcher Weise ein Erfolg der Abrüstungskonferenz sicher zu stellen ist. Die Wilhelmstraße glaubt, eine Ausschaltung Deutschlands ruhig in Kauf nehmen können, weil sie der Ansicht ist, daß man schließlich doch wieder den Versuch machen wird, unsere Mitarbeit zu gewinnen.

Wir haben in der Tat jahraus, jahrein auf die Erfüllung des Abrüstungsversprechens gewartet. Für uns liegt kein Grund vor, nun sofort jede an uns herangetragene Anregung aufzunehmen.

Trägt man unseren Wünschen nicht gebührend Rechnung, dann werden wir weiter warten und zusehen, wie die Gegenseite zu manövrieren gedenkt.

Aber soweit sind die Dinge noch nicht vorgeschritten. — Es werden bereits neue Vermittlungsvorschläge zur Debatte gestellt. So wird darauf hingewiesen, daß Frankreich auf die Zuziehung der kleinen Staaten verzichtet habe, während sich London im Austausch dafür bereit erklärte, Genf als Konferenzort anzunehmen. Man will nun die Viermächte-Konferenz um die Zahl der kleineren Nationen erweitern, und hofft, daß sich die Franzosen dann mit einem anderen Konferenzort abfinden. Wir haben uns gegen die Hinzuziehung der kleinen Staaten nicht gesträubt, haben allerdings darauf aufmerksam gemacht, daß dadurch die Gesamtsituation nicht erleichtert, sondern lediglich erschwert werde. Sollte sich aber nur auf diesem Wege erreichen lassen, einen französischen Rückzug durchzudrücken, und damit einen Ausweg aus der Konferenzkrise zu finden, dann soll es an uns nicht liegen, einer derartigen Anregung Folge zu leisten.

Die neue Leitung des Völkerbundssekretariats.

Deutschland stellt nur einen Untergeneralsekretär / Vor der Wahl des Franzosen Avenol zum 1. Generalsekretär.

Ep. **Genf, 15. Okt. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die Reform des Völkerbundssekretariats ist nach zwei Wochen langen wechselreichen Verhandlungen des Samstag abend zu einer grundsätzlichen Uebereinstimmung geführt worden. Danach wird sich in Zukunft die Leitung des Völkerbundssekretariats folgendermaßen zusammensetzen:

1. Generalsekretär ist ein Franzose — wahrscheinlich der jetzige französische Untergeneralsekretär Avenol. 2. Ein stellvertretender Generalsekretär, ein Angehöriger einer kleinen Macht, voraussichtlich der Norwege Hanson, Mitglied des ägyptischen Appellationsgerichtshofes. 3. Ein zweiter stellvertretender Generalsekretär, ein Italiener, voraussichtlich der frühere italienische Gesandte in Wien, Auritt.

Diese drei bilden die oberste Leitung des Völkerbundssekretariats und sind verpflichtet, die weiteren Untergeneralsekretäre über alle Völkerbundsangelegenheiten laufend zu informieren. In die Untergeneralsekretärstellen teilen sich:

4. Deutschland. Für diesen Posten wird im Augenblick der frühere Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Trendelenburg genannt, sofern Deutschland bei der kommenden Neuverteilung der Arbeitsgebiete im Völkerbundssekretariat die Wirtschaftsabteilung an Stelle der bisherigen Abteilung für geistige Zusammenarbeit erhält.

5. Japan mit dem bisherigen Untergeneralsekretär Sugimura, der jedoch gleichzeitig mit Sir Eric Drummond im Juli 1933 ausscheiden will.

6. England mit dem bisherigen Privatsekretär Sir Eric Drummonds, Captain Walters, der die politische Abteilung übernehmen soll.

7. Uruguay mit dem augenblicklichen Rechtsberater des Völkerbundsrates Buero, der jedoch nur die Stellung, nicht aber den Titel eines Untergeneralsekretärs erhalten soll.

Der deutsche Vorschlag auf einen regelmäßigen Wechsel zwischen den Untergeneralsekretären der Großmächte ist nicht durchgedrungen. Dagegen ist die deutsche Forderung, daß keine Macht mehr als zwei hohe Beamte in der Völkerbundsverwaltung einschließlich der Direktoren stellen darf, durchgedrungen. Dieser Beschränkungsgrundsatz soll sobald wie möglich durchgeführt werden, ohne daß jedoch dabei die im Augenblick in Geltung befindlichen Personalverträge gekündigt werden. Es ist demnach zu erwarten, daß die Verträge für die überzählig werdenden französischen und italienischen Abteilungsdirektoren, die im Frühjahr 1933 ablaufen, nicht mehr verlängert werden. Es würden dabei betroffen: der Direktor der Informationsabteilung Comert-Frankreich, und der Direktor der Wirtschaftsabteilung Stopani-Italien.

Der Generalsekretär wird angestellt auf zehn Jahre, die stellvertretenden Generalsekretäre auf acht Jahre und die Untergeneralsekretäre auf sieben Jahre. Zu dieser Lösung müssen nunmehr die beteiligten Staaten ihre Zustimmung erteilen. Die Regelung wurde am Samstag abend dem Haushaltsausschuß der Vollversammlung vorgelegt und wird, sofern sie die Zustimmung der Regierungen findet, am Montag vormittag von der Völkerbunds-Vollversammlung verabschiedet werden.

Am Montag nachmittag müßte dann die Wahl des Nachfolgers Sir Eric Drummonds im Völkerbundsrat erfolgen. Die Zustimmung Deutschlands für den französischen Kandidaten ist natürlich nur dann zu erwarten, wenn alle Sicherheiten dafür gegeben sind, daß die Grundsätze der Reform vor allem die Beschränkung der hohen Beamten jedes Mitgliedstaates auf zwei, auf das strikteste durchgeführt werden, da andernfalls die Lage eintreten könnte, daß Frankreich außer dem Generalsekretär auch noch den Leiter der politisch außerordentlich wichtigen Informations- und Propagandaabteilung des Völkerbundes und der Verkehrsabteilung des Völkerbunds stellt.

Die deutsche Regierung hat auch nach dieser Neuregelung als ständige Ratsmacht das uneingeschränkte Recht, ihre Zustimmung bei jeder Neuernennung oder Verlängerung eines bestehenden Vertrages eines hohen Beamten zu verweigern und kann hiermit maßgebenden Einfluß auf freiwerdende Posten ausüben.

Geheimsitzung des Völkerbundsrats.

Genf, 15. Okt. Der Völkerbundsrat ist noch für Samstag nacht zu einer streng geheimen Sitzung einberufen worden, in der die Wahl des neuen Generalsekretärs des Völkerbundes vorgenommen werden soll. Der gegenwärtige stellvertretende Generalsekretär, der Franzose Avenol, ist der einzige Kandidat. Die Entscheidung liegt nunmehr bei der Reichsregierung, ob sie der Wahl des Franzosen Avenol zum Generalsekretär des Völkerbundes im Völkerbundsrat zustimmen wird.

Es erscheint aber unerläßlich, daß im Falle der Zustimmung noch vorher geklärt wird, welche praktische Stellung dem neuen deutschen Untergeneralsekretär eingeräumt wird, welche Arbeitsgebiete ihm zur Verfügung gestellt werden, welche Zusicherungen vorliegen, daß der deutsche Untergeneralsekretär tatsächlich über alle Vorgänge unterrichtet wird und welcher Einfluß ihm innerhalb der obersten Leitung zusteht. Hierüber ist noch keine Regelung getroffen.

Diese Sicherungen müssen im Falle einer Zustimmung Deutschlands zu der Wahl Avenols selbstverständlich in bindender Form noch vor der Wahl abgegeben werden. Ohne diese Zusicherungen würde zweifellos eine Verschlechterung der deutschen Stellung im Völkerbundssekretariat eintreten.

Völkerbund SOS.

Von

Lloyd George

früheren britischen Ministerpräsidenten.

Der Völkerbund ist der Auflösung nahe. Deutschland verlangt allgemein Abrüstung oder deutsche Aufrüstung. Frankreich will keinem von beiden zustimmen.. Japan bietet der Welt in der Mandschureifrage Trotz, Genf dreht verzweifelt die Daumen. Es steht zwei Problemen gegenüber, die, falls eine befriedigende Lösung nicht gefunden wird, zu einem Kriege sowohl in Europa wie in Asien führen kann. Ist der Völkerbund der großen Aufgabe gewachsen, diese beiden Streitfragen gleichzeitig oder auch nur eine von ihnen beizulegen? Keine seiner bisherigen Leistungen scheint das Vertrauen seiner besten Freunde zu rechtfertigen.

Dreizehn Jahre lang hat der Völkerbund sich durchgekämpft. Auf ihm ruhten die Hoffnungen vieler Millionen Friedensfreunde in zahlreichen Ländern. Bei ruhigem Wetter schien er ein wenig vorwärtszukommen. Wenn Stürme drohten, hat er allerdings gewöhnlich in einem improvisierten Schuppen Schutz gesucht, der mit vielversprechenden Resolutionen durchflochten war. Er hat bei diesen Gelegenheiten seine mangelnde Stärke durch erhöhte Sanftmut ausgeglichen. Jetzt, wo kein Schlupfloch in Sicht ist, muß er entweder vorwärts gehen oder fortlaufen. Schlägt er den letzteren Weg ein, dann wird sein herrlicher Palast in Genf bald „zu verkaufen" sein. Keine Nation mit Selbstachtung würde nach einem solchen Beweis von Feigheit und Nutzlosigkeit einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für lohnend halten.

Niemand kann mir vorwerfen, daß ich den Idealen des Völkerbundes unfreundlich gesinnt wäre. Auf der Pariser Friedenskonferenz habe ich bei seiner Geburt Pate gestanden, und seine Statuten wurden in den Hauptzügen von einem Komitee festgelegt, das ich ernannt hatte und dessen Präsident General Smuts war. Niemand kann mit größerer Freude alles Gute anerkennen, das der Völkerbund geleistet hat, und niemand kann eine größere Enttäuschung über sein beklagenswertes Versagen bei der Behandlung der Hauptprobleme empfinden, zu deren Lösung er gegründet wurde.

Der Völkerbund wurde aus den Greueln des Weltkrieges geboren und hauptsächlich dazu gegründet, um einen erneuten Krieg mit modernen Mitteln zwischen den zivilisierten Nationen zu verhindern. Das Vorwort des Paktes setzt deutlich auseinander, daß sein Hauptzweck „die Förderung internationaler Zusammenarbeit und die Verwirklichung von internationalem Frieden und internationaler Sicherheit durch Eingehung von Verpflichtungen ist, nicht zum Kriege zu greifen".

Die Bedingungen des Paktes verpflichteten seine Unterzeichner, nicht zu den Waffen zu greifen, um einen Streit mit einer anderen Nation beizulegen, sondern die Angelegenheit zur friedlichen Beilegung vor eine Konferenz zu bringen. Der Völkerbund selbst wurde verpflichtet, die Aufrechterhaltung des Friedens zu gewährleisten. Dazu sollte er eine allgemeine Abrüstung herbeiführen und mit der ganzen Macht all seiner Mitglieder die friedliche Beilegung von Streitigkeiten und die Bestrafung jeder Nation erzwingen, die zu einem bewaffneten Angriff schritt. Hat er einen auch nur annehmbaren Erfolg bei der Verwirklichung eines dieser Ziele erreicht? Nein. Er hat nicht nur versagt, sondern sogar in lächerlicher Weise versagt.

Als er auf die Probe gestellt wurde, hat er sich als unfähig erwiesen, die Abrüstung zu erzwingen, kriegerische Akte einer mächtigen Nation zu unterbinden oder zu bestrafen und seine Mitglieder zu veranlassen, die Verpflichtungen ernst zu nehmen, die sie auf Grund des Völkerbundspaktes eingegangen waren. Die Ideale des Völkerbundes sind vortrefflich, desgleichen die Verträge, die er gefördert hat. Aber die Haltung der Unterzeichner scheint immer zu sein: „Ich will mein Wort halten, bis es sich lohnt, es zu brechen." Versprechen, die mit diesem Vorbehalt gegeben werden, sind das Papier nicht wert, auf das sie geschrieben sind. Wenn trotz feierlicher Versprechungen des Gegenteils Minderheiten schamlos mißhandelt, Riesenrüstungen angesammelt und beibehalten, Gebiete einer anderen Nation fortgenommen, offene Städte bombardiert und Zivilisten zu Tausenden massakriert werden können, sind die feierlichen Genfer Parlamente nichts weiter als eine groteske Heuchelei. Die pomphaften Völkerbundsverhandlungen mit der endlosen Wiederholung bedeutungsloser Klischees fangen an zu ermüden und zu verärgern. Sie klangen sehr gut, als sie mit der honigsüßen Stimme und der sonoren Rhetorik Briands ausgesprochen wurden. Aber von den unfruchtbaren Plattheiten kleinerer Leute bekommt man Ohrenschmerzen.

Die Tatsache tritt jetzt unangenehm deutlich zu Tage, daß bedeutende Unterzeichner des Völkerbundspaktes Genf in erster Linie als Werkzeug für ihre eigenen nationalen Ziele angesehen und es mit Verachtung behandelt haben, wenn es einen Weg einzuschlagen schien, durch den sie nichts zu gewinnen hatten. Italien, Deutschland und Rußland haben anerkannt, daß, wie groß die Ideale des Völkerbundes auf dem Papier auch sein mögen, er in der Praxis nicht über den Idealismus der mächtigeren Mitgliedsstaaten hinausgehen kann. Wenn dieser fehlt, muß der Völkerbund aktionsunfähig werden.

So bewundernswert auch die Arbeit des Völkerbundes auf vielen kleineren Gebieten gewesen ist, so war er jedesmal zu einer Niederlage verdammt, wenn er einem großen Problem gegenüberstand, das die Interessen und den Ehrgeiz irgendeiner der stärkeren Mächte ernsthaft berührte. Dieser Fall ist jetzt im Falle von Japan und China und bei der ebenso bedrohlichen Differenz zwischen Frankreich und Deutschland eingetreten.

Einen verhängnisvolleren Hintergrund für die Feuerprobe des Völkerbundes kann man sich kaum vorstellen. Als im August 1932 die Differenzen zwischen Italien und Griechenland zu dem Zwischenfall von Korfu führten, war der Völkerbund ebenso erfolglos, aber der Rat der Botschafter war in der Lage, sein Gesicht zu wahren. Wenn Frankreich oder Großbritannien heute die Hauptakteure bei einer Streitigkeit werden sollten, die den Frieden des Völkerbundes zerstört, dann könnten die mit ihnen sympathisierenden oder in diplomatischer Verbindung stehenden Nationen sie bei der Vertuschung der Angelegenheit unterstützen, sodaß die Unfähigkeit des Völkerbundes irgendwie bemäntelt werden könnte. Aber Japan nimmt eine besondere Stellung ein. Es ist von allen Großmächten die isolierteste, sowohl der geographischen Lage wie dem Temperament, den Rassen- und Sprachbesonderheiten und den diplomatischen Beziehungen nach. Achthundert von den letzten 1000 Jahren hat es sich von jeder kulturellen Gemeinschaft mit irgend-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einem anderen Land ferngehalten. Neben ihrer geistigen Isolierung sind die Japaner auch räumlich isoliert durch die Tatsache, daß ihre westlichen Nachbarn, die Vereinigten Staaten, Kanada und Australien sie entweder ganz ausschließen oder stark benachteiligen.

Als eifriger Schüler des Westens trat Japan dem Völkerbund bei, weil dies im Westen zum guten Ton zu gehören schien. Aber die demokratischen und internationalen Ideale, die der Völkerbund verkörpert, finden kein Echo in der japanischen Mentalität, und es ist daher nicht überraschend, daß, wenn Japan im Namen dieser Ideale vom Völkerbund aufgefordert wird, seine Erweiterungspläne in der Mandschurei aufzugeben, die es für sein nationales Wohlergehen für lebenswichtig hält, es nicht nur verärgert, sondern auch erstaunt ist und ganz einfach nicht versteht. Japan sagt nicht „Recht oder Unrecht, mein Land", weil es sich gar nicht träumen läßt, daß sein Land jemals unrecht haben kann. Es stellt die Interessen seines eigenen Landes nicht über alle anderen, weil überhaupt keine anderen Interessen für es existieren.

Diese halsstarrige, fest zusammengefügte und isolierte Nation entwickelt sich zu einem Felsen, an dem der Völkerbund wohl zerschellen kann. Der Lytton-Bericht der Völkerbundskommission forderte Japan auf, sich aus der Mandschurei zurückzuziehen. Japan wird der Aufforderung des Völkerbundes nur Folge leisten, wenn es ganz genau weiß, daß bei einer Ablehnung alle Sanktionen und Strafen verhängt werden, die die Artikel des Völkerbundes als Mittel gegen eine widerspenstige Nation vorsehen. Welche Aussichten bestehen dafür? Die einzige Hoffnung auf entschlossenes Handeln liegt nicht beim Völkerbund, sondern in einer wirksamen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Amerika.

Es liegt eine ungeheure Tragik darin, daß eine Einrichtung, die mit so großen Hoffnungen aufgebaut wurde und so lebenswichtige Ziele besaß, nur durch Kleinmut ihrer Führer dem Verfall und der Blamage mit Riesenschritten entgegenzugehen scheint.

Copyright by King Features Syndicate.
Nachdruck und Uebersetzung, auch auszugsweise, verboten!

Japan zum Lytton-Bericht.

Tokio, 15. Okt. Die Telegraphenagentur Schimbun-Rengo meldet, daß die japanische Antwort auf den Lytton-Bericht fertiggestellt ist. Der Bericht soll den Mitgliedern des Völkerbundes und der Regierung der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion zugestellt werden. In dem Bericht wird u. a. festgestellt:

1. Der Lytton-Bericht weist an verschiedenen Stellen eine Tendenz gegen Japan auf.
2. Durch das Eingreifen der japanischen Truppen ist es gelungen, Ruhe und Ordnung in der Mandschurei wiederherzustellen.
3. China ist kein geordnetes Staatswesen. Dort herrscht eher Anarchie als Ordnung.
4. Die Verantwortung für die japanfeindliche Bewegung, insbesondere für den Handelsboykott, muß die chinesische Regierung tragen.
5. Der Völkerbundsausschuß hat die Ursache des chinesisch-japanischen Konflikts nicht richtig erkannt. Wenn sie die Ursachen des Eingreifens Japans in der Mandschurei klargestellt hätte, so hätte sie nie die Schuld Japan zuschreiben können.
6. Die Bomben, die Anfang Dezember 1931 an der südmandschurischen Bahn geworfen wurden, waren der erste Anlaß für das militärische Eingreifen Japans in der Mandschurei.
7. Die ablehnende Haltung des Völkerbundsausschusses in der Frage der Anerkennung des mandschurischen Staates ist auf die Unkenntnis der politischen Lage zurückzuführen.
8. Die japanische Regierung lehnt es ab, die Mandschurei unter internationale Kontrolle zu stellen, da diese Lösung unter allen Umständen undurchführbar sei.
9. Der Völkerbundsausschuß hat seine Feststellungen auf Grund von etwa 1500 Briefen von Privatleuten gemacht, die Japan feindlich eingestellt waren.

Vor der Beilegung des deutsch-italienischen Devisenkonflikts.

— **Berlin,** 15. Okt. Nach den letzten aus Rom vorliegenden Nachrichten stehen die Verhandlungen über eine Beilegung des Devisenkonflikts aussichtsreich. Es kann damit gerechnet werden, daß in kürzester Zeit eine Einigung über die beiderseitige Devisenregelung erzielt werden wird.

In der Kontingentsfrage hat die deutsche Abordnung die Pläne der deutschen Regierung mitgeteilt, und es hat eine eingehende Aussprache darüber mit den Vertretern der italienischen Regierung stattgefunden. Dabei ist auch die Frage etwaiger Kompensationen erörtert worden. Die deutsche Abordnung hat sich vorbehalten, der deutschen Regierung nach ihrer Rückkehr nach Berlin über das Ergebnis der Besprechungen zu berichten. Es ist in Aussicht genommen, alsbald nach Beendigung der Besprechungen in Rom eine gemeinsame Verlautbarung der deutschen und der italienischen Abordnung zu veröffentlichen.

Die deutsche Abordnung für die Kontingentierungen wird sich von Rom nach Paris begeben.

Baden-Konkordat unterzeichnet.

Zusammenkunft der Verhandlungspartner am Bodensee / Beschleunigung der Verhandlungen mit der evangelischen Kirche.

Während die Verhandlungen zwischen dem badischen Staat und der evangelischen Kirche über die Regelung des gegenseitigen Verhältnisses noch in der Schwebe sind, ist das Konkordat zwischen Baden und der katholischen Kirche nunmehr von den Vertretern der beiden vertragsschließenden Parteien unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung erfolgte am vergangenen Mittwoch im Kloster Hegne am Bodensee, wo eine Zusammenkunft zwischen Kardinalstaatssekretär Pacelli, der seinen Erholungsurlaub in Rorschach verbringt, dem ebenfalls in Urlaub befindlichen Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Baumgartner und dem Erzbischof Dr. Gröber von Freiburg stattfand. Bei dieser Zusammenkunft wurden die letzten strittigen Punkte geklärt und die Unterschriften vollzogen, von dem Vertreter der badischen Regierung allerdings unter dem Vorbehalt, daß der Badische Landtag dem Vertragswerk seine Zustimmung gibt. Mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen vom 6. November wird der Landtag sich erst nach diesen Wahlen mit dem Konkordat zu befassen haben.

Die Verhandlungen mit der evangelischen Kirche sollen so beschleunigt werden, daß gleichzeitig auch dieser Vertrag der parlamentarischen Verabschiedung zugeleitet werden kann.

Ueber den Inhalt des Konkordats schweigen sich die Regierungsstellen noch völlig aus. Immerhin wird in Kreisen, die der Regierung nahestehen, versichert, daß in dem Konkordat nichts enthalten sei, was die badische Simultanschule gefährde oder über die in Verfassung und Schulgesetz enthaltenen Festlegungen über den Religionsunterricht hinausgehe. Aus dieser Versicherung darf daher der Schluß gezogen werden, daß in den Vertrag Bestimmungen über die Erteilung des Religionsunterrichts aufgenommen sind, wogegen sich bekanntlich der Badische Lehrererein mit großer Schärfe wandte.

Politische Verhaftungen.

Aktenraub in einem Berliner Stahlhelm-Büro.

m. Berlin, 15. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Berliner politische Polizei beschäftigt sich seit dem Samstag morgen mit der Untersuchung zweier Fälle, die sich in der Nacht vom Freitag zum Samstag in der Reichshauptstadt ereigneten. In beiden Fällen handelt es sich darum, daß Anhänger der Nationalsozialisten in Büros anderer Organisationen eingedrungen, die Einrichtungsgegenstände demoliert und sich auf dem Wege einer „Haussuchung" verschiedenes Schriftenmaterial angeeignet haben. Zunächst wurde die in der Frobenstraße befindlichen Parteiräume der Deutschen Volksgemeinschaft heimgesucht. Wie von Angestellten des Parteibüros behauptet wird, sind am Freitag abend gegen 10 Uhr plötzlich

15 bis 20 Nationalsozialisten in die Räume eingedrungen.

Sie haben ohne weiteres dabei verschiedene Schriftstücke entwendet. Nach getaner Arbeit konnten sie unerkannt entkommen.

Die zweite „Haussuchung" spielte sich gegen 1 Uhr nachts in einem Werbelokal des Stahlhelm im Bezirk Friedrichshain ab, in dem sich trotz der späten Stunde noch mehrere Angestellte aufhielten.

Auch hier drangen die Nationalsozialisten überraschend und plötzlich ein und schlugen, nachdem die anwesenden Stahlhelmer sich zur Wehr setzten, den größten Teil der Gegner nieder und demolierten nunmehr verschiedene Einrichtungsgegenstände.

Hausbewohner hatten aber noch rechtzeitig das Ueberfallkommando herbeigerufen, das zunächst auf harten Widerstand der Nationalsozialisten stieß und vom Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Sieben der Eindringlinge wurden festgenommen und der politischen Polizei zugeführt.

Die einwandfreie Klärung dieser Vorfälle ist außerordentlich schwierig und dürfte noch einige Tage in Anspruch nehmen. Ein weiterer politischer Ueberfall hat sich in einer Gastwirtschaft in Tegel ereignet, wo ein Strafanstaltswachtmeister von mehreren Kommunisten, die das Lokal betreten hatten, angegriffen und schwer verletzt wurde. Aber auch hier konnte die Polizei sofort einschreiten und mehrere Täter festnehmen.

Blutige Zusammenstöße in Dortmund.

Dortmund, 15. Okt. Am Freitag kam es im Laufe des späten abends wiederholt zu ernsteren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei auch geschossen wurde. Bei einem dieser Zusammenstöße wurde ein Arbeiter durch einen Messerstich in die Lunge lebensgefährlich verletzt. Ein anderer erhielt einen Stich in den Rücken und erhebliche Verletzungen am Kopf. Die beiden Verletzten sind Angehörige der KPD.

Kurz nach Mitternacht wurde in der Nähe der Union-Vorstadt ein Ferdinand B. aus Westhofen bei Hamborn durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Die Täter, die anscheinend auch hier aus politischen Beweggründen handelten, sind unerkannt entkommen. Der Verletzte wurde von einem Kommunisten begleitet, der angibt, daß die Schüsse ihm gegolten hätten. Von dem Ueberfallkommando wurden insgesamt 21 Nationalsozialisten festgenommen.

. . . und in Altona.

Altona, 15. Okt. In der Bürgerstraße haben am Freitag abend etwa 40 Kommunisten einen Straßenbahnzug der Linie 39 angehalten und die Fahrgäste zum Aussteigen gezwungen. Einige aussteigende Nationalsozialisten wurden mißhandelt. Zwei von ihnen trugen Kopfverletzungen davon. Einer erhielt einen Messerstich in den Rücken. Beim Erscheinen der Polizei waren die Täter bereits geflüchtet.

Kurz nach Mitternacht kam es Ecke Schuhmacherstraße und Schauenburgerstraße zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Ein Reichsbannermann erhielt außer leichten Verletzungen mit einem Schulterriemen einen Messerstich in den Arm.

Die Kanzlerreden nicht im Rundfunk.

Berlin, 15. Okt. Die Reden, die der Reichskanzler am Sonntag in Paderborn und Dortmund hält, werden nicht durch den Unterhaltungsrundfunk übertragen.

Ludwig Schemann.

Zu seinem 80. Geburtstag am 16. Oktober.

Wenn ein bedeutender, weithin wirkender Zeitgenosse das hohe Alter von 80 Jahren in erfreulichster geistiger Rüstigkeit erreicht, dann sind wir dankbar dafür, zu einem Selbstzeugnis des Geburtstagskindes greifen zu können, das über dieses Leben Klarheit leuchten läßt. Klarheit in dem Sinne des Mottos, das Schemann, der seit 1897 in Freiburg lebt, seinen „Lebensfahrten eines Deutschen" mitgibt: „Liebevolle Wahrhaftigkeit gilt unendlich mehr als liebeleere Wahrheit". Ein solcher Eingangsakkord klingt doppelt voll, wenn man ihn zusammenstellt mit der Widmung dieser „Lebensfahrten": „Meinen Mitkämpfern und Freunden: Den Heimgegangenen zum Gedächtnis, den Lebenden zum Gruß, den Kommenden zum Vermächtnis." Das ist das Entscheidende: der gütige Mensch Schemann ist aus innerster Ueberzeugung heraus immer ein Kämpfer gewesen für das, was er in strenger geistiger Arbeit im deutschen und nationalen Sinne als wertvolles oder entscheidendes Ziel erkannt hat. Klar stehen uns diese Ziele des heute Achtzigjährigen vor Augen, weil sie sich in Persönlichkeiten Deutschlands und Frankreichs verkörpern, die heute, dank namentlich der Lebensarbeit von Schemann, als geistige Bannerträger und Führer vor uns stehen.

Für den ersten Kanzler des Deutschen Reiches, für Bismarck, und für seinen kaiserlichen Herrn Wilhelm I. sich einzusetzen, war für den westfälischem Geblüt entstammenden, am 16. Oktober 1852 in Köln geborenen, nach Studien in Heidelberg, Berlin und Bonn, seit 1875 in Göttingen als Universitäts-Bibliothekar tätigen Schemann nach dem Einigungskriege von 1870 und der Begründung des Deutschen Kaiserreiches nicht mehr nötig. Aber früh tritt an Schemann beunruhigend und quälend die Judenfrage im Sinne einer wissenschaftlichen und unparteiisch abwägenden Rassenfrage heran. Den Einschlag dieser Elemente zeigt das „Lebens- und Erinnerungsbild" von Paul de Lagarde von 1924. Wie vielumfassend liest sich schon der Titel! Wie noch viel weitreichender und tiefgehender ist dann die Aufgabe gelöst, die Bedeutung des Sprachforschers, Orientalisten, Politikers Lagarde zu umfassen, der eine nationale deutsche Religion erstrebt und aus religiösen und ethischen, nicht aus rassentheoretischen Gründen den Einfluß des Judentums im zumal deutschen Wirtschaftsleben bekämpft. Für Schemann ist der Fortsetzer Fichtes und Arndts Lagarde der Erzieher zum Alldeutschtum geworden. Das Bild Lagardes, auch für uns Zeitgenossen eine große gewaltige Beantwortung der Frage: „Was ist Deutsch?" ist gezeichnet unter dem lastenden peitschenden Eindruck des ekten Possenspiels im Staatsleben Deutschlands zur Zeit und nach der Revolution, es wendet sich 1920 an ein „inneres Deutschland", das darum, weil es nicht laut und lärmend, wie das der Revolution, in die Erscheinung tritt, doch wohl wert ist, daß man diese oder jene Hoffnung darauf begründe.

Dem gleichen Jahre 1920, dem die glühende, aufpeitschende, oben gestreifte Vorrede der 2. Auflage entstammt, entringt sich der Verzweiflungsschrei und der Aufschwung des Werkes: „Von deutscher Zukunft; Gedanken Eines, der auszog, das Hoffen zu lernen", mit dem Grundgedanken, daß nur ein gründliches Heraus aus der Selbstbelügung, nur schonungslose Wahrhaftigkeit und Handeln danach, nur eine entschlossene Wendung zu einem Nationalstaat uns retten könne.

Die mit der Vertiefung in Lagarde einsetzende kulturpolitische Entwicklung Schemanns hat eine besonders glänzende Blüte getrieben in der Hinwendung zu dem französischen Rassenforscher und Dichter Arthur Graf Gobineau und damit zu der gefestigten Ueberzeugung, daß die Rasse das allbewegende Element ist, das in alle Ecken und Winkel der Geschichte erst das volle letzte Licht bringt. Hier kann nur kurz darauf hingewiesen werden, daß der Rassegedanke zunächst ja die Unterlage alles anthropologischen, historischen, sozialen und politischen Denkens ist, daß aber gerade Gobineau in seinem „Essai sur inégalité des races humaines" (1853—55) in der germanischen Rasse uns gleichsam ein Idealbild in unser eigenstes Leben hineingestellt hat, daß ihm Schemann, wie er dankbar anerkennt, den prachtvollen Schlußakkord seiner auf dem Grundakkord von Universität aufgebauten Lebenssymphonie verdankt. Diese Universalität feiert Triumphe in den drei großangelegten Bänden „Die Rasse in den Geisteswissenschaften", die der Verfasser bescheiden „Studien zur Geschichte des Rassengedankens" nennt.

Der schon berühmte Gedanke der Universalität im Leben des Forschers und Schriftstellers Schemann hat auch in seiner starken, sein Leben bis ins jetzige hohe Alter begleitenden und schmückenden Musikalität, in Pflege des Klavierspiels- Partituренlesens usw. Ausdruck gefunden. Darauf hat sich aufgebaut sein begeistertes und begeisterndes, klärendes, werbendes und opfervolles Eintreten in Wort und in zahlreichen Schriften für Richard Wagner und sein hochragendes Werk Bayreuth. Sein Wirken in dieser Richtung ist vielleicht bekannter und mehr gewürdigt worden als seine überragende Bedeutung des nationalen Politikers, des Kulturpolitikers, des Rassewissenschaftlers. Aber viel zu wenig gewürdigt worden ist er als Biograph größten Maßstabes von Luigi Cherubini (1760—1842). Hier handelt es sich wieder um eine rettende Wohltat, die Wiederentdeckung und Wiederbelebung eines zu Unrecht vergessenen Meisters der seinerzeit als der vierte Klassiker neben Haydn, Mozart und Beethoven galt. Die umfangreiche Biographie des in Florenz geborenen, in der Hauptsache in Paris wirkenden Meisters, mit dessen Lebensbild Schemann, der Universalist, sich an die Männer der Wissenschaft, die Künstler und das Publikum unserer Gebildeten wendet, wird ihm hoffentlich und namentlich in Deutschland zu geistiger Auferstehung verhelfen. Wurzelte doch der Charakter seiner Musik, das Tiefste und Innerlichste seiner Kunst in Deutschland.

Eine ähnliche Schuld der Vergeßlichkeit der Gegenwart an die musikalische Vergangenheit hat Schemann durch sein biographisches Wirken für den deutschen Tondichter und Schriftsteller Martin Plüddemann (1854—1897) abgetragen. Schon die Bayreuther Blätter von 1880 stellen diesen Künstler, Menschen und Patrioten, der selbstschaffend und als Sänger die große Linie der deutschen Gesangballade über Ludwig Loewe hinaus fortsetzte, das Zeugnis aus: „Ueber den Horizont des landläufigen Musikers hinaus strebte er einer großen universellen Bildung zu. Seine so geist- wie charaktervollen Schriften legen davon vollgültiges Zeugnis ab."

Solche Urteile über einen Mitkämpfer im Lebens- und Geisteskampf führen auf den zurück, dem diese Zeilen gelten, zu unserem achtzigjährigen universellen Schriftsteller Ludwig Schemann, dem nichts Menschliches fremd oder fern ist, an den jede Verkennung, jede falsche geistige Einschätzung bedeutender Erscheinungen fordernd herantritt, weil sie ihn zur Aufklärung, Berichtigung, zur Rettung unschätzbarer Werte für sein deutsches Volk aufrufen. Mag ihm für solches ideales Streben an seinem Ehrentage und zeitlich weit darüber hinaus der Dank weitester Kreise nicht fehlen!

George v. Graevenitz.

Philosophie und Gotteserfahrung.

In zwei von der Anthroposophischen Gesellschaft veranstalteten, gut besuchten Vorträgen behandelte Dr. Heinrich Leiste-Magdeburg die Frage, wie man von der Philosophie Steiners zur Gottes- und Christuserfahrung kommen könne. In seinen die Tiefe des Problems eindringenden Ausführungen, die zuweilen auf Hypothesen aufgebaut waren, und naturgemäß auch nicht immer bündig bewiesen werden konnten, kam der Redner zu der in der Philosophie der Freiheit Steiners niedergelegten Antwort, daß das mit dem Gedankeninhalt erfüllte Leben in der Wirklichkeit zugleich das Leben in Gott sei. Zur Gotteserfahrung könne der Mensch als erkennendes Wesen gelangen, zu einer Durchchristung aber nur, wenn er sein Denken durchchriste und herstelle die Wirklichkeit der Freiheit. Vollziehe ein Mensch die Freiheit, dann gehe er nicht nur erkennend, sondern auch handelnd so durchs Leben, daß in jedem Augenblick seines Denkens nicht nur die Notwendigkeit, sondern in der Freiheit auch die Geistigkeit mitspreche; dann werde auch das Leben durchchristet.

Zu dieser Erkenntnis gelangte der Redner auf mannigfachen Umwegen, auf denen er seine Hörer an das Hauptproblem heranführte, durch Erörterung zahlreicher Vorfragen, und wenn er auch im Rahmen dieser zwei Vortragsabende — was bei der Materie ja auch unmöglich ist — keinen vollständigen Ueberblick über die Philosophie Steiners geben konnte, so doch zahlreiche wertvolle Anregungen.

In der Heidelberger Stadtbibliothek wird als erste winterliche Sonderschau eine Sammlung von Bildkunstdrucken (teils farbig) gezeigt, die ein Bild von Wiens letzter großer Theaterzeit geben, von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1870. Sehr ausführlich wird die Zeit des Barock und des Rokoko geschildert, dann die klassizistische und romantische Epoche und die Zeit des Makart-Geschmacks. Die Bilder zeigen nicht nur das Burgtheater, wie es einst war, sondern auch das Kärntnertortheater und das Theater an der Wien.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Dschungel ruft!

Meine Erlebnisse als Großtierfänger. / Von Frank Buch.

XII.

Gewonnenes Spiel.

So weit ließ mich der Major gehen. Seine zerknirschten Mienen drückten deutlicher als alle Worte aus, daß ich das Spiel gewonnen hatte. Wenn ich dem Leichtgläubigen erzählt haben würde, ich sei gewöhnt, Shum Shere auf meine Knie zu nehmen und mit seinem Schnurrbart zu spielen, hätte er mir es vielleicht auch geglaubt. Ich muß einen sehr überzeugenden Ton angeschlagen haben — —

Die Arme erhebend, bat er mich, dem General nichts zu sagen. Es wäre alles ein Irrtum. Er (der Major) hätte geglaubt, die Bezahlung sei hier, im Camp, zu erlegen. Aber wenn der Amerikaner erklärte: nein, wäre es nein.

Ich hatte gesiegt. Aber ich hütete mich, meine Taktik so bald zu ändern. Alles, was ich zusagte, war, daß ich mir die Geschichte überlegen werde. Vielleicht würde ich nichts zu Shum Shere, meinem guten Freund, sagen ...

Er wünschte ein Versprechen, ein endgültiges, heiliges Schweige-Gelöbnis.

Ich gab es ihm schließlich. Ich würde also dem General nicht erzählen, wie schlecht ich behandelt worden wäre, wenn der Major augenblicklich Anstalten träfe, mir zu helfen, die Rhinos nach Raxaul zu schaffen. Dort würden seine Leute sie in den Frachtwagen zu verladen haben, und ich würde bezahlen, wie es von allem Anfang an ausgemacht worden sei. Und ich würde dem General nicht verraten, daß es im Nepaleser Heer einen Major gäbe, der durchaus habe erschossen sein wollen.

Der noch immer schlotternde Bramarbas willigte mit tausend Freuden ein. Er werde dem Freunde des allmächtigen Shum Shere in jeder erdenklichen Weise gern zu Diensten sein.

Wie recht hat Kiplings Gedicht über den Mann, der versuchte, dem Osten Eile zu lehren. Selten habe ich diese Wahrheit so stark empfunden, als in den folgenden Tagen! Meine meiste Zeit verbrachte ich bei den Rhinos, — auch ein gut Teil der Nächte. Ich unternahm zwei oder drei Trips nach Raxaul, bis Bilgange auf einem Elefanten und von dort aus entweder auf einem Bergpony oder in einem der landesüblichen, von Pferden gezogenen Gharries. Während der Major im Camp seine Vorkehrungen traf (und es gab eine Menge Scherereien, — galt es doch, eine Truppe Nepaleser Gurkhas aus ihrem Vaterland über die Grenze zu lassen ...), schlug ich mich in Raxaul mit der Bahnverwaltung wegen der Waggons herum, die ich für meine Rhinos brauchte, und wegen einer Reihe anderer wichtiger Einzelheiten, die im Zusammenhange mit meiner hoffentlich demnächstigen und endgültigen Abreise nach Kalkutta standen.

Mittlerweile mußte es nach und nach durchgesickert sein, daß ich eine ansehnliche Summe Bargeldes mit mir herumtrug, und ich gewann diesen Ausflügen immer weniger Geschmack ab. Jetzt trug ich meinen Revolver stets griffbereit, — seit ich zweimal gezwungen gewesen war, mit in die Luft abgegebenen Schreckschüssen verdächtig aussehende Eingeborenensubjekte im Unterholz längs der Landstraße zu vertreiben. Aber vielleicht habe ich den Leuten unrecht getan. Kann sein, sie spielten einfach Verstecken.

Mehr als einmal glaubte ich, der Major sei dabei, mir zu entschlüpfen. Immer wenn sich angeblich eine neue Schwierigkeit ergab, die eine neue Verzögerung des Aufbruchs zur Folge haben mußte, fürchtete ich, er habe herausbekommen, daß Shum Shere und ich nicht gar so eng und innig miteinander befreundet waren. Aber das war nicht der Fall. Er beeilte sich ehrlich — — wenigstens für nepalesische Verhältnisse. Schließlich war er mit seinen Vorbereitungen fertig, und wir begaben uns auf die erste Etappe des 16 000 Meilen weiten Heimwegs, den die beiden Rhinos zurücklegen mußten, ehe meine Arbeit getan sein würde.

Die Tier-Karawane.

Wir boten einen eindrucksvollen Anblick, wie wir uns als lange Karawane quer durch den Urwald bewegten. Die beiden ungeheuren Käfige mit den jungen Mammuttieren waren auf schwere Ochsenwagen geladen, die jeder von vier Büffeln gezogen wurden. Rechts und links marschierten die Gurkha-Soldaten, bereit, wenn nötig, um- und neuzuladen und die in Löcher oder über Wurzeln usw. gestürzten Karren wieder aufzurichten. Die Nachhut bildeten drei Elefanten, die gewaltige Futtermengen für die gefangenen Dickhäuter trugen. Dieses bestand aus frischen Blättern des Jackfruchtbaumes, die abgeschnitten worden waren, ehe wir das Camp verließen, und zu einer Last von acht Fuß Höhe auf Rücken und Nacken jedes Elefanten aufgetürmt worden waren. Hinter den Elefanten kamen die Ochsenwagen, in dem unsere eigenen Habseligkeiten, ohne die man nicht im Urwald reisen kann, verstaut waren und eine der kleinen Nepaleser Gharries, in der Lal und Johereim fuhren. Der Major und ich ritten auf Ponys; wir benahmen uns wie Generalfeldmarschälle bei der Parade, ritten unaufhörlich auf und nieder an der Karawane entlang und hielten auf Ordnung.

Jetzt war der Major höchst freundlich. Ich sagte ihm, er sei, wie er so auf seinem Reittier sitze, jeder Zoll ein General. Gott möge jeden Feind Nepals davor bewahren, mit einem so imponierend und furchtgebietend aussehenden Mann anzubinden, einer so glänzenden Reitererscheinung ... Der Major liebte das. In Wahrheit hatte er weniger Figur als die Rhinos, die wir transportierten; aber Eitelkeit war seine Schwäche, und ich frönte ihr durch faustdicke Schmeicheleien. Das gehörte nun mal zum Spiel.

Nach einem dreitägigen Marsch erreichten wir Bilgange, wo ein fliegendes Camp aufgeschlagen wurde. Ich ging voraus nach Raxaul mit Lal, hatte eine gute Rast im Eisenbahnbungalow und war vor Morgengrauen des nächsten Tages zurück, als die Karawane sich gerade wieder in Bewegung setzte. Da die Wege sich in fürchterlichem Zustande befanden, dauerte es weitere zwei Tage, bis wir endlich alle in Raxaul ankamen. Ich hatte gehofft, die Tiere unmittelbar nach unserem Eintreffen verladen zu können, so daß wir mit dem am späten Abend abgehenden Zug fahren konnten; aber auf dem Bahnhof wurde uns gesagt, daß die angeforderten Frachtwaggons noch nicht aus Muzufferpur, der nächsten Station, eingetroffen seien. Wir hatten mithin noch einmal ein Camp aufzuschlagen und bis zum nächsten Nachmittag zu warten.

Mein Major begann, ungeduldig zu werden. In meiner Sorge um die kostbare Ladung — diese drei oder mehr Tonnen Rhinos Lebendgewicht, die mir schon so viel Unruhe und Kopfzerbrechen bereitet hatten —, hatte ich fast einen ganzen Tag verabsäumt, dem größten Esel in Nepal die gewohnten Komplimente zu machen, und er fing daher an, die Ohren hängen zu lassen.

Es munterte ihn zwar sichtlich auf, als ich ihm sagte, er sei nächst General Shum Shere der feinste Bursche, den ich in Asien getroffen habe; aber immer noch war er nicht vollständig zufrieden gestellt. Er murrte, daß er müde sei und froh sein werde, sich endlich auf den Heimweg machen zu dürfen.

Bevor er mich wiederum nach dem Gelde fragen konnte, sagte ich ihm, ich würde Shum Shere schreiben und ihm berichten, wie ausgezeichnet der Major seiner Aufgabe gerecht geworden sei und wie vorzüglich er sie bis zuletzt durchgeführt habe — wie er mir geholfen habe, die Rhinos zu verladen und in den Zug nach Kalkutta zu setzen. Er grinste dumm und fügte sich stumm in die Lage.

35 000 Rupien ...

Am folgenden Nachmittag trafen die Waggons endlich aus Muzufferpur ein. Herrgott, war ich froh! Die Gurkhas wurden zum Dienst gerufen (der Major bellte ihnen weit mehr Befehle zu, als nötig waren, und gab diese mit einer Vehemenz von sich, die wirklich die Situation kaum erforderte) und die beiden Rhinoskäfige wurden auf die Wagons gehoben — was für die armen Tiere nach dem rauhen Weg auf Büffelkarren einen nicht üblen Tausch bedeutete.

Nachdem dies getan war, begaben der Major und ich uns in Begleitung des alten Stationsvorsteher-Babus und Lals als Zeugen in das Stationsbüro, wo ich meinen Rock öffnete, den Seidengurt hervorholte, der mir als Schatzkammer gedient hatte, und die 35 000 Rupien aufzählte, die ich dem Maharadschah schuldete, — — zuzüglich einer Extraprämie von hundert Rupien für den Major, damit er sich für den Tag seiner Ernennung zum Feldmarschall der Nepaleser Armee schon immer einen Ehrensäbel kaufen könne. Des alten Babus Augen quollen aus ihren Höhlen und fielen ihm bald aus dem Kopf, als ich das Geld aufzählte — — mehr Rupien, als er all sein Leben zusammen gesehen hatte! Auch der Major war kaum zu beruhigen. Seine Hand zitterte, als er die Unterschrift leistete.

Bald waren wir fort. Lal und ich richteten ein Schattendach aus Zweigen und Blättern über den Käfigen auf, um die brennenden Sonnenstrahlen abzuhalten. Das Futter, das von den Elefanten herbeigetragen worden war, wurde mit den Tieren in Frachtwagen verladen. — Die an der Grenze verkehrenden Züge sind aus Passagier- und Frachtgut-Waggons zusammengestellt, so daß ich für mich selbst ein Abteil erster Klasse bekommen konnte. Einer der Nepalesen-Boys, der die Rhinos seit ihrer Gefangennahme betreut hatte, hatte sich bereit gefunden, uns nach Kalkutta zu begleiten, um Lal bei der Bewachung und Pflege der Tiere behilflich zu sein. Als wir Raxaul verließen, gab ich ihm in dem einen Frachtwagen und Lal im anderen seinen Platz, um die Rhinos zu bewachen, während Johereim für meine persönliche Bedürfnisse zu sorgen hatte und seinen Platz in meinem Abteil bekam.

(Fortsetzung folgt.)

Der rettende Ausweg / Von Karl Ettlinger.

Man darf es nicht so laut sagen, ohne als vorsintflutlich eingeschätzt zu werden, aber ich sag's trotzdem: mir ist der stumme Film lieber als der Tonfilm. Im Tonfilm erschrecke ich immer so furchtbar! Wenn ich ganz friedlich vor der abenteuerlichen Leinwand sitze und ausnahmsweise nichts Böses denke, auf einmal fangen die Tonfilmstare zu singen an. Irgend einen Schlager. Kein Mensch weiß, warum sie auf einmal singen, sie wissen es vermutlich selbst nicht; es ist eines der tiefen Geheimnisse, die mit Menschenverstand nicht zu lösen sind. Und dann erschrecke ich jedesmal so furchtbar.

Ich gehe gern jeder Sache auf den Grund, und darum habe ich einen Filmsachverständigen gefragt, warum eigentlich diese Singerei stattfindet und ob sich gar nichts dagegen tun läßt. Er hat mich belehrt: „Das Publikum will's! Gerade diese Schlager machen den Erfolg!"

Da ging mir ein Licht auf, gegen das die Sonne nur ein Glühwürmchen ist. Also deshalb sind im Theater die Klassikervorstellungen leer! Weil keine Gesangsschlager drin vorkommen! Daß da noch kein Theaterdirektor dran gedacht hat! Oh, hört auf mich, Ihr Intendanten, ich zeige euch den Weg, der zu dem Schildchen „Ausverkauft" führt!

Da ist zum Beispiel dieses Stück „Don Carlos". Ein Bombenerfolg könnte das werden, wenn man's richtig anfängt. Schon das Auftrittslied des Knaben Karl würde den Erfolg entscheiden:

„Das ist die Liebe der Infanten,
die steht auf Erden einzig da.
Die lieben keine alten Tanten,
Sondern die eigene Mama!
Ich weiß in Aranjuez ein kleines Hotel,
bei Tag ist es dunkel, bei Nacht ist es hell.
Da ist es ganz gefahrlos,
so wahr ich heiß' Don Carlos!"

Das ist doch was anderes als die Schillerschen Tiraden, da liegt Musik drin! Und wenn dann die Prinzessin Eboli sich dem Infanten an den Hals wirft:

„Geh mit mir nach Formosa,
dort ist die Welt so rosa,
da schmilzt des Lebens Prosa
und wacht kein Marquis Posa",
da bleibt kein Auge trocken!

Serienaufführungen gibt das, und die Theater werden aus eigenem Antrieb die Behörden bitten, die Lustbarkeitssteuer zu erhöhen.

Und was könnte ein Intendant, der unserer Zeit würdig ist, aus „Romeo und Julia" machen! Ich will gewiß nichts gegen William Shakespeare sagen, der Mann war nicht unbegabt, aber mit Sprüchen wie: „Es ist die Nachtigall und nicht die Lerche" kann man keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken, keinen Souffleur aus dem Souffleurkasten und keinen Jüngling in den noch so verdunkelten Zuschauerraum. Sondern das muß zeitgemäß lauten:

„Das ist kein Rohrspatz, das ist kein Kakadu,
das ist kein Rollmops, kein Floh, kein Känguruh,
das ist kein Regenwurm und auch kein Entenschwarm,
das ist der Gockelhahn aus meiner Hühnerfarm!
Kikeriki, ziep-ziep,
wie schön ist doch die Lieb'!"

Und dann tanzen Romeo und Julia auf dem Balkon einen Rumba, und wem's da nicht in den Beinen oder in den Händen zuckt, der soll sich im fünften Akt in der Familiengruft der Capulets mitbeisetzen lassen.

Es gibt da ein Stück, das heißt „Die Jungfrau von Orleans", und es könnte ein sehr lustiges Drama sein, wenn's in die Hände des richtigen, am Tonfilm geschulten Bearbeiters käme. Was nutzt uns zum Beispiel die ganze Liebe zwischen Karl VII. und Agnes Sorel, wenn die zwei auch nicht das kleinste Schlagerliedchen singen? Und dabei liegt der Refrain doch auf der Hand (die ich hiermit in Unschuld wasche):

„Sorelchen, Sorelchen,
du süßes Mademoiselchen!
Das muß ein Stück vom Himmel sein,
Reims und der Wein, Reims und der Wein!
Sorelchen, Sorelchen,
nach dir juckt mir das Fellchen!
Mir rinnt's durch alle Glieder;
Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!"

Wenn dies gesungen wird, dann wissen die Leute doch wenigstens, warum überall in Deutschland die Schillerdenkmäler umherstehen und als Trambahnhaltestellen dienen. — Ganz verfehlt ist es natürlich, daß Lionel, der Johannes Liebe erweckt, ein Engländer ist, so was kann ja nicht wirken, zumal er nicht einmal gebrochenes Deutsch spricht! Loisl muß er heißen, ein geborener Oberbayer muß er sein, und er hat nicht zu deklamieren: „Wirf sie von dir, diese Waffen", sondern er hat zu singen:

„Mausi, du kloane Mausi,
geh, ziag die Rüstung aussi!
Trag statt dem Blech Hautana,
so mögen's wir Orleana!
Juchhu!"

Ich meine, nach solcher Werbung ergibt sich das Happy end von selber!

Egmont — nun ja, in diesem Stück singt ja allerdings das Klärchen; aber „Freudvoll und leidvoll" ist nicht das richtige. Goethe ging offenbar zu wenig ins Kino. Sonst hätte er Klärchen zugkräftiger singen lassen:

„Mein Liebster, der heißt Egmont,
weil er gleich links ums Eck wohnt.
Es wär' mir freilich lieber,
er wohnt' mir gegenüber!
Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt,
glücklich allein ist der Mensch, bei dem's piept!"

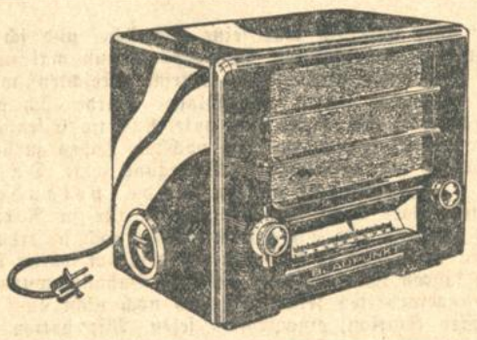
Im Sinne dieser letzten Verszeile habe ich den Theaterdirektoren den rettenden Ausweg gezeigt. Wollen sie ihn nicht beschreiten, na schön, — wem nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen ...

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ◆ Mühlacker 833 kHz (360 m) ◆ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m

RADIO-Spezial-Geschäft
Ing. H. Duffner
Karlsruhe, Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz

Blaupunkt W 4000 der hervorragende Dreikreis-4-Röhren-Empfänger **RM. 231.90 mit R.** derselbe mit eingebautem dynam. Lautsprecher **RM. 258.90 mit R.**
Blaupunkt W 2000 ein 2-Röhren-Schirmgitter-Empfänger mit eingebautem dynam. Lautsprecher **RM. 159.— mit R.**
Besuchen Sie meine ständige Radioausstellung. Lassen Sie sich die Geräte unverbindlich vorführen.



Sonntag, 16. Oktober.

6.15 Bremer Hafenkonzert.
8.00 Zeitangabe, Wetterbericht. Anschließend: Gymnastik.
8.30—9.30 Aus Glotterbad: Morgenkonzert.
10.00 Violinmusik.
10.40 Aus Mannheim: Evangelische Morgenfeier.
11.30 Lieder zur Laute.
12.00 Aus Karlsruhe: Madrigale aus dem 16. Jahrhundert.
12.30 Fünf Sträuße! (Schallplattenkonzert).
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
13.15 Berliner Premieren in Originalbesetzung (Schallplattenkonzert).
14.15 Aus Mannheim: Kinderstunde.
15.15 Gedenkstunde zum 90jährigen Gründungstag der Walhalla.
16.00 Aus Baden-Baden: Konzert.
18.00 Autorenstunde.
18.30 Sportbericht.
19.00 Handharmonika-Konzert.
19.30 Schicksale in dieser Zeit.
20.00 Deutscher Opern-Abend.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen, Sportbericht.
22.45—24.00 Nachtmusik.

RADIO-STRAUSS, Karlsruhe, Kaiserstr. 46 Telefon 5015
„Willst Radio Du in Deinem Haus Besuch zuerst die Firma Strauß"
Alle Markengeräte vorrätig.

Montag, 17. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Aus Mannheim: Arien.
10.35 25 Minuten Intermezzi.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
13.30 Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Vortrag: Aus der guten alten Zeit: „Vater Staat".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Prof. Dr. Hildebrandt spricht über „Neue Kunst in Ungarn".
18.50 Englischer Sprachunterricht.
19.15 Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Unterhaltungskonzert.
20.30 Stunde der Kammermusik.
21.00 Das Wunderbare. Hörfolge v. Friedrich Burschell.
22.00 Deutschland und der Südosten.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
22.40 Schachfunk: Schachkurs für Anfänger.
23.05—24.00 Nachtmusik.

RADIO-MEISSNER
KARLSRUHE, Kaiserstraße Nr. 79
Die neuesten Geräte wie: Saba, Telefunken, Mende, Schaub, Reico, Lorenz, Loewe, Tefag, Sachsenwerk, Körting u. a.
Teilzahlung gestattet — Beamtenbank-Abkommen — Vorführung im eigenen Heim. ◆ **Telefon Nr. 6707.**

Dienstag, 18. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Balladen.
10.30 Schulfunk.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Aus Freiburg: Mittagskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
13.30 Sigrid Onegin singt (Schallplattenkonzert).
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.00 Blumenstunde.
16.30 Frauenstunde: Ida Beck spricht über: „Nothilfe im Haushalt".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Dr. Franz Kurfeß spricht über den: „Sechsten Pädagogischen Weltkongreß in Nizza 1932".
18.50 Vortrag: Weiß und Schwarz in Südafrika.
19.15 Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Unterhaltungskonzert.
20.00 Der Dichter R. G. Binding spricht.
20.30 Solisten-Konzert.
21.45 Johann A. Sixt. Ein verschollener württemb. Meister aus der Mozart-Zeit.
22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
22.45—24.00 Nachtmusik.

RADIO-KÖNIG ist und bleibt das älteste Fachgeschäft mit den größten Erfahrungen **Kaiserstr. 112 / Tel. 2141**
Hören Sie in meinem neuen Vorführungsraum sämtliche führenden Fabrikate!

Mittwoch, 19. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Lieder von Karl Pfister.
10.20 Kreutzer-Sonate.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Unterhaltungskonzert.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
13.30 Mittagskonzert.
16.00 Die sieben Schwaben machen eine Kinderstunde.
16.30 Ernst Clad spricht über: „Lothringische Landschaft u. lothringisches Volkstum".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat: V. Tabak.
18.50 Hans Saal spricht über: „Leib und Leben in der Privatversicherung II.: Invaliditäts-, Pensions-, Leibrenten-, Kranken- und Unfallversicherung".
19.15 Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Aus Mannheim: Mandolinenkonzert.
20.00 „Aber immer mit dem hohen Hut". Eine Hörfolge von den Sitten und Gebräuchen der Zimmergesellen mit alten Handwerksliedern und Sprüchen von Georg Schwarz und S. Richards.
21.10 Lächle! Bunter Abend.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
22.45—24.00 Zigeunermusik.

Bad. Lehrmittel-Anstalt Inhaber: O. Pezoldt
Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule, Tel. 3260, das älteste Fachgeschäft f. Rundfunk am Platze.
Bei Anschaffung einer modernen **Radio-Anlage** werden Sie besonders gut beraten und bedient **bei günstigsten Zahlungsbedingungen.**
Alle führenden Fabrikate vorrätig!

Donnerstag, 20. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Lieder.
10.20 Aus Karlsruhe: Kammermusik.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Rhapsodien von Liszt (Schallplattenkonzert).
12.45 Gassenhauer von einst (Schallplattenkonzert).
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
13.30 Mittagskonzert.
14.30 Spanischer Sprachunterricht.
15.00—15.30 Englischer Sprachunterricht.
15.30—16.30 Stunde der Jugend.
16.30 Dr. Fr. Burger spricht über: „Das Volk der Paraguayer".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
18.25 „Blut als Beweismittel". Juristische Plauderei von Dr. Oskar Dinkel.
18.50 Vortrag: „Der Aufgang des Abendlandes".
19.15 Landwirtschaftsnachrichten.
19.30 Aus dem Nationaltheater Mannheim: Die Hochzeit des Figaro. (Der tolle Tag). Komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.
22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe von Programmänderungen, Funkstille für Fernempfang.

Freitag, 21. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Meister des Cello (Schallplattenkonzert.)
10.30 Liederstunde.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Unterhaltungskonzert.
11.55 Wetterbericht.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
13.30 Mittagskonzert.
14.30—15.00 Englischer Sprachunterricht.
16.30 Bertha Schweikhardt spricht über „Burgen und Schlösser im Elsaß".
17.00 Nachmittagskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.25 Aus Mannheim: Vortrag: „Die Gegenwartslage der Frau".
18.50 Aerztevortrag: Ist Nervosität heilbar?
19.15 Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche in Esperanto.
19.30 Ein möblierter Herr klagt sein Leid.
20.05 Symphonie-Konzert.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
22.45—24.00 Nachtkonzert.

Samstag, 22. Oktober.

6.00 u. 6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik.
6.55 Wetterbericht, Nachrichten.
7.05—8.00 Frühkonzert.
10.00 Aus Mannheim: Kammermusik.
10.30 Aus Karlsruhe: Violinkonzert.
11.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht.
12.00 Wetterbericht.
12.20 Kompositionen von Willy Fröhlich.
13.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
13.30 Mittagskonzert.
14.30 Schwäbische Anekdoten.
14.50 Aus italienischen Opern.
15.10 Das Bruinier-Quartett (Schallplattenkonzert).
15.30 Stunde der Jugend.
16.30 Ernste und heitere Lieder.
17.00 Aus Mannheim: Unterhaltungskonzert.
18.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.25 Vortrag: Die Geschichte der Glühlampe.
18.50 Vortrag: Magie und Technik bei den Naturvölkern.
19.15 Zeitangabe, Wetterbericht.
19.30 Chopin-Klaviermusik.
20.00 Bayerischer Abend.
22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Bekanntgabe v. Programmänderungen.
22.45 Nachtmusik.

Was ein moderner Radio-Apparat leistet.

Man unterscheidet auf Grund der durch die Sender-Entwicklung gegebenen Verhältnisse im wesentlichen drei Empfängerklassen und zwar Einkreis-Empfänger, Europa-Empfänger — meistens mit zwei Kreisen — und die viel gerühmten Superhets. Während man mit den Einkreis-Empfängern, z. B. dem neuen Lumophon 12, etwa 18 bis 20, bei günstigen Empfangsverhältnissen sogar 30 und mehr Stationen erreichen kann, bringt ein Europa-Empfänger, wie z. B. der Zweikreis-Dreiröhren-Empfänger Lumophon 23, 60 und 70 Stationen. Die Mehrzahl kommt bei einigermaßen günstigen örtlichen Verhältnissen vollkommen trennscharf und tonrein in den Lautsprecher. Das sind Leistungen, die wohl zufriedenstellen, denn sie bringen das an Stationen was normalerweise gehört wird.

Eine weitere Leistungssteigerung läßt dann nur noch der Superhet zu, der nicht nur mehr Stationen bringt, sondern außerdem den Vorteil einer noch einfacheren Bedienung hat. Mit der technisch begründeten Trennschärfe von 9 k Hz wird die höchste Trennschärfe garantiert. Kürzlich wurden z. B. mit dem Superhet Lumophon 76 104 Stationen empfangen

Kurzprogramme beliebter Sender

Königswusterhausen

So. 6.15 Gymnastik. 6.35 Hafenkonzert. 8.00 F. d. Landw. 8.55 Morgenfeier. 11.00 Walter Flex. 11.30 Durch Berlin fließt immer noch die Spree. 13.05 Konzert. 14.00 Bruno Götz liest. 14.30 Neuer Lebensraum. 15.00 Lyrik. 15.15 Deutsche Frauen in der Walhalla. 16.00 Konzert. 18.00 Not und Hilfe im Thüringer Wald. 18.15 Klavierbüchlein: Seb. Bach. 19.00 Das Reich als Offenbarung Gottes. 19.30 Der Rosenkavalier. 20.40 Deutscher Opernabend. 22.40 Tanz.

Mo. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 9.30 Künstler a. Zeitgenossen. 12.00 Schallplatten. 14.00 Konz. 15.00 Was Ihr wollt! 15.45 Sinn und Zweck f. Lagerlebens. 16.00 Pädagog. Funk 16.30 Konzert. 17.30 Entstehung d. neuhochdeutschen Schriftsprache (I). 18.00 Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30 Archäol. Entdeckungen. 19.00 Std. d. Landw. 19.20 Techn. Hochschule Danzig. 20.00 Philharmon. Konzert. 20.55 Technik. 22.20 Unterhaltungsmusik.

Di. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 12.00 Schallplatt. 14.00 Konzert. 17.30 Tier und Umwelt (I). 18.00 Musikpädagogik (II). 18.30 Volkswirtschaftsfunk. 19.00 Alkoholfreie Jugenderziehung. 19.30 Zeitdienst. 20.00 Der Intendant in d. Klemme. 22.20 Nordmark-Konz.

Mi. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 9.30 Für Unbeschäftigte. 12.00 Schallplatten. 14.00 Konzert. 14.15 Kinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Pädagog. Funk. 16.30 Konzert. 17.30 Nord. Christentum. 18.00 Musiker-Studien. 18.30 Dr. h. c. v Berlepsch. 18.55 Englisch. 19.35 Beamte und Sport. 20.00 Konzert auf elektr. Instrumenten. 20.50 Drei Kaiserjäger. 22.40 Zigeunermusik.

Do. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 12.00 Schallplatt. 14.00 Konzert. 15.00 Musikal. Kinderstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Pädagog. Funk. 16.30 Konzert. 17.30 Soziale Probleme. 18.00 Musikal. Zeitspiegel. 18.30 Indizienbeweis. 19.00 Stunde d. Landw. 19.25 Für und wider. 19.40 Zeitdienst. 20.05 Internation. Konzert. 22.10 Nachtmusik und Tanz.

Fr. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 12.00 Schallplatt. 14.00 Konzert. 15.00 Jungmädchenstde 15.45 Jugendstunde. 16.00 Pädag. Funk. 16.30 Konzert. 17.30 Dtsch. Dichtung. 18.00 Neuwertung d. Familie. 18.30 Handelspolitik. 19.00 Vortrag für Aerzte. 19.20 Stunde der Arbeit. 19.40 Zeitdienst. 20.05 Sinfonie-Konzert 21.15 Heimatsucher. 22.20 Unterhaltungsmusik.

Sa. 6.15 Gymnastik. 6.30 Konzert. 11.00 Unterhaltg. 12.00 Schallplatten. 14.00 Konzert. 15.00 Kinderbastelstunde. 15.45 Frauenstunde. 16.00 Kitsch und seine Bedeutung für Kunst u. Leben. 16.30 Konzert. 17.30 F. d. Gesundheit. 17.50 Uralte Stätten westl. Kultur. 18.05 Musikal Wochenschau. 18.30 Deutsch für Deutsche. 19.00 Französisch. 19.40 Kirche u. Gesellschaft. 20.00 Veranstaltung z. Besten der Winterhilfe. 22.35 Tanz.

An langen Abenden, die schönste Unterhaltung durch den **Rundfunk.** Wir bieten sämtliche bekannte Qualitätsmarken u. unterhalten ein gut sortiertes Lager. — Besuchen Sie uns bitte unverbindlich Günst. Gelegenheitskäufe.
Schlaile
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
Fernruf 339. Eing. neben Salamander

Köln-Langenberg Aachen, Münster

So. 7.00 Choral. 7.30 Hafenkonzert. 8.15 Für d. Landw. 9.05 Kath. Morgenfeier. 11.00 Lebende Dichter. 11.25 Das hl. Patmos. 11.55 Musik. Arbeitsgemeinschaft. 12.20 Steguweit und sein Glück. 12.40 Musik d. Woche. 13.00 Konzert. 14.30 Einheitskurzschrift. 14.50 Schach. 15.15 Gedenkstunde deutscher Frauen in der Walhalla. 16.00 Konzert. 17.10 Außerordentliche Tagung. 18.10 Lieder a. Yukatan. 18.45 Männer d. deutschen Geschichte. 19.10 Natur u. Geist. 20.00 Aus deutschen Opern. 22.45 Nachtmusik.

Mo. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 9.45 Gymnastik. 10.10 Mensch u. Welt. 11.10. 11.25 Schulfunk. 12.00. 13.00 Konzert. 15.50 Spiele im Zimmer. 16.20 Jugendfunk. 17.00 Konzert. 18.20 Elternstunde. 18.55 Frauenstunde. 19.15 Wirtschaftslage Rheinlands und Westfalens. 19.35 Staat und Wirtschaft. 20.05 Konzert. 22.30 Konzert.

Di. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 10.15 Mensch u. Welt. 12.00. 13.00 Konzert. 15.50 Buntes Allerlei. 16.10 Puppenspiele. 16.30 Übersetzen altsprachl. Texte a. d. Oberstufe. 17.00 Konzert. 18.20 Italienisch. 19.00 Für d. Landw. 19.30 u. 20.00 Der Intendant in der Klemme.

Mi. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 8.05 Frau und Recht. 9.45 Gymnastik. 10.10 Mensch und Welt. 11.10 Schulfunk. 11.25 Schallplatten. 12.00. 13.00 Konzert. 15.50 Kinderstunde. 16.20 Frauenbewegung. 16.40 Sozialpädagog. Fragestellungen. 17.00 Konzert. 18.10 Gedichte. 18.25 Welt im Buch. 19.00 Arbeitsbeschaffung. 19.20 Tuberkulöse. 19.35 Verkehrsfragen. 20.00 Des Knaben Wunderhorn. 20.50 Das Konzert. 22.30 Zigeunermusik.

Do. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 10.15 Mensch u. Welt. 11.30 Schulfunk. 12.00 Schallplatt. 13.00 Konzert. 15.50 Kinderstunde. 16.30 Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft. 17.00 Konzert. 18.20 Franz. Unterhaltung. 19.00 Jugendwerk und Alterswerk. 19.30 Staat und Wirtschaft. 20.00 Wagner — Verdi. 22.20 Nachtmusik und Tanz.

Fr. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 9.45 Gymnastik. 10.10 Mensch und Welt. 11.10. 11.25 Schulfunk. 12.00. 13.00 Konzert. 15.50 Bastelstunde. 16.20 Jugendfunk. 17.00 Konzert. 18.15 Engl. Unterhaltung. 18.35 Koryphäen. 19.10 Blätterfall im Herbst. 19.30 Westdeutsch. Fremdenverkehr. 20.00 Volk in Salzburg. 21.00 Drei Einakter. 22.20 Nachtmusik. 23.00 Lied und Tanz im Rokoko.

Sa. 6.45 Gymnastik. 7.05 Konzert. 9.00 Funkpädagog. Arbeitsgemeinschaft. 10.15 Mensch u. Welt. 11.25 Schulfunk. 12.00. 13.00 Konzert. 14.35 Wochenend-Konz. 15.50 Kinderstunde. 16.20 Ebbegebirge nach Attendorn. 16.40 Englisch. 17.00 Konzert. 18.20 Sorge um d. alternde Arbeiterin. 19.00 Natur und Geist. 19.30 Lehren d. dritten deutschen Obstbautages. 20.00 Zum Besten d. Winterhilfe d. Westdeutsch. Rundfunks. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 0.30 Jazz.

München Augsburg, Kaiserslautern, Nürnberg

So. 10.00 Kathol. Morgenfeier. 10.45 Glocken. 11.00 Münchener Domchor. 11.35 Mod. deutsche Lyrik. 12.00 Konzert. 13.15 F. d. Landw. 13.35 Schallplatten. 14.30 Schachfunk. 15.15 Gedenkstunde z. 90jähr. Gründungstag d. Walhalla. 16.00 Gemütl. Ecke. 17.15 Konzert. 18.20 Mit Auto und Faltboot in den Balkan. 18.40 Zitherklub. 19.30 Gustav Freytag. 20.00 Konzert. 22.45 Tanz.

Mo. 6.45 Gymnastik. 10.00 Wochenküchenzettel. 10.15 Fortbildung. 12.00 Konz. 13.15 Schallplatten. 14.20 Postreklame. 15.25 Lesestunde. 16.05 Konzertstunde. 16.35 Das Turnier. 17.00 Konzert. 18.15 Berufsberatg. 18.35 Stunde der Arbeit 19.05 Deutsche Kunst in Amerika. 19.30 Konzert. 20.30 Wege durch die Heimat. 21.30 Kammermusik. 22.45 Nachtmusik.

Di. 6.45. 10.00 Gymnastik. 10.15 Fortbildung. 10.35 Kurzschrift. 11.30 Postreklame. 12.00 Billigheim. Purzelmarkt. 13.15 Schallplatten. 15.00 Stunde d. Hausfrau. 16.05 Zeitschriften. 16.25 Altdeutsche Volkslieder. 16.40 Kinderbasteln. 17.00 Konzert. 18.15 Gedenktage. 18.35 Kunsterziehung in Amerika. 19.05 Choraejana. 19.35 Bildende Kunst. 20.00 Taten u. Meinungen. 20.15 Symphoniekonzert. 21.20 Fritz Reck-Malleczewen liest. 21.50 Musikalische Drehbühne.

Mi. 6.45 Gymnastik. 8.05 Schulfunk. 10.15 Fortbildg. 11.30 Postreklame. 12.00 Konzert. 13.15 Schallplatten. 15.10 Für d. Jugend. 15.30 Aus Naturwissenschaften. 16.00 Kasperltheater. 17.00 Oberbacher Heimatstunde. 18.15 Italienisch. 18.35 Kommunale Umschau. 19.05 „Zupfgeig'n-Hansl". 19.40 Oper in Amerika. 20.00 Konzert. 20.50 Drei Kaiserjäger. 22.45 Nachtmusik.

Do. 6.45, 10.00 Gymnastik. 10.15 Fortbildung. 11.30 Postreklame. 12.00 Blasmusik. 13.00 Konzert. 14.20 Postreklame. 15.25 Lesestunde. 16.05 Bayer. Komponisten. 16.40 Island. 17.00 Konzert. 18.15 Bamberg. 18.35 Für d. Landwirt. 19.05 Lustige Geschichten. 19.20 Schallplatten. 20.00 Orientreise. 20.20 Lieder. 20.45 Interessiert Sie das? 20.55 Konzert.

Fr. 6.45 Gymnastik. 10.15 Fortbildung. 11.30 Postreklame. 12.00 Konzert. 13.15 Wochenendausflug. 13.30 Solistenstunde. 14.20 Postreklame. 14.30 Konzert. 15.00 Stunde der Frau. 16.05 Lieder. 16.30 Erziehungsfunk. 17.00 Konzert. 18.15 Deutschtum und Afrikanertum in Südafrika. 18.35 Preisbildung bei Monopolverhältnissen. 19.05 Schallplatten. 19.35 Deutsche Zeitgeschichte. 20.00 Konzert. 21.35 Diplomaten und Staatsmänner. 21.50 Manuel Garcia, ein Sängergenie.

Sa. 6.45 Gymnastik. 8.05 Schulfunk. 11.30 Postreklame. 12.00 Konzert. 13.15 Schallplatten. 14.25 Unterhaltung. 15.25 Für d. Landw. 16.10 Konzert. 17.35 Maschinenbau in Augsburg. 18.00 Jungmädchenstunde. 18.45 Funknachrichten. 19.00 Chorkonzert. 19.40 Volkskunst und Volkskunde. 20.00 Vorgestern — Heute. Bunte Stunde 22.00 Konzert. 22.50 Nachtmusik.

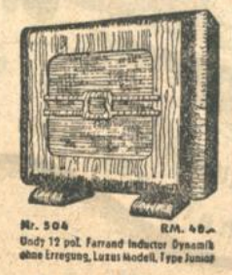
Radio kaufen? zuerst zu **Karrer** Amalienstr. gegenüb. Postscheck laufen.
Stets günstige Gelegenheitskäufe

Mensch, Du bist ja verrückt...

Warum willst Du denn Dein Empfangsgerät zum alten Eisen werfen? Pensioniere doch erst einmal Deinen alten Lautsprecher und kauf' Dir einen UNDY! Jedes Instrument des Orchesters hörst Du da, ich kann Dir sagen, UNDY ist ein Hochgenuß für Auge und Ohr! Und willst Du wirklich einen neuen Empfänger kaufen, dann erst recht einen UNDY-Lautsprecher, denn der holt Dir das Letzte an Klangschönheit und Tonfülle heraus. Hör' Dir auf alle Fälle bei deinem Händler einmal die UNDY-Lautsprecher der „PYREIA G.m.b.H., UNDY-Werke, Frankfurt a. M.-Süd 10" an, denn bist Du ein für alle Mal begeistert von der Marke

UNDY

Verkauf nur durch Fachgeschäfte



Nr. 504 RM. 48.-
Undy 12 pol. Ferrand Inductor Dynamik ohne Erregung, Luxus Modell, Type Junior

Nr. 420 RM. 24.-
Undy-Inductor Freischwinger

Nr. 503 RM. 56.-
Undy 12 pol. Ferrand Inductor Dynamik ohne Erreg., Standard Modell, Type Senior

General-Vertreter: **Hch. Alles, Frankfurt a. M., David Stempelstraße 5.** Telefon 66242.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1932.

Verlegung des Oststadt-Marktes?

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist mit der seit längerer Zeit vorgesehenen Verlegung des Oststadt-Wochenmarktes von der Georg-Friedrich-Straße nach dem instandgesetzten „Gottesauer Platze" in den allernächsten Tagen zu rechnen. Der „Gottesauer Platz", d. i. das freie Gelände, das den neuen Wohnblocks des Mieter- und Bauvereins vorgelagert ist und früher als Artillerie-Exerzierplatz diente, ist in den letzten Wochen geebnet und in breitestem Ausmaße geteert worden; lediglich durch Wetterunbilden hat sich jetzt der Abschluß der Teerung etwas verzögert und damit auch die Marktverlegung, die jedoch noch im Oktober erfolgen wird. Der bisher ausstehenden bezirksamtlichen Genehmigung ist nur formelle Bedeutung beizumessen.

Der seit 1909 bestehende, aus kleinen Anfängen hervorgegangene Oststadtmarkt in der verhältnismäßig schmalen Georg-Friedrich-Straße hat sich in den letzten Jahren zu einem bedeutenden und vielbesuchten Markt entwickelt, so daß seine Verlegung schon deshalb notwendig schien, zumal der zum Teil auf den Bürgersteigen vor sich gehende Verkauf nicht mehr zeitgemäß erschien. Vorübergehend wurde der Markt auch in der Veilchenstraße abgehalten. Er weist zur Zeit insgesamt etwa 125 ständige Besucher auf, die es ebenso wie deren Kundschaft begrüßen werden, wenn sich künftig das Marktgeschäft auf einem viel ausgedehnteren Raume, der quadratisch angelegt ist und breite, bequeme Passagen aufweist, abwickeln wird. Neben den Hauptmärkten im Stadtzentrum ist der Oststadtmarkt heute als einer der größten städtischen Kleinmärkte anzusprechen. Eine zwangsläufige Ausdehnung hat er durch die neuerstandenen Wohnviertel im Oststadtteil genommen, wodurch ihm viele Käufer zugeführt wurden. Den Bewohnern der Neubauten in den erst erstandenen Straßenzügen ist durch die Verlegung und gleichzeitige räumliche Ausdehnung des Oststadtmarktes ein langgehegter Wunsch erfüllt worden.

Schlußübung der Mühlburger Freiw. Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg hielt kürzlich ihre Schlußübung ab. Die Uebung nahm einen guten Verlauf. Die Leitung befand sich in den Händen des 1. Kommandanten Karl Pfeifer. Es erfolgte zuerst eine Schulübung sämtlicher Abteilungen, welcher sich dann der Hauptangriff mit Wassergabe anschloß. Drei Schlauchleitungen wurden gelegt. An Geräten wurden verwendet eine Lafettenmotorspritze, Maschinen-, Schieb- und Hakenleitern. Der Uebung wohnten bei: Brandingenieur Kattenschroht, die Ehrenmitglieder Brauereidirektor Widmann und Aug. Henninger, sowie Vertreter der Feuerwehren Bulach, Grünwinkel, Daxlanden, Knielingen, Fabrikfeuerwehr Sinner A.-G., ferner Fabrikant Wimpfheimer.

Nach einem Vorbeimarsch unter Vorantritt des neuen Spielmannskorps und der Harmoniekapelle Daxlanden vor den Gästen fand im Gasthaus zur Westendhalle ein Bankett statt. Kommandant Pfeifer begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck über die Teilnahme der Ehrengäste, gleichzeitig dankte er den Kameraden und Gästen für die zahlreiche Beteiligung, weiteren Dank sprach er dem Ehrenmitglied Generaldirektor Rudolf Sinner aus für die Spende. Brandingenieur Kattenschroht dankte für die freundliche Einladung und teilte mit, daß Branddirektor Wilke verhindert sei, der Uebung beizuwohnen. Ferner sprach er den Wunsch aus, daß das Zusammenarbeiten der Berufsfeuerwehr und Freiwilligen Feuerwehr weiter so bestehen bleiben möge. Brauereidirektor Widmann übermittelte im Auftrag des Generaldirektors Rudolf Sinner herzliche Grüße und guten Verlauf der Uebung. Eine Abteilung der Sanitätskolonne war bei der Uebung ebenfalls zur Stelle.

*

Kirchenrat Rohde im Ruhestand. Nach 32jährigem segensreichen Wirken als Seelsorger der Christuspfarrei in Karlsruhe begibt sich nun Kirchenrat Rohde in den wohlverdienten Ruhestand. Seine reiche Begabung und volle Hingabe für seinen hohen Beruf machten ihn zu einem Auserwählten. Als Verkünder der christlichen Wahrheit, als Diener Gottes, diente er der Kirchengemeinde in höchster Pflichterfüllung. Dankbaren Herzens und in stiller Wehmut gedenken Viele ihres beliebten, von seiner Gemeinde scheidenden Seelsorgers. Möge manche liebe Erinnerung, und das Bewußtsein, nach bestem Wissen gewirkt zu haben, Herrn Kirchenrat Rohde auf seinem ferneren Lebenspfad begleiten, und ihm in Gesundheit noch manche wahre Freude und langes Leben beschieden sein.

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden und die Teilung von Wohnungen. Die Höhe des Zuschusses beträgt, wie uns berichtigend mitgeteilt wird, bei Instandsetzungen ein Fünftel der angemessenen und anerkannten Kosten, bei Wohnungsteilung und Umbau 50 v. H. der Kosten, höchstens jedoch 600 RM. für jede Teilwohnung.

— **Auf dem Wochenmarkt** am Samstag gab es sehr viel Gemüse und Obst, besonders viel Weißkraut, Tafeläpfel, Tafelbirnen und Trauben. Auch an Butter und Eiern waren die Vorräte groß, etwas geringer die an Wild und Geflügel. Bis auf das ganz wenig begehrte Wild war die Nachfrage mittelmäßig.

Die Landsmannschaft der Seehasen, der sogenannte „Konstanzer Tisch" feierte am vergangenen Freitag im Stammlokal zum Kolosseum den Abschied seines Mitgliedes Alfred Stromeyer, der nach über fünfjährigem Aufenthalt in Karlsruhe wieder nach Indien zurückkehrt. Der Sprecher des Abends, Landwirtschaftskammerdirektor a. D. Dr. Müller, feierte den 77 Jährigen als lieben Freund und deutschen Pionier im Ausland, der schon vor mehr als 25 Jahren in Indien dem deutschen Schaffensgeist durch Gründung eines deutschen Ziegelwerkes Ausdruck verliehen habe. Auch die übrigen Redner des Abends unterstrichen die große Wertschätzung, deren sich der Scheidende in allen Kreisen erfreuen durfte. Die besten Wünsche begleiten den Senior des Konstanzer Stammtisches in die weite Welt, und seine Landsleute geben der Hoffnung Ausdruck auf ein dereinstiges frohes Wiedersehen in der Heimat.

— **Bürgerverein der Oststadt E. V.** Der Familienausflug des Oststadt-Bürgervereins fand kürzlich bei herrlichstem Wetter statt. Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer am neuen Gottesauer Platz, bei der Lutherkirche, zum Abmarsch. Von hier setzte sich der Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle in Richtung Wolfahrtsweierer Weg — Durlacher Wald in Bewegung. Unter der Absingung von Volksliedern gings dem Ziele des diesjährigen Ausfluges, dem Hedwigshof, zu. Der „Durlacher Wald" in seiner herbstlichen Pracht präsentierte sich in seinem schönsten Kleide. Im Hedwigshof fand ein gemütliches Beisammensein statt

Volksmission in der evang. Stadtkirche. Vom 16.—25. Oktober mit Ausnahme von Donnerstag, den 20. Oktober, finden in der evang. Stadtkirche jeden Abend Volksmissionsvorträge statt. Der im In- und Ausland bekannte Evangelist Krupka spricht über interessante und zeitgemäße Themen. (Siehe auch Inserat mit Themen!)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 14. Okt.: Bernhard Schneider, ledig, Schiffsheizer, 26 Jahre alt; Anna Bischoff, Ehefrau von Karl Bischoff, Parkettleger, 65 Jahre alt; Marie Peter, Witwe von Hubert Peter, Reichsbahnassistent, 68 Jahre alt; Sebald Braun, Ehemann Schreiner, 62 Jahre alt. 15. Okt.: Hedwig Liede, Vater: Hermann Liede, Hauptlehrer.

Der Pfeifersgrund und sein Herbst.

Von Werner Saegert, Karlsruhe.

Um die Stadt liegen schon nächtliche Schatten. Stiller werden die Straßen. Traumverloren fallen die Blätter der Bäume auf die Gehwege, braun, rot und gelb. Wintermücken huschen um die vernebelten Laternen. Glocken läuten den Abend ein. Ihr Geläute klingt anders, als es noch vor einigen Wochen geklungen hatte. Man empfindet langsam, ganz unwissend, daß es Herbst geworden ist.

Gerade so still, wie es am Abend in der Stadt war, so still war es den ganzen Tag im Pfeifersgrund gewesen. Nur das leise Fallen der Blätter und das Anschlagen, der vom Winde bewegten Wellen der graugrünen Wasser, waren die einzigen Laute, die dort verklangen.

Der Pfeifersgrund war nicht immer so still und geheimnisvoll, wie man ihn heute sah! Nein, die Geschichte der Napoleonischen Zeit kennt ihn schon, jedoch noch nicht unter dem Namen Pfeifersgrund. Von jener, für die Hardt und ihre Dörfer so prüfungsvollen Zeit, in der die Franzosen mordend und sengend durchs Land zogen, hat der Grund seinen Namen erhalten. — „Pfeifersgrund". — Es kamen auch einmal Tage, in denen die Brandfackel erlöschen mußte und die Söldner sich nicht mehr halten konnten und so kam es, daß einige Regimentspfeifer in den Rheinwaldungen Schutz suchten. Bald fanden sie eine Stelle, die kaum einmal vom Wasser berührt worden war und blieben dort, da der damals noch reine Urwald ihnen genügend Schutz gegen ihre Verfolger gewähren konnte. — Man weiß nicht, ob sie lebend wieder herausgekommen sind, oder ob man sie überhaupt gefunden hat; die Sache wurde für die Geschichte vergessen. Möglich ist es jedoch, daß man sie tot fand, daß sie verhungert oder erfroren waren und man darum den Grund den Pfeifersgrund nannte. Wenn dieser Name bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben ist, dann haben wir das den Hardtbauern zu verdanken, bei denen sich ja jeder Gebrauch von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt.

Es war in jener Zeit, in der der Grund seinen Namen erhielt, noch ganz anders als es heute dort noch ist. Wenn sich auch eine gewisse Wild- und Urwüchsigkeit bewahrt hat, so darf man nicht vergessen, daß erst 1823 der Rhein reguliert und Dämme gebaut wurden und so erst eine regelrechte Aufforstung für gewisse Gebiete in Frage kommen konnte. — Vor dieser floß das Wasser jahraus, jahrein bis an das sandige Hochgestade. Bald brachte auch das Hochwasser Sand und Schmutz mit, dem wir heute unbedingt unsere vielen wertvollen Funde zu verdanken haben, da derselbe alles luftdicht abschloß und uns heute so leichter in die zoologische und botanische Beschaffenheit der sehr lang im tiefen Dunkel liegenden Rheinniederungsgeschichte blicken läßt. — Damals rasten die Bäche und Ströme tosend aus den Schwarzwaldbergen in die Niederung herab und ergossen sich in die dampfenden Moore, deren Leben kaum ein Mensch störte, und sucht man sich heute an Hand der Funde ein Bild zu entwerfen, so kann man sagen, es war so bunt und schön, wie wir es heute wohl kaum mehr kennen. Der Mammut war da und anschließend recht stark verbreitet; der Höhlenbär und Löwe war heimisch von den Bergen herüber bis zur Niederung herab und mannigfaltige Arten von Vögeln, die längst ausgestorben und vergessen sind, zierten die Altwasser und den Himmel.

Viel, viel später findet man dann den Elch, den Bär, den Wiesent, den Luchs und den Wolf. Noch als die Römer Kastelle und Straßen dem Hochgestade entlang anlegten, aus denen unsere sämtlichen Hardtdörfer entstanden sind, was Funde bewiesen, waren jene Tiere noch alle heimisch. Darin ist nicht der letzte Grund zu finden, daß die damals noch von den Erträgnissen der Jagd und Fischerei lebenden Bewohner ihre Pfahlbauten und schlechten Hütten aufgaben und sich unter den Schutz der wehrhafteren Römer begaben. Während aber die Römer zurück mußten, blieben jene in den festen Steinbehausungen und so entstanden die Dörfer.

Und heute? Wiesen mit längst vergilbten Herbstzeitlosen sind zum größten Teile aus dem Moore geworden. Aus den römischen Befestigungen sind schmucke, in der Sonne fein leuchtende Fachwerkshäuschen entstanden, aus deren Mitte eine gelb- und rotblätterige Linde herabblickt und den letzten Rest aus grauer Vorzeit den Pfeifersgrund behütet. Fein umarmt ihn der so nahe bei der Stadt liegende „kleine Bodensee", dessen verschilfte Ufer noch von großer Unberührheit künden.

Wenn die Sonne so fein alles beleuchtet und der letzte Nebel und Tau verschwunden ist und ein feines Glöckchen vom Mittag auf der Hardt erzählt, wird es noch einmal warm und sonnig und vielfarbig leuchten die hellstämmigen Birken und Silberpappeln. Noch einmal wird der schon kalt werdende Boden warm, in den Tiefen des Schilfes lockt das Bläßhuhn, zum letzten Male jubelt der Specht, ein Rotkelchen flötet, eine Eidechse huscht durch die bunten Blätter, irgendwo ganz weit, vielleicht im unzugänglichen Grunde gurrt ein Täuber und am schlammigen Ufer über die Spuren des Fischotters hinweg hüpft eine Bachstelze und erzählt der Einsamkeit mit zarten Lauten vom Sommer, dem vergangenen.

Jetzt fallen Zeisige ein! Ob sie vom Nordland kommen und weiter wollen? Die sommerlichen Sänger des Grundes sind ihnen schon vorausgegangen. So hat's der Taucher gemacht! Abends zuvor war er noch lustig und fidel und am anderen Morgen war er fort. Wohin weiß niemand. Auch der Sumpfrohrsänger war noch ganz in der Nähe bei seinem ehemaligen Nestchen gesessen im stets bewegten Schilfe und hatte „Kiuwitt" und „Karre, Karre" gerufen und auch dort war es am anderen Morgen leer, still und alles verlassen.

Kaum aber steigt die Sonne hinter den Wald, so kommen wieder die kalten, weißen Nebel. Noch brennen die roten Stämme der mageren Forlen auf, noch kommt die letzte Sonnenspur hinter dem Walde hervor, da wird es auch schon über dem Wasser weiß und kalt steht der Mond drüben über den nächtlichen Bergen.

Langsam fällt die Nacht ein. Dort wo die Wachtel sang saust jetzt der Ostwind und vom Rosenbusch, in dem die Nachtigall ihre Frühlingsnächte versungen hatte, wehen jetzt die bunten Blätter in den „kleinen Bodensee".

Heller wird der Mond, strahlender die Sterne. Haben sie nicht alle für das Land noch vor einiger Zeit eine große Sehnsucht verkündet? — Schreiend rudern die Reiher noch unter dem Himmel ihren Nachtbäumen im Grunde zu.

Bald sind alle Blätter gefallen, bald weht der Wind den Schnee durch den Grund, doch nie kann ich vergessen den bunten Wald, der mir zeigt, daß es im Pfeifersgrunde Herbst geworden ist.

Aus der Tätigkeit der Bergwacht.

Am Mittwoch versammelten sich die Karlsruher Bergwachtleute im „Goldenen Adler", um über wichtige Fragen zu beraten.

Herr Speck, der hiesige Vorsitzende, gab ausführlichen Bericht über die Ausschußsitzung in Freiburg, in der besonders zu der Frage der Beschaffung eines Pflanzenschutzplakates Stellung genommen wurde. Obwohl ein solches Plakat für die wirksame Durchführung des Pflanzenschutzes als dringend nötig erachtet wurde, muß vorläufig wegen der Kassenlage der Bergwachtabteilung darauf verzichtet werden.

Die schlechte Finanzlage wirkt sich auch bei der Bergwacht in unangenehmer Weise aus, so daß z. B. die Durchführung des Wintersanitäts-Dienstes auf große Schwierigkeiten stoßen wird, obgleich von den ausübenden B.W.-Kameraden nicht nur Einsatz großer ideeller Kräfte, sonern auch erhebliche finanzielle Opfer gefordert werden.

Da die Bergwacht an der Karlsruher Wintersport-Ausstellung teilnimmt, und dabei ihre Arbeit in Wort und Bild darstellt, soll auch eine größere Veranstaltung (Filmvortrag), in der neben landschaftlichen Schönheiten auch die segensreiche Tätigkeit der Bergwacht gezeigt wird. Eine Sammelbüchse wird aufgestellt, um die finanzielle Sorge etwas zu mildern. Man hofft, daß trotz der Notzeit die Wanderer ihre Bergwacht unterstützen und ihr die Durchführung ihrer uneigennützigen Aufgaben ermöglichen.

Weiter wurde die Durchführung eines Sanitäts-Kurses beschlossen, an dem auch geeignete Leute aus den Wandervereinen, die sich der Bergwacht anschließen wollen, teilnehmen können.

Auch die Tätigkeit in den stadtnahen Waldungen wurde besprochen und auf die vielen Verwarnungen hingewiesen, die die Bergwachtleute wegen Nichteinhaltung bestehender Vorschriften erteilen mußten.

Die für Sonntag geplante Sanitäts-Uebung mußte besonderer Umstände wegen auf Sonntag, den 30. Oktober, verlegt werden. Sp.

Voranzeigen der Veranstalter.

Λ **Vorträge Dr. Oberdörffer.** Am 18. und 19. Oktober, abends 8 Uhr, im Künstlerhaussaal, wird der sowohl als Arzt, als auch als Philosoph bekannte Redner Dr. med. H. J. Oberdörffer vom Sanatorium Schloß Rheinburg, Gailingen (Baden), zwei hochinteressante Vorträge halten, und zwar am ersten Abend: „Sexualleben und Nervenleiden". Im zweiten Vortrag wird die gefürchtete Alterserscheinung des modernen Kulturmenschen „Die Arterienverkalkung" eingehend behandelt. Auch bei diesem Thema entwickelt der Redner nicht nur eine große Kenntnis der menschlichen Biologie, sondern „und das ist seine Stärke", macht die komplizierteten Zusammenhänge des menschlichen Körpers und seine Organe in anschaulichster und populärster Weise verständlich.

Λ **Promenadekonzert.** Der Musikverein „Harmonie" Karlsruhe-Daxlanden veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober d. Js., vormittags von 11—12 Uhr, günstiges Wetter vorausgesetzt, unter der Leitung seines Dirigenten Fr. Häußer auf dem Kirchplatz in Karlsruhe-Daxlanden ein Promenadekonzert aus Anlaß des Kirchweih-Sonntags.

+ **Nachmittags-Vorstellung des neuen Programms im Café Roland.** Das neue Programm im Kabarett Roland, welches nur prominente Kunstkräfte des In- und Auslandes zeigt, gibt heute, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen, die erste Vorstellung.

*

+ **Union-Theater.** Montag findet letztmals die Vorführung des Filmes „Kreuzer Emden" statt. Es ist ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Marine, was die beiden Kriegsschiffe „Emden" und „Karlsruhe" im Indischen und Atlantischen Ozean, geleistet haben. Ueber 20 Schiffe hat allein die „Emden" in den Grund gebohrt, was dem Feinde einen Verlust von über 100 000 Tonnen ausmachte. 70 Kriegsschiffe der Verbündeten hatten die Aufgabe, Jagd auf die „Emden" zu machen und, dank der Tüchtigkeit der Besatzung, gelang es immer wieder zu entkommen und dem Feinde die schwersten Verluste beizubringen. Die „Emden", der Schrecken des Indischen Ozean, bleibt ein geschichtliches Dokument, ein Bild der größten Ereignisse des Weltkrieges. Jeder sollte diesen Film gesehen haben, deshalb sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Montag unwiderruflich die letzten Vorstellungen zu den billigen Eintrittspreisen stattfinden, zu denen auch die Jugend Zutritt hat.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 16. Oktober.

Landestheater: Morgenfeier „Richard Strauß", 11.15—12.30 Uhr; abends „Die ägyptische Helena", 19.30—22 Uhr.
Konzerthaus: „Liebling adieu", 19.30—22 Uhr.
Freireligiöse Gemeinde: Sonntagsfeier in den „4 Jahreszeiten" 10 Uhr.
Christuskirche: Vortrag Hupfeld-Heidelberg über „Sind wir auf dem Wege zur Neuentdeckung der Kirche", 20 Uhr.
Vortragssaal, Kriegsstr. 84: P. S. Mai „Am Wendepunkt der Weltkrise?", 20 Uhr.
Damenfriseur- und Perückenmacher-Gehilfen(innen)-Verein 1886: 46jähr. Stiftungsfest mit Ball im Restaurant „Löwenrachen", 16 Uhr.
K.F.B.-Platz: Doppelveranstaltung: V.f.B. gegen F.C. Freiburg, 14 Uhr; K.F.B. gegen Rastatt, 15.30 Uhr.
Feuerbestattungsverein: Besichtigung des Krematoriums, 11 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Voruntersuchung, 14 und 16.15 Uhr.
Schauburg: 8 Mädels im Boot; Beiprogramm.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellung der neuen Künstler.
Kaffee Museum: Künstlerkonzert; abends Gesellschaftstanz.
Künstlerkneipe Daxlanden: Kirchweihfest und Tanz.
Gasthaus zum Lamm, Bulach: Großes Tanzvergnügen.
Gasthaus zum Weiherhof: Großer Kirchweih-Tanz.
Gasthaus zum Lamm, Daxlanden: Kirchweihfest mit Tanz.
Rest. Bannwald: Kirchweih-Konzert, 16 Uhr.

Nach Rappenwört
können Sie heute nicht!
Schwelgen Sie dennoch in Sonne, Luft u. Wasser mit den
8 Mädels im Boot
dem wunderschönen Terra-Film von Liebesfreud und Liebesleid
Sie werden Ihre Freude daran haben! Heute 4 Vorstellungen: 3, 5, 7 und 9 Uhr
SCHAUBURG

Geschäftliche Mitteilungen.

Gold wert für jeden Kranken ist das von Geh. Med.-Rat Dr. H. Schroeder verfaßte Werk „Der Selbstschutz". Es sind darin über 250 Krankheiten und ihre Heilung durch die Homöopathie Homoia eingehend beschrieben. Zahlreiche begeisterte Dankschreiben bekunden, daß diese Heilmethode schon in schweren Fällen Hilfe gebracht hat, wo andere Mittel versagten. Es liegt daher im Interesse eines jeden Gesunden und Kranken, sich das große Homoiabuch senden zu lassen. Gegen Unkostenerstattung von 15 Pfg. in Briefmarken geht dieses Buch jedem Interessenten von der Firma „Homoia" G. m. b. H., Karlsruhe Nr. 160, umsonst zu.

*

Auszeichnung eines Karlsruher Photographen in Amerika. Auf der diesjährigen Internat. Photographischen Ausstellung in Cedar Point U.S.A., erhielt die Firma O. Suck, Inh. F. Fiedler, auch dieses Jahr wieder zwei Auszeichnungen für Kinderbildnisse, ein weiteres Bild wurde für eine Sammlung erworben.

*

= **Schule Hellerau-Laxenburg.** Die Schule bewies aufs neue in ihrem in Karlsruhe mit stürmischem Beifall aufgenommenen Gastspiel, das ungewöhnliche Niveau dieser Anstalt, die als älteste Schule dieser Art an der Erneuerung unserer Bewegungskultur entscheidend mitwirkt. Sie vergibt ihr Diplom nur nach sorgfältigster Prüfung an solche, die sie als Vollgültige, mit allen Mitteln ihrer einzigartigen Pädagogik gerüsteten Vertreterinnen entsenden kann. Als solche hat sie in Karlsruhe die Diplomlehrerinnen Anneliese Storck und Joh. Siebert bestellt.

*

Für Schwerhörende: Die Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin, hat anläßlich ihres 25jährigen Geschäftsbestehens einen ganz neuartigen Hörapparat für Schwerhörende herausgebracht. Vorführung und Ausprobe dieser neuen Type am Dienstag, den 18. Oktober 1932, von 10—1 und 3 bis 5 Uhr, im Hotel Lutz, am alten Bahnhof. (Siehe Inserat).

ODOL-ZAHNPASTA
mit Lingner-Gedenkmünzen-... sie haben Kaufkraft.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Setzt eine neue Diskontsenkungswelle ein?

Das Nachgeben des Satzes für tägliches Geld in Newyork auf 1 Prozent (bisher 2 Prozent) und die Ermäßigung der Ankaufsrate für Bankakzepte um ¼ Prozent rief in Wallstreet die Hoffnung auf eine baldige neue Diskontsenkung hervor. Tatsächlich ist die Differenz zwischen dem Leihsatz der Newyorker Federal Reserve Bank (seit dem 24. Juni dieses Jahres 2 5 Prozent, vorher 3 Prozent) und den im freien Geldmarkt zu erzielenden Zinsvergütungen zur Zeit so groß, daß eine Anpassung durchaus wünschenswert erscheint und auch im Bereiche der Möglichkeit liegt. Finden sich also die amerikanischen Bundes-Reserve-Banken in nächster Zeit zu einer Herabsetzung des Rediskontes bereit, so wären auch die Leiter der anderen Notenbanken vor die Frage gestellt, ob sie sich diesem Schritte anschließen sollen. Es erscheint durchaus notwendig, Betrachtungen darüber anzustellen, inwieweit die Voraussetzungen hierfür in den führenden Wirtschaftsstaaten gegeben sind.

*

Was zunächst die Bank von England anlangt, so wußte ihr Gouverneur, Montague Norman, eine Unterschreitung des am 30. Juni 1932 festgesetzten zweiprozentigen Wechselzinsfußes bisher zu verhindern. Norman steht auf dem Standpunkt, daß man den tiefsten Zinsfuß, den die englische Notenbank in ihrer langen Geschichte bisher gekannt hat, nämlich 2 Prozent, nicht ohne zwingende Veranlassung unterschreiten dürfe, da eine derartig niedrige Verzinsung das Minimum dessen darstellt, was man einem Kapitalisten zumuten könne. Mit dieser Einstellung verbindet der Leiter der Bank von England offenbar den Zweck, Fehlinvestitionen des durch die Krise stark angeschwollenen Kurzkapitals nach Möglichkeit zu verhindern. Norman sagt sich nicht mit Unrecht, daß Gelder, die keine Verzinsung mehr erhalten, wenigstens teilweise in Kanäle fließen, in denen sie dem Wiederaufbau der Wirtschaft verloren gehen. Abgesehen von den genannten volkswirtschaftlichen Bedenken wird London für eine Senkung der Rate unter 2 Prozent auch aus anderen Gründen schwer zu haben sein. Im Herbst sind die geldlichen Ansprüche stets verhältnismäßig groß und die Nachfrage nach Kapitalien hat gerade in den letzten Tagen einen erheblichen Umfang angenommen. Großbritannien dürfte daher nur sehr ungern dem Beispiel der USA. folgen, obwohl Norman eine Persönlichkeit ist, die nicht an Traditionen klebt. Bis jetzt vertritt er jedenfalls die Auffassung, daß die Lage Großbritanniens von der in den USA. grundverschieden sei; denn dort sammeln sich die Gelder, die durch die Kreditausweitung entstanden sind, jetzt immer mehr bei den Banken an und erfüllen nicht die Funktionen, die man ihnen im Interesse der Wirtschaftsbelebung zugedacht hat. Die gewaltigen Schwankungen an den Börsen und zwar sowohl in Effekten als auch in Rohstoffen, haben dem amerikanischen Handel und Gewerbe die Verlustquellen gezeigt, und so ist man denn vorsichtiger geworden und versucht, die disponiblen Mittel selbst um den Preis geringster Verzinsung kurzfristig unterzubringen. Die Verhältnisse im britischen Reich sind wesentlich anders gelagert. Hier ist man von einer Kreditexpansion noch recht weit entfernt.

*

Die zweite Stelle, die für den Gedanken einer Diskontsenkung in Frage käme, wäre die Bank von Frankreich. In Paris liegen die Bedingungen für eine Ermäßigung des Wechselzinsfußes günstiger als in England. Frankreich hat zwar sehr spät, dafür aber umso intensiver den Konjunkturrückgang zu spüren bekommen. Infolgedessen haben sich in Paris ungeheure Kapitalien angesammelt, die vorübergehende Anlagen suchen. Wenn die französische Notenbank trotz der günstigen Situation noch nicht zur 2prozentigen Rate zurückgekehrt ist, bei der sie im Jahre 1931 hielt (zur Zeit beträgt der Diskont 2.5 Prozent), so hängt dies damit zusammen, daß die privaten französischen Banken gegen einen solchen Schritt aus Rentabilitätsgründen Einwendungen erheben. Auch mahnen das Defizit im Etat und die passive Handelsbilanz zur Vorsicht. Unter diesen Umständen erscheint es zum mindesten fraglich, ob die Banque de Francs angesichts des Herbstes mit seinen erhöhten Ansprüchen sich dem Vorgehen der USA. anschließen wird.

*

Nun zur Reichsbank: Der 4prozentige Wechselzinsfuß, der erst vor wenigen Wochen geschaffen wurde, hat im Auslande keine allzu günstige Resonanz gefunden. Die höflichste Kritik, die man zu hören bekommt, gipfelt in den Worten: Die 4prozentige Rate widerspricht allen vernünftigen Regeln einer gesunden Bankpolitik. Eine solche Auffassung darf Deutschland nicht davon abhalten, ernsthaft das Für und Gegen einer weiteren Verbilligung des Geldes zu prüfen. Der Optimist kann darauf hinweisen, daß die Beanspruchung der Reichsbank nach Nominierung des 4prozentigen Satzes eher kleiner als größer geworden ist, ein Zeichen dafür, daß die Höhe des Wechselzinsfußes der Notenbank zur Zeit nicht vom Standpunkt etwaiger Anforderungen, sondern vom Gesichtspunkt der Einwirkungen auf die Belebung der Wirtschaft beurteilt werden muß. Die Verfechter dieser Ansicht werden noch dadurch in ihren Gedankengängen bestärkt, daß auch der Ausweis per 15. ds. Ms. ein durchaus befriedigendes Bild mit einer wieder ausgeglichenen Devisenbilanz zeigen wird. Darüber hinaus erscheint noch der Hinweis berechtigt, daß die Auflockerung des Kapitalmarktes, wie die Hausse in deutschen Renten zur Genüge beweist, gute Fortschritte macht und vielleicht nur einer kleinen Unterstützung bedarf, um sich in vollem Umfange aufzuwirken.

So viel Verlockendes solche Argumentationen haben, stehen den eben aufgezählten Lichtseiten doch Schatten gegenüber. Es ist durchaus zu begrüßen, wenn alle die Kapitalien, die bisher mit Rücksicht auf die politische Unsicherheit nur kurzfristig angelegt waren oder sogar im Strumpf steckten, wieder langfristige Anlage finden. Auf der anderen Seite darf dieser Prozeß mit Rücksicht auf die Rekonvaleszenz des deutschen Bankwesens nicht allzu forciert betrieben werden, weil sonst Störungen unvermeidbar sind. Abgesehen davon, gibt es auch eine ganze Reihe von Momenten, die es erforderlich machen, das Reichsbankdirektorium zur Vorsicht zu mahnen. Die Wirtschaftsankurbelung trägt erste Früchte. Macht sie Fortschritte, so heißt es auch für die Reichsbank gerüstet zu sein, um den sich dann steigernden Ansprüchen genügen zu können. Außerdem sind aber die Kreditzusagen, die das Zentralnoteninstitut in den letzten Monaten gemacht hat und die demnächst wenigstens teilweise fällig werden dürften, zu berücksichtigen. Da gilt es zunächst 345 Mill. RM. für die direkte Arbeitsbeschaffung bereitzustellen, weiterhin erfordert die zusätzliche Auftragsvergebung durch die Reichsbahn die Aufbringung eines Betrages von 280 Mill. RM., wozu die Notenbank wenigstens einen ansehnlichen Teil beizusteuern hat. Ferner fällt der Reichsbank die Aufgabe zu, sich an der Sanierung des Genossenschaftswesens zu beteiligen, dann heißt es, der Akzeptbank für etwaige Ankurbelungskredite den Rücken zu stärken und schließlich wird etwas für die Regulierung des Kurses der Steuergutscheine, die spätestens im November an den Markt drängen, getan werden müssen. Bevor die Auswirkungen aller dieser Maßnahmen nicht klar zu übersehen sind, sollten Diskontexperimente unterbleiben. Eine Unterschreitung des 4prozentigen Satzes will schon deswegen überlegt sein, weil die Geschichte des deutschen Zentralnoteninstitutes eine niedrigere Wechselrate nur selten kennt. Man muß in das Jahr 1909 zurückgehen, um einen 3.5prozentigen Diskont anzutreffen und bis zum Jahre 1905, um einen solchen von 3 Prozent vorzufinden. In der Periode 1891/98 stand die Bankrate wiederholt auf 3 Prozent. Damals waren allerdings die wirtschaftlichen Verhältnisse von den heutigen grundverschieden.

*

Wägt man das Für und Wider einer weiteren Verbilligung des Geldes in Deutschland ab, so läßt sich manches zugunsten einer neuen Diskontsenkung (Verbilligung der Stillhaltegelder!) ins Feld führen; aber es überwiegen zur Zeit doch die retardierenden Argumente. Ein Lichtblick verdient zum Schluß noch besonderer Erwähnung: Der Konsolidierungsprozeß bei den deutschen Sparkassen macht im Oktober beachtliche Fortschritte. Die Einzahlungen überwiegen, und so waren denn die Institute bzw. die Girozentralen in der Lage, während der ersten zwei Wochen dieses Monats ihre Hilfskredite bei der Reichsbank um den beachtlichen Betrag von etwa 80 Mill. RM. zu verkleinern. Zwar sind die Wechselverpflichtungen der Sparkassen bei der Akzeptbank bzw. bei der Reichsbank noch nicht wieder auf den Stand vom Januar-Februar dieses Jahres gesunken, immerhin weist die Kurve der Entwicklung auf eine langsame aber stetige Besserung der Lage der deutschen Sparkassen hin.

Ottawas neues Gesicht. / Ein Schlag für den Welthandel.

S. London, 14. Okt. **(Durch Flugpost.)** 90 Druckseiten umfaßt das neue englische Blaubuch über die Ottawaverträge — 20 Seiten nehmen allein die neuen Zollisten ein. Wir geben hier zunächst einen Ueberblick über die verschiedenen Abkommen:

1. Die kanadische Präferenzliste

umfaßt 215 Positionen. a) in 132 Fällen werden die Zölle herabgesetzt. Der Gesamtwert des kanadischen Imports in diesen Warengattungen betrug im Jahre 1931 58.9 Millionen Dollar, von denen 37.4 Millionen auf England entfielen. b) In 79 von diesen 132 Fällen (Totalimport 31.2 Millionen Dollar, engl. Anteil 8.3 Millionen) werden Waren britischer Herkunft ganz vom Zoll befreit. Unter die Kategorien a) und b) fällt eine lange Reihe von Eisenwaren, Baumwollgarne, Aluminiumgeschirr, Kupfer- und Bronzehalbfabrikate, elektrische Drähte und Kabel und Kraftfahrzeuge. c) In 83 Fällen (Totalimport 35.1 Millionen, englischer Anteil 8.8 Millionen Dollars) werden die Zölle auf Waren nichtbritischer Herkunft erhöht. In diese Kategorie fallen ärztliche Verbandsstoffe, Drähte, Radachsen für Eisenbahnfahrzeuge, Eisen- und Stahlketten, Stampf- und Mahlmaschinen für Bergbau, Steinbruch und Metallurgie, Tischbestecke, Motorräder, elektrische Telephon- und Telegraphenapparate, englische Baumwollgewebe, leichte Wollwaren.

Der gesamte Warenimport Kanadas betrug 1931 578.5 Millionen Dollar. 106.4 Millionen waren davon englischer Herkunft. Man rechnet nun, daß die neuen Präferenzen über 40 Prozent des bisherigen englischen Imports nach Kanada zugutekommen, und daß Waren im Werte von über 8 Millionen Dollar künftig zollfrei nach Kanada ausgeführt werden können. Besonders bemerkenswert ist das kanadische Entgegenkommen für die belgische Stahl-, Messerwaren-, Maschinen- und Drahtindustrie.

2. Das Abkommen mit Australien

enthält keine festen Zollsätze, garantiert aber den britischen Waren die folgenden Mindestpräferenz: Wenn der Zoll auf englische Waren 0 bis 19 Prozent beträgt, muß die Minimalpräferenz 15 Prozent sein. Beträgt er 19 bis 29 Prozent, dann ist die Minimalpräferenz 17½ Prozent. Liegt er über 29 Prozent, dann ist die Minimalpräferenz 20 Prozent. Die australische Regierung behält sich aber vor, die Präferenz zu verkleinern, falls der Gesamtzoll 75 Prozent übersteigen sollte. Außerdem sind ihr gewisse Ausnahmen für besondere Fälle zugestanden worden. Trotzdem ist diese ganze Präferenzformel vom weltwirtschaftlichen Standpunkt aus sehr zu bedauern, da sie **Australien geradezu animiert, die Zölle auf nichtbritische Waren zu erhöhen.**

Welche Wertsummen die australischen Präferenzen umfassen, zeigen folgende Zahlen: Im Jahre 1929/30 hat Australien für 39 Millionen Pfund Sterling der hier einschlägigen Güter importiert, davon 21 Millionen aus Großbritannien. Für das Krisenjahr 1930/31 lauten die entsprechenden Zahlen 15 und 8 Millionen Pfund Sterling. Die von Australien bereits vorgenommenen Zollherabsetzungen kommen vor allem folgenden englischen Warengattungen zugute: Wollene Stückgüter, gewellte und galvanisierte Eisen- und Stahlplatten und Bleche, Baumwollwebe, Handtücher, dynamoelektrische Maschinen, Transformatoren, Radioapparate, sanitäre Töpferwaren, Eisen- und Stahlträger, Lederwaren, Stacheldraht, landwirtschaftliche Maschinen und Traktoren, Bergbaumaschinen.

3. Neuseeland,

das als einziges Dominion schon bisher dem britischen Handel größte Vorzugsrechte eingeräumt hatte, verpflichtet sich, den allgemeinen dreiprozentigen Finanzzoll nicht zu erhöhen und ihn abzuschaffen, sobald die Finanzlage es gestattet. Es schafft außerdem den Sonderzoll von durchschnittlich 5 Prozent für Waren englischer Herkunft ab. Ferner setzt Neuseeland die Zölle auf Konditoreiwaren, Kleider und Strümpfe von 30 bezw. 32½ Prozent auf 27½ Prozent herab und befreit seidene und kunstseidene Waren vollständig von dem bisherigen 10prozentigen Zoll. Der englische Import nach Neuseeland betrug im Jahre 1930 10 Millionen Pfund Sterling.

4. Südafrika

erhöht die Präferenz für Büchsenfisch von ¼ auf 1½ d, pro Pfund, für Büchsenfleisch von ¼ d auf ½., für Maschinen von 3 Prozent auf 5 Prozent ad valorem und für elektrische Batterien von 5 auf 10 Prozent ad valorem. Außerdem gewährt Südafrika neue Präferenzen auf Rohkaffee (1 d pro Pfund), Krahne, mechanische Bagger, Transmissionen, usw. (7 Prozent des Wertes), Vacuummreiniger, Maschinen und Apparaturen für bergbauliche, gewerbliche und industrielle Zwecke, Lokomotiven Transmissionen usw. (5 Prozent), Traktoren, Schreibmaschinen, Radioapparate, Asphalt (10 Prozent), Toiletteseife (15 Prozent). Hohe Präferenzgarantien sind außerdem festgesetzt für eine Reihe von Baumwolle- und Kunstseidewaren. Auch verpflichtet sich Südafrika, die bereits bestehende Präferenzspanne für eine lange, fast alle Importwaren umfassende Liste nicht herabzusetzen. Wir beobachten bei Südafrika also die gleiche Tendenz wie bei Australien: Die Dominionsregierung behält sich vor, die **Zölle gegenüber dem nichtbritischen Handel nach Belieben zu erhöhen.** Dieselbe Tendenz beherrscht auch das Abkommen mit Südrhodesien.

5. Sehr wichtig ist das Abkommen mit Indien,

das 10 Prozent des britischen Gesamtimports aufnimmt und damit den größten Markt des Vereinigten Königreichs darstellt. Bisher hat England, außer bei einigen Baumwolle- und Eisenwaren keine Vorzugsbehandlung in Indien genossen. Jetzt gewährt Indien einer langen Reihe von britischen Waren eine Präferenz von 10 Prozent und für Kraftfahrzeuge eine Präferenz von 7½ Prozent. Die Liste unterscheidet scharf zwischen Finanz- und Schutzzöllen und die neuen Präferenzen umfassen in erster Linie solche Waren, die in Indien nicht von einer bodenständigen Industrie hergestellt werden. Bezüglich des für England besonders wichtigen Exports von Baumwolle- und Kunstseidewaren hat sich jedoch die indische Regierung eine Entscheidung noch vorbehalten.

*

Die bisher weit verbreitete Ansicht, daß Baldwin mit leeren Händen aus Ottawa zurückgekehrt sei, läßt sich angesichts der gestrigen Veröffentlichungen nicht mehr aufrechterhalten. Auch die Dominien haben auf dem Altar des Empires Opfer gebracht, — „Opfer" allerdings, die sie wohl überwiegend auf die Schultern der nichtbritischen Welt abzuwälzen gedenken. Es ist ein billiger Trost, wenn die Londoner Regierungsmänner heute sagen, daß die Senkung der Zollschranken innerhalb des Empires den Abbau des Schutzzollsystems in einem weiten und wichtigen Teil der Welt bedeute. Ganz abgesehen davon, daß man vergeblich in dem Vertragswerk von Ottawa eine wesentliche Milderung des Hochschutzzollsystems der Dominien sucht. In einer beängstigend langen Reihe von Fällen ist die Präferenz für englische Waren nicht durch Herabsetzung der bestehenden englischen Zollrate hergestellt worden, sondern durch **Festlegung von Minimalpräferenzen, die es den Dominien freistellen, Sätze nach Belieben zu erhöhen.** Das steht in einem eklatanten Gegensatz zu allem, was die englische Nationalregierung vor Ottawa versprochen hat, und erklärt zur Genüge, warum die liberalen Minister ihr jetzt den Rücken kehren mußten.

84 Mill. RM. Ausfuhrüberschuß im September.

Berlin, 15. Okt. **(Funkspruch.)** Die deutsche Handelsbilanz schließt im September mit einem **Ausfuhrüberschuß von 84 Mill. RM.** ab gegenüber 97 Mill. RM. im August. Dabei ist die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 29 Mill. RM. auf 360 Mill. RM., die Ausfuhr um 16 Mill. RM. auf 444 Mill. RM. gestiegen.

Die **Einfuhr** verzeichnet sowohl mengen- als auch wertmäßig eine **Zunahme** um 8.5 v. H. Die **Ausfuhr** ist mengenmäßig um 7½ v. H., wertmäßig jedoch nur um 3½ v. H. gestiegen, da ihr durchschnittliches Preisniveau gegenüber dem Vormonat um weitere 3 bis 4 v. H. gesunken ist. Bei der Einfuhr entfallen auf die Steigerung 20 Mill. RM. auf Rohstoffe. Das Preisniveau der Rohstoffe ist um 3 v. H. gestiegen. Bei einzelnen Rohstoffen ging jedoch die Steigerung der Einfuhrdurchschnittswerte bedeutend über diesen Satz hinaus und erreicht schon 10 bis 15 v. H. Die Zunahme der Gesamteinfuhr verteilt sich auf eine größere Anzahl europäischer und außereuropäischer Bezugsgebiete. Bei der Ausfuhr enthält der stärkste Anteil der Zunahme auf die Lebensmittel infolge einer um 7 Millionen RM. gestiegenen Weizenausfuhr. Die Fertigwareneinfuhr hat bei um 2 v. H. gesunkenen Durchschnittswerten um 6 Mill. RM. zugenommen.

Soweit es sich schon überblicken läßt, hat der Absatz nach den europäischen Ländern mit Ausnahme der Tschechoslowakei im allgemeinen **zugenommen**, der Absatz nach Uebersee dagegen einen Rückgang erfahren.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 15. Okt. **(Drahtbericht.)** 7proz. Deutsche Reichsanl. 1949 (Dawes) 58 1/16, 5½proz. Deutsche Reichsanl. 1965 (Young) 52, 7proz. Deutsche Rent.-Bank Obl. 1950 59 1/16, 7proz. Deutsche Kalisynd. Obl. S. A. 50 69, 6proz. Gelsenkirchen Goldnt. 1934 53, 7proz. Siemens & Halske Obl. 1935 79.5, 6proz. Siemens & Halske Cert. gewinnberechtigte Obl. 82¼, 6½proz. Ver. Stahlw. Obl. Lit. C. 37⅞, 6½proz. Wintershall Obl. 63¾, Algemeene Kunstzijde 47⅝, van Berkels Patent 25¼, Wintershall A.-G. 64.5, J. G. Farben Cert. v. Akt. 76⅞, 6proz. Eschweiler Bergw. Obl. 1952 59¼. Tendenz: ruhig.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 15. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz willig (fest): Okt. 5/3½ (5/3¾), Dez. 5/3⅝ (5/3⅞), März 5/3 (5/3). Mais (100 lb.) Tendenz — (stetig): Okt. — (18/3), Nov. — (18/6), Dez. — 18/10½). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 21½—22½ (21½—22½), London Weizenmehl 19½—26½ (19½—26½). Preise in shilling und pence.

Buenos-Aires, 15. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt. 6.80 (6.80), Nov. 6.72 (6.68), Febr. 6.16 (6.14). Mais: Okt. 4.65 (4.64), Nov. 4.74 (4.73), Dez. 4.87 (4.86). Hafer: Okt. 5.45 (5.45). Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): Okt 9.73 (9.60), Nov. 9.82 (9.70), Febr. 9.95 (9.82).

Rosario, 15. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Nov. 6.45 (6.50), Febr. 6.15 (6.20). Mais: Nov. 4.70 (4.70), Dez 4.80 (4.85), Leinsaat: Nov. 9.70 (9.65), Febr. 9.75 (9.70). Wetter: Allgemein schön.

Chicago, 15. Okt. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (stetig): Mai 53⅞—¾ (54⅝—½), Juli 55 (55¾—⅝), Dez. 48¼—⅜ (49¼—⅛). Mais: Tendenz stetig (stetig): Mai 31 (31⅛), Juli 32¼ (32½), Dez. 26 (26¼). Hafer: Tendenz kaum stetig (stetig): Mai 18¼ (18½), Juli — (—), Dez. 15⅝ (15¾). Roggen: Tendenz kaum stetig (stetig): Mai 35¼ (35⅝), Juli — (—), Dez. 31⅜ (31⅞). (Alles in Cents je Bushel).

Chicago, 15. Okt. **(Funkspruch.) Fette. Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Tendenz stetig (stetig): Jan. 430 (427½), Mai 447½ (442½), Okt. 440 (440), Dez. — (—), Speck loko — (—), Schmalz loko 442½ (442½). Leichte Schweine niedrigster Preis 370 (375), leichte Schweine höchster Preis 380 (390), schwere Schweine niedrigster Preis 335 (335), schwere Schweine höchster Preis 380 (385), Schweinezufuhr in Chicago 3000 (14 000), Schweinezufuhr im Westen 2 200 (57 000).

Newyork, 15. Okt. **(Funkspruch.) Fett-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 515 (515), Schmalz middle western 500—510 (500—510), Talg, spezial extra 3⅛ (3⅛), Talg, extra lose 3⅜ (3⅜), Talg, in Tierces 3¼ (3¼).

Förderung des Absatzes der Weinernte 1932.

Entsprechend der Ankündigung des Reichsministers Freiherrn von Braun in seiner Münchener Rede hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nunmehr die Grundsätze für eine **Förderung des Absatzes der diesjährigen Weinernte** und für eine Erleichterung der Lage der deutschen Winzer herausgegeben. Danach wird für die schnellere Aufnahme der diesjährigen Weinernte durch den **Weinhandel eine Zinsverbilligungsaktion** durchgeführt, die sich in wesentlichen Punkten an die vorjährige gleiche Aktion anschließt. Es ist nur auf besonderen Wunsch den Beteiligten jeder Weinhandelsfirma, die mittels Kredit für 4000 RM. Weintrauben, Moste oder Weine der Ernte 1932 aufkauft, die Möglichkeit zugesprochen worden, die Zinsverbilligung für aufgenommene Kredite zu beanspruchen, während im vergangenen Jahre die Sperrgrenze 6000 RM. betrug. Das Ministerium hat für diesen Zweck eine Summe von 450 000 RM. bereitgestellt. Im vorigen Jahre war auch für die Winzergenossenschaften eine gleichartige Zinsverbilligungsaktion in die Wege geleitet. Die **Genossenschaften** haben jedoch nur zu einem sehr geringen Teil davon Gebrauch machen können. Infolgedessen ist in diesem Jahr an Stelle der Zinsverbilligung den Genossenschaften für die Einlagerung von Mosten und Weinen der diesjährigen Ernte ein **Lagerkostenzuschuß** zugebilligt worden. Diese ihnen hauptsächlich obliegende Aufgabe haben die Genossenschaften in letzter Zeit immer weniger erfüllen können, weil der wirtschaftliche Druck, der besonders auch auf dem Winzerstande ruht, zur schleunigen Abstoßung des neuen Weines geführt hat. Durch den Zuschuß werden sie in die Lage versetzt, werden, wiederum in größerem Umfange einzulagern und damit den Winzern die Möglichkeit zu geben aus den Preisen der höherwertig gewordenen Weine im nächsten Jahr Nutzen zu ziehen. Nach überschlägigen Berechnungen wird mit einer Einlagerung von 20 000 Fudern gerechnet. Das Ernährungsministerium hat einen Betrag von 200 000 RM. zur Gewährung von Beihilfen zur Einlagerung zur Verfügung gestellt. Bei Fortdauern der Notlage des deutschen Winzerstandes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen die **diesjährig fälligen Zinsen** aus den Winzerkrediten, soweit sie **an das Reich** abzuführen sind, den Kreditnehmern **erlassen** und die am 15. November fällige erste **Rückzahlungsrate** auf die Kredite sowie die folgenden Rückzahlungsraten um je 1 Jahr **gestundet.** Im übrigen wird die allgemeine Regulierung der Winzerkredite von der Reichsregierung im Benehmen mit dem deutschen Weinbau weiter behandelt.

Metallpreisindex.

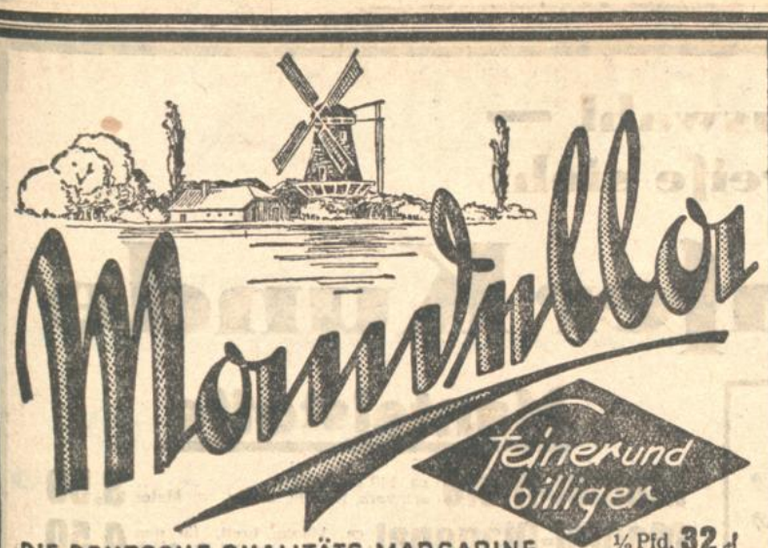
Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft, Metallwissenschaft, Metalltechnik" stellt sich am 12. Okt. 1932 auf 51.6 gegen 52.5 am 5. Okt. 1932 (Durchschnitt 1909/13 gleich 100), fiel also um 1.7 Prozent. Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstande vom 12. Okt. 1932 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 40.8 (am 5. Okt. 32: 42.1), Blei 54.7 (55.5), Zink 43.6 (43.6), Zinn 60.4 (60.4), Aluminium 111.1 (111.1), Nickel 107.7 (107.7), Antimon 56.8 (56.8).

Großhandelsindex.

WTB. **Berlin**, 15. Okt. Die vom Stat. Reichsamt für den 12. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 94.6 gegenüber der Vorwoche um 0.2 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88.4 (minus 0.1 v. H.), Kolonialwaren 83.6 (—0.7), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88.5 (—0.3) und industrielle Fertigwaren 114.8 (unv.) v. H.

Verdauung gut - Laune gut

Bullrich-Salz
verhindert Verdauungstörungen
100 grm nur 0,25
Tabletten nur 0,20
Vertrieb f. USA Glogau & Co Chicago



DIE DEUTSCHE QUALITÄTS-MARGARINE ½ Pfd. 32 ₰

Das Beste für Tafel und Küche

Generalvertrieb und Fabriklager:
Alfred Zickwolf, Karlsruhe, Franz Abtstraße 4.

Habe meine Praxis von der Friedenstraße 7 nach der

Vorholzstraße Nr. 9

Haltestelle Klauprechtstraße

verlegt.

Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr, Mittwoch v. 9 bis 12 U. Samstag keine Sprechstunden

Naturheilpraktiker **Viktor Haug.**

Käthe Föller
Robert Wüstum
VERLOBTE
16. Oktober 1932

Karlsruhe *Winterstr. 40* — *Odenheim*

Kleiner Dauerbrandofen
guterh., zu kauf. gef. Angebote unt. M9864 an die Bad. Presse.

Betonmischer
System Kaiser, 150 L., Tr. Inh. m. Benzinmot. (Bauj.?) j. k. g. Off. unt. HG 6823 an an Bd. Pr. Fil. Hptp.

Klapp-Kinderwag.
guterh., zu kaufen gef. Offerten unt. Z9875 an die Bad. Presse.

Bräutigam's Knoblauchsaft
vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmern. Aerztlich empfohlen. Einzelflasche M. 2.80. ½ Flasche (Kassenpackung) M. 1.50.
Bräutigam's Kastanien-Sirup
Aerztlich empfohlen bei Husten, Keuchhusten u. Katarrhen. Angenehm einzunehmen. Privatpackung ca. 250 g M. 2.15, Kassenpackung ca 150 g M. 1.30 pro Flasche. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

Pflegestelle
suche ich für einen gesunden, 8 Wochen alt. Jungen, ev. konf., bei lieb., jung. Ehepaar. Offerten unter O9844 an die Bad. Presse.

Nachruf.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser liebes Ehrenmitglied, unser langjähriger Hauptkassier (21984)

Herr Karl Wagner

einer tückischen Krankheit erlegen ist. Seine vorbildliche Hingabe an die Sportidee, seine aufopferungsvolle Vereinsarbeit und seine Kameradschaftstreue machen ihn uns unvergeßlich.

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung an der am Montag, den 17. Oktober 1932, nachmittags 4 Uhr, in Durlach stattfindenden Beerdigung. (21984)

Karlsruhe, den 16. Oktober 1932.

F. C. Phönix (Phönix-Alemannia)

Freitag abend verschied nach kurzem schwerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater

Karl Wagner
Versicherungsbeamter

DURLACH, den 15. Okt. 1932.
Sollenstraße 3

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Wagner und Kinder.

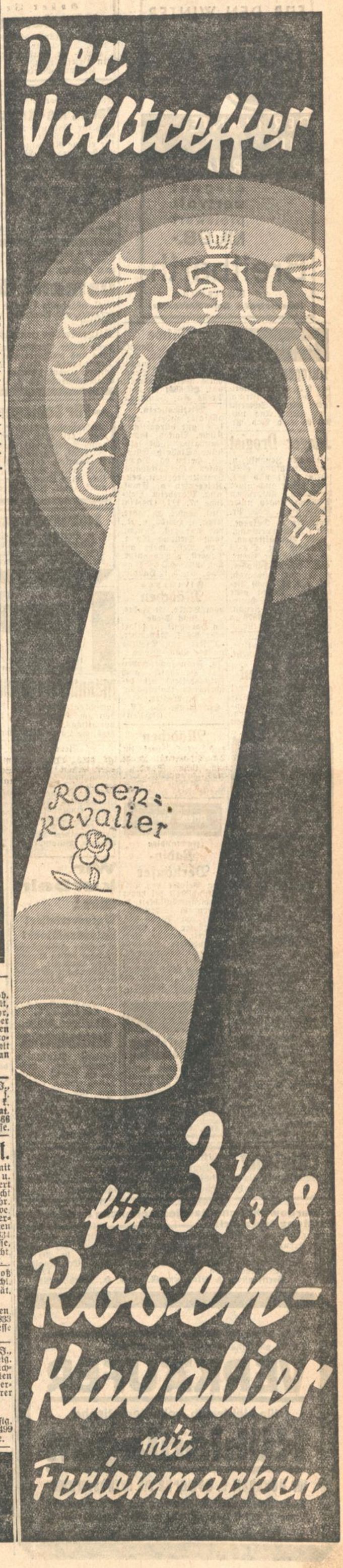
Beerdigung: Durlach, Montag, den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Herren Stoffe

in allen neuen Webarten, Melangen und Farben in unerreichter Auswahl, geschmackvoll und in ausgesucht schönen Qualitäten

Grösste Leistungsfähigkeit
Fachmännische Bedienung
Billigste Preise

Leipheimer & Mende



Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwester

Amalie Pfeil
geb. Heim

wurde heute nacht unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen. (FW2668

Karlsruhe, 14. Oktober 1932.
Luisenstraße 11.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Pfeil u. Tochter **Marie**

Beerdigung: Montag mittag 2 Uhr.

Liederhalle Karlsruhe

Unser langjähriges Mitglied
Herr
Karl Wagner
Buchhalter

ist am 14. d. Mts. nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen lieben Sangesfreund, der nahezu drei Jahrzehnte unserem Verein die Treue bewahrt hat. Ein ehrendes Andenken ist ihm in unseren Reihen gesichert (21881)

Die Beerdigung findet statt von der Friedhofkapelle in Durlach aus, am **Montag, den 17. Oktober, nachmitt. 4 Uhr.**

Um recht zahlreiche Beteiligung, besonders der Herren Sänger, bittet

Der Vorstand.

Maßanzüge
wd. f. 20—30 M, Mäntel f. 15—20 angefert. od. gewend. Garant. f. gut. Sitz. Angeb. unt. R9869 an Bad. Presse.

Welche Malerwerkstätte
ist für staubfr. Möbellackierung eingerichtet? Es kommt lauf. Arbeit f. groß. Möbelhaus in Frage. Angebote unt. D21884 an d. Bd. Pr.

Skistiefel
nur sehr gut erhalten, Größe 37—38, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. L9863 an die Bad. Presse.

Puppenwagen
mod., gut erhalt., von Kriegerwitwe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B21719 an die Bad. Presse.

Zimmerventilator
zu Versuchszweck. gef. Angeb. mit Preis u. Beschreib. u. HO 6854 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Als künftige Lebensgefährtin
möchte ich ein gebild., frisches u. geistig reg. Mädel aus guter Familie, mit fraulichem Gemüt, kennen lernen. Ich bin 32jährig, in gehobener Beamtenstellung, Kunst- u. Naturfreund, auswärts wohnhaft. Ausschlaggebend ist nur gegenseitige Neigung. Vertrauensvolle — wenn auch zunächst anonyme Zuschriften mit Bild (das alsbald zurückgesandt wird) u. B18005a an die Bad. Presse.

Heirat
Witwe, 47 J. alt, ob. And., schön. Haushalt, 7000 M bar, sp. mehr, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten mit Herrn in sich. Position. Zuschriften mit Bild unter S9870 an die Badische Presse.
Anonym zwecklos.

Witwe, Mitte 40 J., m. 2 Zim.-Wohn. f. charakterv. Herrn k. zu lernen, zw. Heirat. Angeb. unter O 9866 an d. Badische Presse.

Wiederheirat.
Herr, stattl., gr., mit gut rent. eig. Haus u. sonst. Grundbes., Wert über 100 000 M, sucht Dame v. 40—50 Jahr. Gutsit. Frl. od. Wwe. o. K. wollen vertrauensv. Zuschriften m. Bild unt. HS6834 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost) richt. Vermittler verbeten.

Fräulein, 32 J., groß u. schlank, sucht Anschl. an sol. Herrn zw. spät. **Heirat.**
Aussteuer vorhanden. Zuschr. unt. HR 6833 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Berufst. Frl., 41 J., mit Tochter, kath., eig. Heim, wünscht aufrichtigen, vorurteilsfreien Herrn mit gut. Herzensbildung u. sicherer Stellung, zwecks **Heirat** kenn. zu lern. Ernstg. Zuschriften unt. F499 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

1 einf. Schlafzim.
u. Küche, a. einz., zu kauf. gesucht. Ang. u. U9894 an Bad. Presse.

Für Behörde einige
Akten-schränke gesucht
neu od. gebraucht. Angeb. üb. Größe u. mit Preisang. unt. Nr. HB6837/F 21880 an d. Badische Presse. Fil. Hauptpost.

Gr., noch gut erhalt.
Dauerbrandofen
zu kaufen gesucht. Angebote unter G 500 an die Badische Presse.

Dauerbrandofen
mittl. Größe, wen. gebraucht, zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. R9884 an Bad. Presse.

Gebraucht. Kohlenherd
von Erwerbslos. ges. Angeb. unter M 9886 an d. Badische Presse.

Heiratsgesuche

Zirkel für Eheanbahnungen
vornehm, streng, reell, diskret, geleitet von Frau Dr. Friedebach, Bad Krozingen. (18028a)

Neigungsehe
sucht 23jähr., 1.65 gr., schlanke, dunkelblonde Dame von natürlichem Wesen. Da ich selbst vermögend bin u. meinem Zukünftigen auch eine gute Einheirat bieten kann, kommt für mich nur Neigungsehe mit einem Manne von tadellosem Charakter in Frage, dem ich evtl. auch mein Kapital für eine gutgehende Existenz zur Verfügung stelle. Ernstgemeinte Briefe nur mit Volladresse (vorerst ohne Lichtbild) erbitte ich unter E. Sch. 50, Charlottenburg 3, postlagernd. (17959)

Höh. Beamter
600 M monatl. Gehalt, m. Pensionsberechtigung, 41 Jahre, 1.73, schlank, wünscht sich glücklich **zu verheiraten.**
Meine Zukünftige soll naturliebend, sowie wirtschaftlich u. häuslich veranlagt sein. Maßgebend sind die Innenwerte des Menschen. Zuschriften (anonym, postlagernd etc., zwecklos, Lichtbild später!) bei beiderseitiger Diskretion von Damen zwischen 30 b. 40 Jahren unter:
Charlottenburg 2, Schließfach 48, erbeten.

Heirat!
Für Geschäftstochter, evg., 24 Jahre, gebild., hübsch, mit größ. Vermögen in Grundbesitz, sofort 25 000 bar und eleg. Aussteuer, wird passl. Partie gesucht. **Jurist, Fabrikant** oder **höherer Beamter**, Diskretion zugesich. u. verl. Zuschr. unter C 9952 an d. Bad. Presse

Zahnarzt Dr. Kalbe
wohnt jetzt
Kriegsstraße 53, 1 Treppe
am Karlstor, nächst dem Vinzentiushaus

Ich habe meine Praxis verlegt nach
Marienstr. 47 b. Werderplatz
Dr. Frey
homöopathische Ärztin
Sprechzeit 12—1, 3—5 Uhr
Fernsprecher 1400

Maria Weiß
staatl. gepr. f. schwed. Heilgymnastik
wohnt jetzt Hirschstr. 11, part.

Trauerbriefe und Danksagungskarten
werden rasch und preiswert angefertigt in der **Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).**

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigst. Berechng. instand gesetzt.
Emil Schmidt
G. m. b. H.
Hebelstr. 3. Tel. 6440, Kaiserstraße 122, Eingang Waldstraße (19662)

FÜR DEN WINTER

CERES

DER MANTEL AUS MEISTERHÄNDEN

Elegant
wertvoll
preiswert
Mk. 98.-

Breitbarth
Karlsruhe
Kaiserstraße Ecke Herrenstr.

Hoher Verdienst!

Wiederverkäufer

kaufen Glückwunschkarten zum Namenstag usw., in reicher Auswahl, 100 St. von ℳ 2.— an. Musterzusendung geg. 50 Pfg. in Briefmarken. (A8962)
Krippner-Verlag — Dresden-A. 39.

Für den neuen, bisher sehr vermißten, jetzt einzig vorhandenen

Paranuss-Knacker, D. R. P. a.

auch für Wal- und Haselnüsse (der jede Paranuß heil ausschält) wird Vertretung m. Lager für eigene Rechnung an allen Plätzen vergeb. Muster wird geg. Vorkasse v. ℳ 1.50 zugesandt.
Tabin Aktiengesellschaft, Bremen I. (A8967)

Zweckspar- und Darlehenskasse sucht

General-Vertreter

für Baden. Erfolgsnachweis für diese oder ähnliche Branchen erforderlich. Ang. an: „Kredit-Hilfe", Komm.-Ges., Hamburg 1, Levantehaus. (A8961)

Für den hiesigen Platz u. nächste Umgebung, sowie für weitere Reisetätigkeit suchen wir noch tüchtige (A8946)

Damen od. Herren

(evtl. abgebaute Beamte oder Angestellte bevorzugt), als Vertreter für die uralten Zeitschriften

Allgemeiner praktischer Wegweiser

Trotz hoher Versicherungsleistungen die billigste und meistverbreitetste Familienzeitschrift Deutschlands. Gute Dauerexistenz. Meldungen nachm. zwischen 4—6 Uhr im Büro, Akademiestraße 40, 2. Stock.

Für Schlager 1. Ranges

„Federmanns-Artikel", f. Versandgesch. geeign., ges. gesch., intell. Personen gesucht (auch Provinzorte). Dauersache. Zeitgemäß. Verblüff. zugkräftig. Beruf gleich: Versandeinricht. wird gestellt. 180 ℳ Betriebsmitt. nötig. Ernste Bewerb. (unausführliche keine Antwort) an R. Fehst, Massenartik. (gegr. 1919), Breslau 13 Z. (A8932

Zentralheizungs-Fachmann

f. d. Vertrieb eines einfachen Mittels z. Verhütung u. Entfernung v. Wasserstein u. Rost in Heizungen ges. Off. u. Nr. S. 74 an Annoncenfrenz, Mainz.

Tüchtige

Propagandistin

für Textilartikel zur Herbstmesse gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Kaution erforderlich. Sofortige Angebote unter B 21890 an die Badische Presse.

Männliche u. weibliche Modelle

sowohl als Kopf und Akt, wollen sich melden am Dienstag, 18. Oktober 1932, 9 Uhr vormittags. (21824)
Badische Landeskunstschule, Westendstraße 81.

Kleine

Kaffee-Filiale!

Strebsamen Damen u. Herren wird Vertriebsstelle für Bremer Qualitäts-Kaffee, Tee und Kakao eingerichtet. Gut. Verdienst. Bewerbung. unt. B 15 an die Ann.-Exp. Adalbert Müller, Bremen, Bülowstr. 27. (A8947)

Wir kurbeln an!

Warenverteiler!
Kolonnenführer!

In neuer Aufmachung Schlager ersten Ranges. Hoher Verdienst. Beste Existenz auch für Nichtfachleute. Erforderlich ca. 8—12 Mk. Alles Näh. kostenl. Eil-Angebote erbeten an Postfach 667 Leipzig-C. 1. Abteilung 39/Fg.

Bauhandwerker

Poliere, Bauführer, Bauzeichner usw., die im Beruf Erfolg haben wollen, verlangen die Broschüre „Der neue Weg" kostenlos v. Dr. Ing. Christiani, Frankfurt/M., Unter den Akazien 113. (A8941

Vertreter

d. nachweisb. b. Hotels, Cafés usw. gut eingeführt ist, f. d. Verkauf unserer Qualitäts-Kaffees auf Provisionsbasis ges. Vorschuß wird geleistet. „Breka" Bremer-Kaffeehandel G. m. b. H., Bremen A 2, Postfach 185. (A8949)

Stellengesuche

Autogenschweißer

seit 9 J. erster Schweißer bei größ. Firma, sucht Stellg. Schweißt auch Elektr. Ang. unt. M9798 an d. Bad. Pr.

Junger Drogist

mit guten Zeugniss. u. Gehilfenprüfung, Giftschein I, II und III, sucht sofort auch unter bescheiden. Ansprüchen Stellung. Angeb. unter F9858 an d. Bad. Pr.

Polsterer u. Dekorat., mit Meisterprüfung, sucht Beschäftigung. Angebote unt. O 9888 an d. Badische Presse.

Gel. Masch.-Schlosser, 25 J., bef. Führersch. Kl. 1, 2, 3b, sucht Beschäftig. Besitzt gute Rechen- u. Schreibkenntn., sow. Zeugn. Ang. unter C 9876 an die Badische Presse.

Jung. Mann, 28 J., led., mit gut. Auftret. u. schöner Handschrift,

sucht Arbeit

gleich welcher Art. Bei Uebertrag einer Vertrauensstelle kann Kaution gestellt werden. Angebote unter Q 9890 an die Bad. Presse.

Jung. Mann, f. Halbtagsstelle, leichte Tätigkeit, ges. Bed. perfekt. Buchhalter. Ang. m. Gehaltsanspr. u. Altersang. unt. HS 6856/B 21951 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Junger Mann, flott. Maschinenschr., Dekorateur, Plakatschr. etc. übern. schriftliche Arbeiten etc. Ang. unt. HR 6855 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Alleinst., bess. 40jähr. saub. Frau sucht sofort oder später

Wirkungskreis

in frauenl. od. mutterlosem Haushalt.
Angebote unt. B9877 an die Bad. Presse.

Suche Stelle als Kochlehrmädchen

per 1. Januar 1933. Habe Haushaltungsschule absolviert.
Angebote u. O18004a an die Bad. Presse.

Fräulein, Halbwaise, 20 Jahre, sucht sofort

Stelle i. Haushalt

Angebote u. C21877 an die Bad. Presse.

Witwe

Ende 30, a. g. Famil., tücht. Hausfrau, gute Ersch. u. Char., möchte d. Führg. e. frl. Haushalts übern. Zuschrift. unt. HC 6841 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wirtschafterin, alleinst., zuverl., perf. i. d. gut bürgerlichen Küche, Backen, sämtl. Hausarb., sucht selbständ. Stelle b. Ehep., ält. Herrn od. Dame, gutes Geschäftshaus, Eintritt jederzeit, beste Referenzen u. Empf. Ang. Pforzheim, Oestliche 37, III. (18047a)

Bess. Mädel, 26 Jahre, selbst. i. Haush. u. K., mit nur erst. Zeugn., sucht Stellung bis 1. Nov. Refl. mehr auf Dauerst. a Lohnanspr. Off. unt. HO 6852 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Fleißiges

Mädchen

vom Lande, 20 Jahre, sucht Stelle im Haushalt für sofort oder bis 1. November. Offert. unt. D18013a an die Bad. Presse.

Jg. Frau sucht Arbeit im Haushalt (auch Flickarbeiten) bei bescheidenen Ansprüchen.
B. Walter, Hirschstraße 35a, IV. (FH4501)

Mädchen

kath., 24 J., perf. im Haush., m. gut. Zeugniss., sucht sich per 1. Nov. zu veränd. Off. u. HM 6850 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Offene Stellen

Fachkundige

Radio-Verkäufer

zum Besuche der Privatkundschaft bei hoher Verdienstmöglichkeit v. führendem Spezialgeschäft am Platze ges. Tadelloser Ruf, gutes Auftret., geordn. Vermögensverh. Voraussetzung. Um Adresse m. Angabe der bisherigen Tätigkeit wird gebeten unter Nr. X21887 an die Badische Presse.

Dauerstellung

nach Probezeit bestens führend. Werk verkaufsbefähigten, gut beleumundeten Personen, die Privat-Landkundschaft besuchen oder Neigung dazu haben. Angebote unter N. W. 30 an ALA, HAMBURG 36.

Wer unsere Auswahl — Wer unsere Preise sieht

wird und bleibt **unser Kunde**

Warme Stoffe

Mille-fleurs-Flanell	80 cm breit Meter	65 ₰
Kreppflanell	einfarbig für Sporthemden	75 ₰
Morgenrock-Velour	farbenprächtige Dessins · · · · · · · Meter	85 ₰
Morgenrock-Welliné	ca. 140 cm breit · · · · · · · · · · · Meter	1.45
Lammfell-Imitat	f. Kindermäntel weiß, bleu, rose, 80 cm breit · · · Meter	1.75

Wollstoffe

Craquelé	reine Wolle, groß. Farbsortiment Meter	1.35
Cotelé-Streifen	moderne Farbstellungen, Mtr.	1.50
Bouclé	reine Wolle, schöne fließ. Qual., ca. 93-95 cm br., Meter	2.40
Moos-Crêpe	reine Wolle, f. das elegante Nachmittagskleid, ca. 95-96 cm breit · Meter	3.25
Hammerschlag	reine Wolle, das modische Gewebe, neue Herbstfarben, ca. 128/30 cm breit, Mtr.	4.25

Samt / Kunstseide

Waschsamt	mod. Druckmust. in. groß. Auswahl Mtr. 1.50 1.25	95 ₰
Kunsts.-Samt	in neuen Mustern Mtr.	1.75
Crêpe Marocain-Druck	ca. 96/98 cm breit, in aparter Ausmusterung	2.45
Marocain-Streifen	ca. 96/98 cm breit, in farbenfroher Ausmusterung · · · ·	2.90
Matt-Crêpe	einfarbig, ca. 96/98 cm breit, das bevorzugte Kunstseidengewebe · · · · · · · · · Mtr.	3.25
Hammerschlag-Streifen u. Schotten	ca. 96/98 cm brt., in dezent. Farb. für Kombinationen	4.75

Mantelstoffe

Mantel-Melé	ca. 140 cm breit schwarz, marine, braun · · Meter	3.50
Mantel-Diagonal	ca. 140 cm breit, für den solid. Sportmantel, Mtr. 6.50	4.50
Mantel-Fleur	reine Wolle, engl. Art, f. den mod. Sportmantel, ca. 140 cm breit, Mtr.	5.50
Mantel-Velour	mit Abseite, gute strapazierfäh. Qualit., ca. 140 cm brt., Mtr. 8.25	6.50
Velour-Cotelé	reine Wolle, für den eleganten Mantel, ca. 140 cm breit Meter	6.50
Velour-Ratiné	reine Wolle, gute solide Qual., ca. 140 cm breit · · · · · · Mtr.	6.95
Mantel-Craquelé-Noppé	reine Wolle, mit Abseite, ca. 140 cm breit · · · · · · · · · Meter	8.25

Pelzkragen

Mouflonette-Kragen	in vielen Farben Stück	95 ₰
Rollkragen	Karakul, imitiert, grau, braun, beige und schwarz · · · · · · · · · · · · · ·	1.95
Sealkanin-Stücken-Kragen	· · ·	2.90
Nerzkanin-Platten	ausreichend für einen Schalkragen · · · · ·	4.90
Krawatte	Lammfell od. amer. Opussum, mit Kopf, Schweif, Klauen, Kette auf Kunstseide gefüttert.	4.90

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Für die Amtsbezirke Rastatt, Baden-Baden, Bühl, Achern, Kehl, Offenburg u. Wolfach werden seriöse

Vertreter

gegen feste Bezahlung gesucht. Beding.: Gut. Umgang m. Privaten, gut. Leumund. Offert. erbet. unter Nr. 526 an die Badische Presse Filiale Offenburg B.

Vertreter

für den Verkauf von hydraul. Automobilhebebühnen von südd. Maschinenfabr. gesucht. Angebote m. Referenzangabe unter F. F. 4381 an Rudolf Mosse, Freiburg i. Breisgau.

Zum baldig. Eintritt

Lehrling

mit gut. Schulbild. v. hies. Großhandlg. ges. Selbstgeschr. Off. unt. B9898 an d. Bad. Pr.

600—1000 ℳ

Nebenverd. bei leicht. Arb. v. Schreibt. aus. Erford. 500—1000 ℳ. Angebote unter J9853 an die Bad. Presse.

Vertreter

z. Besuch folg. Branchen: Kolonialwaren, Lebensmitt., Gemischtwaren, Konfitüren, Drogerien, Obst, Gemüse, Fleischer, Parfümerien, für die bekannte Kundenzeitung dieser Branchen

Mein Magazin

für Stadt u. außerh. gesucht. Für Herren, die obige Branch. bereits besuchen, sehr geeignet. Hohe Provis. W. Döpper, Gen.-Vertreter, Stettin, Breitestraße 47. (A8945)

Malerlehrling

kann sofort od. später eintreten. Offert. unt. L9885 an Bad. Presse.

Junge, hübsche

Dame

für Bar-Büfett mit guter Garderobe, per sof. gesucht.
Vorzustellen: Cabaret Roland

Gebildete Damen

find. leichte, lohnende angenehme Vertretg. bei sof. Verdienstmöglichkeit. Angeb. unt. HG 6843 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Braves, fleißiges

Alleinmädchen

f. bess. Haush. tagsüb. auf 1. Novbr. gesucht. Zu erfr. u. Nr. 21845 in der Bad. Presse.

Fußballklub sucht für sofort einen im Vereinsleben bew., seriös. Herrn als

Geschäftsführer evtl. Trainer

Ehemal. Ligaspieler erhalten den Vorzug. Off. u. B 9895 an d. Bad. Presse.

Auch Sie finden nach gründlicher Ausbildung in Massage, Bäderlehre, schwedisch. Heil-Gymnastik, Schönheits- und Fußpflege

LEBENSEXISTENZ.

Oscillatorium Stuttgart, Birkenwaldstr. 38, ärztl. Leitg. Dr. med. Unglehrt. Prosp. geg. Doppelporto.

Tüchtiger Flaschenvertreter

gesucht, möglichst Herr der vor dem Zusammenschluß des Syndikats eine durch den Beitritt zum Syndikat jetzt gebundene Hütte vertreten hat oder zumindest bei den betreffend. Verbrauchern gut eingeführt ist. Fabrikation: grüne und goldgelbe Bierflaschen sowie grüne Brunnenflaschen usw., halbweiße und weiße Limonadenflaschen. (17910a)
Bayerische Flaschen-Glashüttenwerke Wiegand & Söhne, G. m. b. H., Steinbach am Wald (Oberfranken).

Herrenwäsche

Leistungsfähige Fabrik sucht erstklassig eingeführten Vertreter, der bisherige Erfolge nachweisen kann. Anfragen mit Bild und Referenzen unter „8245" an Annoncenkeger, Berlin-Wilmersdorf. (A8948)

Dauer-Existenz

mit wirklichen Aufbaumöglichkeiten findet sofort rührliger

VERTRETER

durch Verkauf behördl. anerk. Erzeugnisse einer leistungsf. Spezialfabrik b. unbegrenzt. Absatz u. hoh. Provision, die b. Auftragseingang gezahlt wird. Spez.-Zuschuß. Gut berufene Herren m. sich. Auftreten, die Behörden, Anstalten, gewerbl. Betr. und and. Großverbr. d. dort. Umgebung regelm. besuchen können, werd. um Angeb. geb. u. A8960/L.F. 14 an Bad. Pr.

Corsets

Strumpfhaltergürtel Damasse, zum Knöpfen -.45	Strumpfhaltergürtel Damasse mit einges. Gummiteilen und Seitenschluß nur 1.-
Hüftgürtel Drell, mit Schnürung 2.20	Hüftgürtel Drell mit eingesetzt. Gummiteilen Seitenverschluß, gut im Sitz 3.50
Hüftgürtel für starke Damen, extra schwere Ware, mit Schnürung und Seitenschluß 4.90	Buxhard
Corselets von 1.40 an	

Vertreter für Bürobedarf bei Behörden und Industrie gut eingef., gegen hohe Provisionsvergütung gesucht. Angeb. unt. HP 6853 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu den Spätherbstmessen suche ich tüchtige

Verkaufskanonen

für noch nie dagewes. Schlager. Offerten unt. H.B.6752 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Vertreter(innen)

die Privatkundschaft besuchen, für lohnend. Artikel (Dauerkundschaft) bei gut. Verdienst gesucht. Angeb. unter F 21955 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein

mit guter Bildung, z. Servieren gesucht. Ganzes Bild, Zeugn., Freikuvert an: (18045a Georg Kürz, „Reserve" Bruchsal, Telef. 2365.

Schweiz!

Gesucht per sofort erstkl. Pelzmasch.-Näherinnen, Pelz-Staffiererinnen, Kürschner. Hoher Lohn. Offert. an
Pelzhaus Lindner Basel.

Stenotypistin

mit eigener Maschine, zum Abschreiben von Vorträgen gesucht. Offerten unter R9825 an die Bad. Presse.

Junges Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, als

Haustochter

gesucht. Angebote mit Bild unter C21721 an die Badische Presse.

Willig. Alleinmädchen, in allen Hausarbeiten und Küche erfahren, sofort oder auf 1. Nov. gesucht. Ang. m. Zeugnissen u. mögl. Bild m. Angabe d. Lohnanspr. unter SJ 6847 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Zum Weihnachtsverkauf tüchtiger

Verkäufer

möglichst mit Erfahrung im Umgang mit guter Privatkundschaft sofort gesucht (nicht unter 25 Jahren). Gute u. rasche Verdienstmöglichkeit. Schriftliche Offerten mit Angebot bisheriger Tätigkeit und Bild an: (21799)
Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe — Douglasstraße 10.

Der bezirksweise Vertrieb für den leicht verkäuflichen (A8968)

Wärmespender u. Kohlensparer „Wecco"

wird nur an tüchtige Verkäufer mit 200 RM. Kapital zur Uebernahme eines kl. Auslieferungslagers übertragen. Anfragen mit Rückporto unter K.R.1607 an Ala-Haasenstein & Vogler, Kehl a. Rh.

Existenz für tüchtigen und vermögenden Kaufmann oder Ingenieur mittleren Alters bei akt. Beteiligung als Mitarbeiter geboten. Angeb. unt. H.Z. 6839 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Außergewöhnliche Verdienstchancen und Lebens-Existenz trotz Krise

bietet die Generalvertretung d. neuest. Weltschlag, „Greiff" Kreuzstrahl-Dampfwaschmaschine: wäscht selbsttät. bei größter Schonung jed. Quant. Wäsche in all. Kesseln v. 40—200 Ltr. Seriengroßfabrikation. Verk.-Pr. nur 29.50 ℳ. Erf. Kapit. f. Auslieferungslag. ca. 800 ℳ. (A8937)
Greiffenstein & Blumberg G. m. b. H., Neuß a. Rh.

Erste Firma der deutschen Kleinkältemaschinenindustrie sucht gut eingeführten, branchekundigen

VERKÄUFER

für elektrisch-vollautomatische

Kühlanlagen

für Haushalt u. Gewerbe als Bezirksvertreter

gegen hohe Provision. Angebote mit Referenzangaben unter A 8957/F 7190 an die Badische Presse erbeten.

BEACHTEN SIE UNSEREN GROSSEN

MÖBEL Sonderverkauf

WIR GEWÄHREN VORÜBERGEHEND GANZ

AUSSERGEWÖHNLICHE PREISVERGÜNSTIGUNGEN

LASSEN SIE SICH UNVERBINDLICH IN UNSERER VERKAUFSSTELLE BERATEN.

SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER G.M.B.H. RASTATT

KARLSRUHE KAISERSTR. 97

EIGENE VERKAUFSSTELLEN IN ···
FRANKFURT a. M. FREIBURG · KARLSRUHE
KONSTANZ · MANNHEIM · PFORZHEIM
RASTATT · STUTTGART

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 16. Oktober 1932. 48. Jahrgang. Nr. 484.

Chronik der Woche.

Notwendige Randbemerkungen zum Fall Hummel-Daubmann.

Ueber den Fall Hummel-Daubmann wird zur Zeit, trotzdem angeblich die Aufklärung klipp und klar erfolgt ist, soviel falsche Meinung kolportiert, soviel Entstellung und Verdrehung des wahren Sachverhalts in die Oeffentlichkeit geschleudert, daß es unumgänglich notwendig ist, zur Ehre der Wahrheit in dem Tohuwabohu von Irreführung und unangebrachter Großtuerei Klarheit zu schaffen.

Der Fall Daubmann hatte in seinem Ausgangspunkt nur eine menschliche Seite. Diese Seite war sein eigentlicher und einziger psychologischer Ursprung. Das ist bei einigem Nachdenken ohne weiteres einzusehen; denn als es hieß, nach 16 Jahren kehre ein totgeglaubter Kriegsteilnehmer nach Hause zurück, da stand im Vordergrund jeder anständigen Vorstellung nur das Verhältnis Eltern-Sohn und weiter gar nichts. So hat die Bevölkerung und mit ihr die Nachrichtenpresse von Anfang an den Fall verstanden und behandelt. Es war keine Rede von Politik. Gewiß, gleich zu Anfang haben sich Regiments- und Kriegervereinskreise eingeschaltet. Aber das war doch sehr natürlich. Da der wirkliche Daubmann in der Erinnerung nur in seiner Eigenschaft als junger Soldat lebte, mußten es ja gerade die soldatischen Kreise sein, die sich kameradschaftlich der Sache annahmen. Die Politik kam in die Angelegenheit erst in einer späteren Phase herein, als es sich darum handelte, festzustellen, ob der Bericht des Heimgekehrten stimmt. Diese Feststellungsfrage war ganz logisch eine Frage an Frankreich und insofern wurde sie außenpolitisch bedeutsam. Was darüber hinaus an politischen Momenten in den Fall hineingetragen wurde, geht auf das Verschulden der parteigebundenen Presse zurück und ihrer Beamten, die irrtümlicherweise meinen, Journalisten zu sein und doch nur Parteifunktionäre sind.

Es ist unerläßlich, das hier festzustellen, weil nun gerade gewisse Parteifunktionäre in schlecht anstehender Aufgeblasenheit sich nicht genug tun können, aus durchsichtigen geschäftspolitischen (und indirekt auch wahlpolitischen) Gründen eine Hetze gegen die „Generalanzeigerpresse" (lies „Badische Presse") zu entfesseln. Wir haben bekanntlich den Fall in seiner ersten Etappe mit ausführlichen Sonderberichten behandelt. Wir taten das unter der Vorstellung, die damals herrschend war, daß es sich bei dem Falle um ein ungeheures menschliches Novum handelte. Uebrigens zu gleicher Zeit, als — wies es damals hieß — „die Identität einwandfrei festgestellt worden war". Die Identitätsfeststellung ist bekanntlich ein schwieriges Problem. Aber nachdem das deutsche Konsulat in Neapel den Heimkehrenden, nach der bekannten Beantwortung der Fragen, passieren ließ und die alte Frau Daubmann in dem aus Palermo datierten Briefe die Handschrift ihres Sohnes erkannt hatte, nachdem außerdem das Singener Telegramm von 1924 als bedeutsames Tatbestandsmerkmal vorlag, waren alle Voraussetzungen für eine verantwortungsbewußte Zeitung zur Berichterstattung gegeben. Es ist ja nicht so, daß die Presse die öffentliche Meinung beherrscht, sondern es besteht vielmehr zwischen Presse und öffentlicher Meinung eine sehr verwickelte Wechselbeziehung ganz besonderer Art. „Die Zeitung ist das geistige Dasein unseres Zeitalters als das Bewußtsein, wie es in den Massen sich verwirklicht", schreibt der Heidelberger Philosoph Karl Jaspers. Er meint damit die parteipolitisch unabhängige Presse, weil die Parteiblätter im Kerne ihres Wesens ja keine Informationsorgane, sondern gewissermaßen nur Wahlflugblätter sind, die in dem äußeren Gewand einer Zeitung erscheinen. Hätten wir den Fall totgeschwiegen, so hätten bei dem nach allem Vorliegenden zu erwartenden normalen Verlauf der Dinge unsere Leser sich mit Recht über unser Verhalten geärgert. Es war also eine Pflicht der Presse, die Berichterstattung über die merkwürdige Heimkehr des Mannes, der sich Daubmann nannte, aufzunehmen. Wir haben das mit großen Berichten getan, weil wir uns als größte Zeitung des Landes bemühen, bei allen außergewöhnlichen Vorkommnissen unseren Lesern besondere Informationen zu bieten. Jede wirkliche Zeitung hat den Fall, so wie wir, als etwas Außergewöhnliches verstanden und ihn demgemäß behandelt. Schon am Sonntag, den 29. Mai, wurden namhafte Berliner Journalisten nach Endingen beordert; wir mußten als badische Zeitung selbstverständlich erst recht das Gleiche tun. Die Parteipresse hat bekanntlich auch berichtet, nur kleiner, im Rahmen ihres beschränkten publizistischen Strebens.

Heute versucht man der Angelegenheit den falschen Dreh zu geben, daß die große Nachrichtenpresse Hummel erst eigentlich zum Schwindler gemacht habe, weil sie ihm seine Rolle aufzwängte. Es muß Psychologen vorbehalten bleiben, nachzuweisen, inwieweit Hummel aus Gründen der Massensuggestion in eine Sache hineingedrängt wurde, die er gar nicht wollte. Wir stellen zu diesem Punkte immerhin folgendes fest: Ein Abenteurer macht bestimmt nicht aus dem einen Grunde eine Spazierfahrt nach Italien, um sich nachher mit Freikarte zurücktransportieren zu lassen. Hummel hat in seiner Vergangenheit schon so häufig Köpenikiaden aufgeführt, daß man ihm bei seiner letzten die bewußte Absicht unterschieben muß, vor allem auch, wenn man bedenkt, daß er ein ausgemachter Zuchthäusler ist. Er sagt, er hätte aus dem Zuge fliehen wollen, aber nicht können durch seine Begleitung. Das ist absolut falsch. Denn im Bad. Bahnhof zu Basel, als er im Restaurant saß und sein Regimentsbegleiter infolge eines längeren Telephongespräches abwesend war, hätte auch ein weniger durchtriebener Bursche als Hummel unbehelligt seine Wege gehen können. Er wußte schon zu dieser Zeit, daß ihm am Freiburger Bahnhof ein großer Empfang bevorstünde, und doch hat er sich nicht in die Büsche geschlagen. Es ist also eine glatte Entstellung der Tatsachen, die sich eigentlich nur gänzlich Unorientierte leisten dürften, zu behaupten, Hummel sei schlicht und hausbacken durch das Drum und Dran in seine Hochstapelei hineingeschliddert.

Schließlich ist noch eine weitere Feststellung anzumerken. Nicht Einzelne, sondern die ganze Welt ist von Hummel getäuscht worden. Auch hohe und höchste Stellen. Wie hätte das Auswärtige Amt auch nur einen Federstrich in dieser Sache tun können, wenn es nicht der Meinung gewesen wäre, daß die angeblichen Erlebnisse in ihren Grundlinien möglich sein könnten? Hatte vorher nicht gerade der Fall Paul Schwartz die Oeffentlichkeit erregt und darauf hingewiesen, daß das Kapitel der deutschen Militärgefangenen in Frankreich nicht gerade besonders sauber ist? Dr. Givens-Berlin, der Vorsitzende der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, hat dieser Tage mit großem Nachdruck festgestellt, daß Hummels Bericht zunächst nicht von der Hand zu weisen war, weil man noch heute über das Schicksal von 42 000 deutschen Kriegsgefangenen, die in französischen Händen waren, nichts weiß! Während England und Amerika alle deutschen Gefangenen bis auf den letzten Mann abgerechnet haben, blieb uns Frankreich diese Rechnung schuldig. Hätte Frankreich diese Rechenschaft nicht versäumt, dann hätte es in Deutschland nie einen Fall Daubmann geben können. So sagt ein Mann, der vielleicht das Einziger in Deutschland zu einer solchen Aeußerung zuständig ist.

Der Fall Hummel-Daubmann ist wahrlich nicht halb so einfach, wie ihn gewisse Kreise nun plötzlich haben wollen. Wenn die Diskussion darüber in der Öffentlichkeit mehr als Gerede sein soll, dann muß der gesunde Menschenverstand in Anwendung kommen. Der Fall ist wahrlich, wenn man des gemeinen Betrugs an den alten Endinger Leuten gedenkt, von so tragischer Art, daß sich hohle Tiraden von selbst verbieten sollten.

Im Herbstwind . . .

Neuer Präsident des Landesfinanzamtes.

Wie verlautet, hat das Badische Finanzministerium seine Zustimmung zur Ernennung des Herrn Dr. Müller zum Präsidenten des badischen Landesfinanzamtes gegeben. Danach dürfte die offizielle Mitteilung über diese Ernennung bevorstehen.

*

Der Präsidentenposten beim Karlsruher Landesfinanzamt ist bekanntlich seit 1. März dieses Jahres verwaist. Dr. Müller, der nunmehr für den Posten in Aussicht genommen ist, ist Direktor der Steuerabteilung dieses Amtes und hat während des Interregnums die stellvertretende Leitung innegehabt. Dr. Müller, der Rheinländer ist, kam vor einigen Jahren von Düsseldorf, wo er Vorsteher eines Finanzamtes war, nach Karlsruhe in die genannte Direktorialstelle. Er ist Jurist und soll, wie sein Vorgänger, Herr Stamer, der Zentrumspartei nahestehen. Für den nunmehr zu besetzenden Präsidentenposten wurde bekanntlich eine Zeit lang als Kandidat auch der frühere Minister Dr. Köhler genannt.

Schneefall im Südschwarzwald.

Freiburg, 15. Okt. Die plötzliche Temperaturumkehr in Südbaden, wo am Donnerstag noch 15 Grad Wärme gemessen wurden, in Verbindung mit den anhaltenden Regenfällen, brachten dem Schwarzwald den ersten Schnee. Bis auf 1000 Meter herab liegt eine geschlossene Neuschneedecke. Bei anziehendem Barometer ist mit einer Verschärfung des Frostes zu rechnen. Um acht Uhr morgens wurden auf dem Feldberg 2 Grad Kälte gemessen.

12. Landwirtschaftliche Herbstwoche in Freiburg:

Freiburg i. Br., 15. Okt. Die für die oberbadische Landwirtschaft besondere Bedeutung tragende Landwirtschaftliche Herbstwoche wird in diesem Jahre vom 19. bis 23. Oktober abgehalten werden. Am 20. Oktober finden Pferdemarkt, verbunden mit Prämiierung, sowie Zuchtviehmarkt mit Zuchtviehschau und Prämiierung statt Der 21. Oktober ist der Schweineschau vorbehalten, am 22. Oktober ist Zuchtschweinemarkt und der 22. und 23. bringt schließlich als Abschluß die Kleintierausstellung und den Kleintiermarkt.

Mordversuch und Selbstmord.

Adelsheim, 15. Okt. Heute früh nach 6 Uhr hat in seiner Wohnung der Schäfer Fritz Kesselring seiner Frau drei Schüsse beigebracht und sich dann selbst erschossen. Die Frau liegt in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Der Grund zur Tat sind eheliche Zerwürfnisse.

Raubmord in Immendingen?

(!) **Immendingen,** 16. Okt. Die Tochter des Zimmermanns Ferdinand Mattes, die seit einigen Tagen vermißt wurde, wurde in der Nähe des Dorfes auf einer Wiese tot aufgefunden. Kopfverletzungen weisen auf einen Mord hin. Das Mädchen hatte sich mit einem größeren Geldbetrag von zu Hause wegbegeben. Inwieweit der Täter sich das Geld angeeignet hat, steht noch nicht fest.

Von einem stürzenden Felsblock getroffen.

= **Kirchzarten,** 16. Okt. Die beiden verheirateten Taglöhner Karl Hug und Otto Trescher von hier waren im Steinbruch mit Herrichten von Schottersteinen für die Straßen beschäftigt, als sich plötzlich ein Felsblock löste und im Herabstürzen beide erfaßte. Karl Hug mußte in die Freiburger Klinik verbracht werden, wo ihm ein Bein amputiert wurde, während Otto Trescher schwere Kopf-, Hand- und Beinwunden davontrug.

*

≡ **Pforzheim,** 15. Okt. **(Tödlicher Ausgang.)** Der am 12. Oktober zwischen Engelsbrand und Birkenfeld verunglückte 28jähr. Obersekretär Heuer von der Ortskrankenkasse ist am Freitag nachmittag im Krankenhaus Neuenbürg seinen schweren Verletzungen erlegen. Das Befinden des ebenfalls verunglückten Bezirksarztes Dr. Tröscher, ist zufriedenstellend.

bld. **Kappelrodeck** (bei Achern), 15. Okt. **(Schwerer Unfall.)** Ein angetrunkener Handwerksbursche lief auf der Landstraße einem Kraftradfahrer aus Bühlertal in das Rad. Der Kraftfahrer stürzte und zog sich schwere Kopfverletzungen zu, während der Handwerksbursche mit leichteren Verletzungen davonkam.

Der Wirbelsturm über Laudenbach.

Laudenbach (Bergstraße), 15. Okt. Die Gemeinde Laudenbach bei Weinheim, die am Donnerstag abend von einem Wirbelsturm heimgesucht worden ist, war schon einmal und zwar vor zwei Jahren von einer Windhose außerordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Damals waren etwa 5000 Ziegel notwendig, um den angerichteten Schaden wieder auszubessern, eine verschwindend kleine Summe gemessen an dem Schaden, der jetzt in der Donnerstag nacht angerichtet wurde. Der ungedeckte Sachschaden wird nämlich auf 80 000 Mark geschätzt, man glaubt aber, daß diese Summe sich noch bedeutend erhöhen wird. Es werden mehr als 100 000 Ziegel nötig sein, um die an mehr als 200 Häuser angerichteten Dachschäden wieder ausbessern zu können.

In Ergänzung der ersten Mitteilungen wird noch berichtet: Der Wirbelsturm dauerte kam mehr als eine Minute und als die Bewohner aus ihren Häusern stürzten, mußten sie sich zum Teil durch knietiefen Schutt und Schlamm den Weg bahnen. Der Sturm war derartig gewaltig, daß zum Teil Häuserwände eingedrückt wurden und ein Haus von der Einsturzgefahr bedroht ist. Der an den Obstbäumen angerichtete Schaden wird allein auf etwa 30 000 Mark beziffert. Aus den Nachbarorten waren bald nach der Katastrophe hilfsbereite Kolonnen junger Burschen auf Rädern und Lastwagen herbeigeeilt, um die erste Hilfe zu leisten.

Dreistöckiges Wohnhaus abgebrannt.

— **Pforzheim**, 16. Okt. Wahrscheinlich durch Kurzschluß entstand in der Gemeinde Spielberg bei Nagold im Anwesen des Landwirts Christian Kienzle alt ein Brand, dem das dreistöckige Wohnhaus mit Scheuer zum Opfer fiel. Der Viehbestand und der größte Teil der Einrichtung konnten gerettet werden.

*

— **Königsfeld**, 15. Okt. **(Bei der Vorbereitung einer Brandstiftung überrascht.)** Hier wurden zwei Einwohner festgenommen, die gerade eine Brandstiftung vorbereiten wollten.

Sammlungen in der evangelischen Landeskirche.

Am Ernte- und Dankfest, Sonntag, den 13. November, wird in allen Gottesdiensten der Badischen Landeskirche eine Kirchensammlung für die unverschuldet Erwerbslosen und für sonstige Notleidende erhoben. Der Ertrag bleibt den Gemeinden zur Verstärkung der von ihnen in diesem Jahr ins Werk zu setzenden Winternothilfe überlassen.

Am zweiten Advent, Sonntag, den 4. Dezember, wird eine Landeskirchensammlung für die Gemeinde Bahnbrücken veranstaltet. Vor drei Jahren hat diese Gemeinde den Um- und Erweiterungsbau ihrer alten baufälligen Kirche vorgenommen und auch eine neue Orgel erstellt, hat aber trotz sehr erheblicher Zuwendungen seitens der Landeskirche, des Staates und der bürgerlichen Gemeinde und trotz der großen Opferwilligkeit der Gemeindeglieder noch eine Schuldenlast von 10 300 Mark zu verzinsen und abzutragen. Dazu ist im Orgelraum und im Mauerwerk des Heizraumes der Schwamm aufgetreten, zu dessen Bekämpfung 5—6000 Mark erforderlich sind.

Dem Badischen Landesverein für Innere Mission und dem Melanchthonverein für evangelische Schülerheime ist die staatliche Genehmigung erteilt worden, in diesem Spätjahr je eine Geldsammlung von Haus zu Haus beim evangelischen Volksteil zu veranstalten. Angesichts der bevorstehenden Winternothilfe und der Weihnachtssammlungen haben sich beide Vereine zu einer gemeinsamen Sammlung zusammengeschlossen

Was die Theater spielen.

Baden-Baden, 15. Okt. **(Kleines Theater.)** Sonntag: „Hasenklein kann nichts dafür"; Dienstag: „Zur gefl. Ansicht"; Mittwoch: „Nur eine Mark"; Donnerstag: „Der Barbier von Sevilla"; Freitag: „Der Rattenfänger von Hameln"; Samstag: „Liebelei"; Sonntag: „Die fünf Frankfurter".

Basel, 15. Okt. **Wochenspielplan des Stadttheaters.)** Montag: „Amitié"; Dienstag: „Wenn die kleinen Veilchen blühn"; Mittwoch: „Margarethe (Faust); Donnerstag: „Der Mustergatte"; Freitag: „Der Rosenkavalier"; Samstag: „Der Barbier von Sevilla"; Sonntag, nachmittags: „Der Freischütz"; abends: „Die Fledermaus"; Montag: „Der Mustergatte". — Das Stadttheater Basel hat für die Spielzeit 1932/33 ein Besucherheft herausgebracht, das den Besuch des Theaters zu ganz billigen Preisen ermöglicht. Bei dem Besucherheft kann künftig Tag des Besuches, Stück sowie Platz selbst gewählt werden.

Durlacher Tagesfragen.

Zur beabsichtigten Aufhebung des Finanzamts Durlach

wird uns von unterrichteter Seite geschrieben:

In Baden sind bis jetzt bereits drei Finanzämter aufgehoben worden: Philippsburg, Gengenbach und Gernsbach. Dies entspricht etwa 5—6 Prozent der badischen Finanzämter. Der Berliner Berichterstatter teilte der „Badischen Presse" mit, welche eingehenden Untersuchungen stets nötig seien über die Zweckmäßigkeit derartiger Auflösungen, denn es soll bei diesen Maßnahmen doch vor allen Dingen gespart werden. Hierüber eine kleine Betrachtung bezüglich unseres Finanzamtes.

Unser Finanzamtsbezirk hat nach der letzten Volkszählung 41 909 Einwohner und zählt bezüglich seiner Größe und seines Umfangs schon zu den mittleren Finanzämtern. In Bayern soll es heute noch Finanzämter geben, deren Bezirke kaum 10 000 Einwohner zählen. Das Steueraufkommen entspricht durchaus der Größe des Amtes und geht sogar durch die viele Industrie noch weit darüber hinaus. (Die derzeitigen Verhältnisse dürfen nicht maßgebend sein, denn zur Zeit ist das Steueraufkommen in allen Bezirken stark zurückgegangen.) Vergleichen wir die wirtschaftlichen Verhältnisse und Zusammenhänge, so finden wir, daß diese ganz verschieden sind von den Hardtorten, die das Finanzamt Karlsruhe-Land bilden. Dort ist Sandboden hauptsächlich mit Tabak- und Spargelbau bei uns ist Lehmboden mit Getreide-, Gemüse- und Rebbau. Während im Karlsruher Bezirk der Tabakhandel und die Zigarrenfabriken vorherrschen, sind es bei uns die Maschinen- und ähnliche Fabriken. Wirtschaftliche Zusammenhänge sind überhaupt keine zu finden, die eine Zusammenlegung der beiden Finanzämter begründen. Solche lassen sich schon eher mit dem Finanzamt Ettlingen finden; deshalb sind auch schon einige Orte des Bezirksamts Ettlingen dem Finanzamt Karlsruhe zugeteilt worden.

Welches sind die finanziellen Erfolge, die dem Reich bei der Aufhebung unseres Finanzamtes entstehen? Vorläufig und auf Jahre hinaus wird von einem finanziellen Erfolge überhaupt nicht gesprochen werden können. Hier ist das Reich Eigentümer des Finanzamtsgebäudes. Bei Aufhebung des Finanzamts steht das Gebäude leer und ist ohne Ertrag. Dies im Gegensatz zu Ettlingen, wo sich das Finanzamt in Miete befindet. Bei der Vereinigung mit Karlsruhe entsteht dort ein Mietausfall von sechs Familien, denen das Reich auch noch die Stadtumzüge zahlen muß. Dazu kommen im Karlsruher Finanzamt auch noch die badischen Umänderungen, die gewiß nicht nieder angeschlagen werden können. Auf der anderen Seite aber hat das Reich in seinem hiesigen Gebäude sehr Vieles investiert, was es nicht mitnehmen kann. Dann kommen die Umzüge von etwa 30 Beamten von hier nach Karlsruhe und auch nach anderen Orten, soweit die Beamten nicht nach Karlsruhe versetzt werden. Und dann, wenn die Vereinigung stattgefunden hat, entstehen von Karlsruhe aus größere Reisekosten für die Beamten; von einem wöchentlichen Amtstage hier wurde schon gesprochen, — das kostet doch auch Geld. Auch eine Hilfskasse wurde uns hierher in Aussicht gestellt; diese arbeitet auch nicht umsonst.

Wenn das Reichsfinanzministerium diese Punkte alle unvoreingenommen prüft — und das hat es ja in Aussicht gestellt — dann muß es zu dem eindeutigen Entschluß kommen, daß mit der Ausübung des hiesigen Amtes nicht nur nichts gespart wird, sondern daß die Vereinigung recht viel Geld kostet zu einer Zeit, wo das Reich doch wirklich kein Geld hat.

Die Erbitterung der ganzen Bevölkerung ist genug geschildert worden. Hoffentlich hat man auch in Berlin die nötige Einsicht und beläßt uns unser Amt.

Wann kann die Straßenbahn links überholt werden?

Von Verwaltungsbeamten Franz Schmidt, Durlach.

Jahrelang ereignen sich schwere und leichte Unglücksfälle durch unberechtigtes Linksüberholen der Straßenbahn. In den meisten Fällen konnte festgestellt werden, daß der Ueberholer aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen gehandelt hat. Diese schützt aber nicht vor Strafe.

Eine der gefährlichsten Stellen des Linksüberholens ist die schon oft genannte Haltestelle Schloßplatz in Durlach. Die meisten Fahrer kommen an dieser Stelle aus den verschiedensten Ursachen in Versuchung, die Straßenbahn auf der grundsätzlich verbotenen linken Seite zu überholen. Dies kommt am häufigsten bei Ortsfremden vor, weil sie einerseits die Gefährlichkeit des Linksüberholens der Straßenbahn an der besagten Stelle nicht zu erkennen vermögen, andererseits über die tatsächliche Straßenbreite nicht im Klaren sind. Diese beträgt an dem fraglichen Platz 2,80 Meter von dem Geleise bis zum Straßenrand, sodaß auch größeren Fahrzeugen ein ungehindertes Vorbeifahren an sich möglich wäre. Einheimische, die mit den örtlichen Verhältnissen genauestens vertraut sind, halten sich aus Gründen der Bequemlichkeit und Schnelligkeit zu einem Linksüberholen befugt. Diese Ansicht ist irrig. Der § 23 der Kraftfahrzeugverordnung vom 10. Mai 1932 besagt folgendes:

Der Führer hat eingeholte andere Wegebenutzer auf der linken Seite zu überholen. Schienenfahrzeuge hat er jedoch rechts zu überholen, es sei denn, daß der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegrand ein Rechtsüberholen nicht zu läßt; in letzterem Falle ist ausnahmsweise das Linksüberholen zulässig . .

An Schienenfahrzeugen, die an einer Haltestelle halten oder im Anhalten begriffen sind, darf auf der Seite, auf der die Fahrgäste ein- und aussteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und nur in einem solchen seitlichen Abstand vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden; andernfalls hat der Führer anzuhalten.

Nach dieser klaren und eindeutigen Bestimmung ist ein Links- oder Rechtsüberholen an der besagten Stelle in jedem Falle unzulässig und strafbar, da nach Absatz 4 desselben Paragraphen an Wegekreuzungen und sonstigen unübersichtlichen Wegestellen und Stellen, an denen die Fahrbahn durch andere Wegebenutzer oder in sonstiger Weise verengt ist, ein Ueberholen ohnedies nicht gestattet ist.

Die Gastrollen des falschen Daubmann.

Freiburg, 15. Okt. Wie erinnerlich, hatte der Schneider Karl Ignaz Hummel, nachdem er sich in Endingen als der falsche Daubmann seinen furchtbaren Strapazen erholt hatte, von dort Einladungen erhalten, der Ruhe zu pflegen, um seine angeblich so sehr geschwächte Gesundheit wieder zu erlangen. So wurde „Daubmann" auch von einem Regimentskameraden in Arlen (bei Singen a. H.) eingeladen, sich einige Wochen bei ihm, einem Zollbeamten zur Erholung aufzuhalten. Hummel war dann auch Gast in Arlen. Da der Zollbeamte gerne in das Breisgau zurückversetzt zu werden wünschte, verwandte sich der angebliche Daubmann anläßlich einer Vorladung bei einer staatlichen Behörde in Karlsruhe für seinen Regimentskameraden und er soll tatsächlich erreicht haben, daß der betreffende Beamte in das Breisgau versetzt wurde.

Auch in Singen a. H. gab Hummel einige Gastrollen. In Wirtschaften erzählte er viel von seinen „Erlebnissen" und ein Wirtstöchterchen schwärmte besonders für ihn. Der Pseude-Daubmann machte verschiedene Kraftfahrten mit dem Mädchen, und war sogar derart Kavalier, sodaß er seiner Braut in spe einen Pelzmantel kaufte.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Landrat Rudolf Kohlhepp in Adelsheim zum Oberverwaltungsgerichtsrat beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe; Assistenzarzt Dr. Albert Schulz bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch zum Medizinalrat als Bezirksarzt in Sinsheim; Gendarmeriehauptwachtmeister Ernst Trunz in Tiengen zum Gendarmerieoberwachtmeister.

Versetzt: Verwaltungsassistent Wilhelm Winterbauer beim Bezirksamt Mannheim zum Landeskommissär daselbst.

Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten: Werkmeister Heinrich Graf bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau.

Bis zur Wiederherstellung der Gesundheit in den Ruhestand versetzt: Verwaltungsobersekretär Rudolf Joos beim Bezirksamt Lörrach.

was die welt funkt hör mit BLAUPUNKT
RADIO GERÄTE FÜR ANSPRUCHSVOLLE
IDEAL Blaupunkt RADIO

Auch bei billiger Ausführung erstklassig
FOTOGRAF SUCK
Kaiserstraße 223 • Telefon 100 • Inh. J. Fiedler

Sonder-Angebot
Pelz-Mäntel Jacken
zu staunend billigen Preisen
Kürschnerei Neumann
Erbprinzenstraße 3

1 Tonn. Horch
Lieferwag. m. Britsche, fahrbereit, billig zu verkaufen. Reinfried, Kreuzstr. 20, Tel. 8142.

U.T.-Motorrad mit Beiwagen
500 ccm, mit Boschanlage, in pr. Zustande, sehr preisw. aus Privathand zu verkaufen. Karlsruher Automarkt Sofienstraße 113/15. Telefon 7815. (21858)

Thiergärtner, Maurer & Co.
Baden-Baden
Zentralheizungen
Bäder, Waschtische
in großer Auswahl
Reparaturen
Karlsruhe: Hans-Sachsstr. 2 Telefon 6338

D-Motorrad
500 ccm, neuwertig, spottbill. zu verkaufen. Kriegsstr. 174, 2. St.

Verzagte Kranke!
Beseitigt Euern Zweifel!
Nehmt Einsicht in Zeugnisse von Aerzten, Heilpraktikern und Kranken über unser unübertreffliches
Heilsystem Kajoka ◄
unter erstaunlicher Krankheitsursachenfeststellung und Krankheitsursachenbehandlung. Gutachten über Krebs, Diabetes (Zucker), Asthma, Arterienverkalkung, Tuberkulose vorliegend.
Kessler-Kajoka, Säckingen

Lassen Sie Ihr Fahrzeug in der
DKW-Spezial-Gross-Werkstätte
Baumeisterstraße 3
(b. alten Bahnhof) nachsehen u. reparieren
Sie werden rasch, zuverlässig und billig bedient
Tankgelegenheit.

Das bad. Jagdgesetz
neueste, amtliche Ausgabe, nebst Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz, Dienstweisung f. Jagdaufseher, Dienstweisung f. Wildschadensschätzer u. den einschlägigen reichs- u. landesrechtlichen Bestimmungen.
Verlag F. Thiergarten, Karlsruhe i. B.
Buch- und Kunstdruckerei,
Ecke Lammstr. u. Zirkel. Fernruf 4050—54.

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht
Limousine oder Cabriolet
9—12 St.PS., nur fast neuwertiges deutsches o. österreich. Fabrikat. Angebote unt. C21883 an die Bad. Presse.

4 Sitzer-Limousine
nur in prima Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter F21886 an die Bad. Presse.

Auto-Batterie
12 Volt, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E21885 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen
Dreiradlieferwag.
Marke Goliath, 350 ccm, Britschen- und Haubenwagen, die bei Tempoverkäufen in Zahlung gen. wurden, billig abzugeben. *
Tempo-Eilwagen-Vertrieb Ernst Hirt, Waldstr. 73, Tel. 8132.

Gelegenheitskauf!
Wegen Aufgabe verkaufe meine
Overland-Whippet-Limousine
9/45 PS., in einwandfreiem Zustande, so gut wie neu, zu Kassapreis von 1200 RM. Zu erfrag. u. B18023a in der Bad. Presse.

Gelegenheitskauf.
1 Lieferkastenw.
6/24 Dixi, neue Britsche sowie 10 Stück Weinfässer v. 160—259 Ltr., sofort billigst zu verk. Angebote unt. B 9873 an die Bad. Presse.

Lastwagen
Opel, 1¾—2 Tonn., Zwillingsber., Ladefl. 3,60×1,80 m, in fahrber. Zustande billig f. A. zu verkaufen. Schoemperlen & Gast, Sofienstraße 74/78.

TEMPO-WAGEN

HIRT BEFRAGEN
6 PS. wassergekühlt 6 u. 10 Ztr. Tragkraft — führerschein- u. steuerfrei ab Mark 795.-
Tempo-Eilwagen-Vertrieb
Ernst Hirt
Karlsruhe, Herrenstr. 45, Telef. 8132
Werkstätte: Waldstrasse 73

1 Posten Autoreifen!
für Personen- u. Lieferwag., sowie Elastic 670×170 u. 770×170, nur solange Vorrat reicht, außergewöhnl. bill. t. d.
„NEUVULKA"
Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. (Nach ausw. franko.)

Zur guten Gesundheit gehört auch unbedingt eine regelmäßige
Darmreinigung
Will man zu diesem Zweck ein Mittel haben, an das sich der Körper nicht gewöhnt,
nimmt
man am besten ein reines Naturprodukt, mit dem
man
eine stets gleichgute Wirkung erzielt. Sie tun bestimmt
am besten
wenn Sie zu diesem Zweck zu dem viel gelobten
Neda-Früchtewürfel
greifen. In Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern schon zum Preise ab 27 Pfennige erhältlich.
NEDA-WERK, MÜNCHEN 13

Seitenwagen
f. A. sehr bill. zu vkf. Georg Kaiser, Sofienstraße 79. (21825)

Motorrad (Flott weg)
neu überholt, f. 70 zu verkf. Mörscherstr. 13, II., Grünwinkel.

Zwei grosse öffentliche Vorträge

Herr Dr. med. H. J. Oberdörffer

spricht am Dienstag, 18. Okt., abends 8 Uhr, im Künstlerhaus-Saal über:

„Sexualleben und Nervenleiden"

Die Beziehung des Nervensystems zum Sexualleben. Zerfahrenheit, Mangel an Konzentration, Hysterie, Nervenleiden aller Art, Geistes- und Gemütsstörungen als Folge von Geschlechtsschwäche und Unwissenheit über die sexuelle Frage. Das Drüsensystem als lebendiges Laboratorium zur Erzeugung von Lebenssäften. Das Geheimnis der Verjüngung bei Mann und Frau.

„Gesundes Geschlechtsleben"

der Hauptfaktor für Gesundung, Verjüngung und Regeneration.

Am Mittwoch, den 19. Oktober, abends, im Künstlerhaus-Saal über:

„Arterienverkalkung"

die gefürchtete Alterserscheinung des modernen Kulturmenschen, deren Heilung und Verhütung. Hoher Blutdruck, Herzklopfen, Schlaganfall, Fettsucht, Gelenkleiden, Gicht, Rheuma etc. Verstopfung und Verdauungsstörungen durch falsche Ernährung, das Grundübel, von dem alle Krankheiten ausgehen. Regelung der trägen Verdauung, Darmreinigung, Entlastung u. Entgiftung der Leber, Galle, Nieren u. der Blutzirkulation.

Nach jedem Vortrag Fragenbeantwortung. * In der Pause Lichtbilder.

Eintrittspreise Mk. 1.50 und Mk. 1.- (für Erwerbslose gegen Vorzeigen eines Ausweises Mk. -.70) — Kartenvorverkauf: **Reformhaus Wilhelm,** Douglasstr. 22

Schon für **98.-** bekommen Sie bei uns eine wunderschöne (21169)

Küche

karol. pine natur lasiert. Das Büfett ist mod. geformt, hat hübsche Gardinen. Besteckeinrichtung. Platte u. sämtl. Böden sind belegt. Hierzu kommt ein Tisch mit Linoleum, zwei Stühle, ein Hocker. Besichtigen Sie bitte diese Küche. Sie werden sich überzeugen, daß solche nicht nur außergewöhnlich preiswert, sond. auch sehr solid gearbeitet ist.

Möbel-Krämer

Kaiserstr. 30 u. 24.

Größt. Lager in

Küchen

über 200 Stück ab Fabrik zu konkurrenzlos billigen Preisen

direkt an Private

ohne Zwischenhandel. Auch großes Lager in Schlafzimmer und Eßzimmer all. Art. verkauft

Storch & Sohn

Möbelfabrik Durlach, beim Finanzamt.

Hunderte von **Bettstellen** besonders billig! Bestes Fabrikat!

Komplette Betten bestehend aus: Bettstelle 4-teilig, Wollmatratze, Deckbett und Kissen

Kinderbetten ..... von 13.50 an
Kindermatratzen ..... von 3.50 an
Kinder-Kissen 50/70 cm .. von 2.20 an
Kinderdeckbetten 100/130 cm in all. Farb. von 7.25 an

Betten-Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstraße 164, gegenüber der Hauptpost

Badisches Landestheater

Sonntag, 16. Oktober.
Morgenfeier:
Richard Strauß
Musikalische Leitung: Josef Krips.
1. Klavierquartett C-moll. J. Krips, O. Voigt, H. Müller, P. Trautvetter.
2. Lieder. Else Blank, Elfriede Haberkorn.
3. Ansprache. Dr. Carl Hagemann.
4. Till Eulenspiegels lustige Streiche. Landestheaterorchester.
Anfang 11.15 Uhr. Ende 12.30 Uhr.
Preise 0.50—1 Mark.

Abends
* B 4. Th.-Gemeinde III. S.-Gr., 1. Hälfte.
Zum ersten Mal
Die ägyptische Helena
Oper v. Rich. Strauß. Dirigent: Krips. Regie: Prucha.
Mitwirkende: Fischbach, Haberkorn, Lenz, Reich-Dörich, Winter, Frisch, Moerschel, Meirner, Kiefer, Schoepflin, Strack.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.
Preise E (0.90—5.70 M)

Freundliche Einladung zu den

Evangelisations-Vorträgen

in der evang. Stadtkirche zu Karlsruhe

von Sonntag, den 16. Oktober bis Dienstag, den 25. Oktober 1932.

Redner: Evangelist KRUPKA — Vaihingen

Themen:
Sonntag: den 16. Oktober: „Im Banne des Heiligen von Nazareth".
Montag, den 17. Oktober: „Seelenschlaf und Seelenwanderung".
Dienstag, den 18. Oktober: „Der Herr der Geister".
Mittwoch, den 19. Oktober: „Der Kampf um die Ehe" (Sondervortrag).
Am Donnerstag, den 20. Oktober fällt der Vortrag aus. (21737)
Freitag, d. 21. Okt.: „Gibt es doch eine ewige Verdammnis" (Sondervortr.)
Samstag, den 22. Oktober: „Eingeschlossen oder ausgeschlossen".
Sonntag, den 23. Oktober: „Die Sünde auf der Anklagebank".
Montag, den 24. Oktober: „Der Liebe Allgewalt".
Dienstag, den 25. Oktober: „Die Hingabe an Gott und das neue Leben".
Die Vorträge beginnen abends 8 Uhr.
Aenderungen vorbehalten! — Gesangbuch mitbringen! — Eintritt frei!
Landeskirchl. Gemeinschaft S.V. u. Jugendbund für E.C.

RATHAUS
Morgen
Montag 17. Okt. 20 Uhr
1. Trio-Abend
Fassbänder-Rohr-Trio
Beethoven: Geister-Trio
Tscherepnin: Klavier-Trio, op. 34
Mendelssohn: Klavier-Trio, op. 49
Karten zu 3.50, 3.-, 2.50, 1.50 u. 1.- (Schül.) einschl. St. bei Bielefeld u. b.
Kurt Neufeldt, Waldstraße 81.

Restaurant z. Bannwald

in nächst. Nähe d. Randsiedlung (5 Minuten)
Ab 4 Uhr:
Kirchweihkonzert
Zum Ausschank kommen neuer süsser Weyherer, sowie prima alte Weiß- und Rotweine ab 22 ₰, ft. Felsbier.
Anerkannt gute, preiswerte Küche, meine Spezialität: Schlachtplatten.
Es laden ein Georg Riehle und Frau.

Café-Restaurant 3 Kronen

genannt das kleine Mozart
Meine Spezialität: Hasenbraten, Hasen- und Rehragout.
Neuer Markgräfler 1/4 25 ₰ *ff. Moninger Bier.*
Kronenstraße 19 Ferdinand Weber.

Eintracht
Dienstag, 25. Okt., 8 Uhr
Einziges Konzert
des spanischen Violinvirtuosen Professor Juan
Manén
(Barcelona)
Am Flügel: Franz Holtze.
Brahms: Violin-Klavier-Sonate d-moll op. 108 Beethoven: Romanze G-dur Paganini: 2. Violin-Konzert, h-moll („La Campanella" genannt). Wieniawski: Legende, Daquin-Manén: Le Cou-cou, Manén: Lied; Sarasate: Zigeunerweisen.
Karten zu —.80 bis 3.— Mk. bei Bielefeld a. Marktpl. u. bei Kurt Neufeldt, Waldstr. 81.

Tanzschule
GROSSKOPF
33 HERRENSTRASSE 33
Einzelunterricht-Kurse
Sprechzeit: 11 12.30 Uhr, 4 - 7 Uhr

Schlafzimmer
Nußbaum poliert,
Mk. 325.-
hochglanz handpoliert, mit elegant. Frisiertoilette, Schrank 160 cm, Polsterstühle mit Bezug nach Wahl und Gondel. Sie müssen sich dieses Zimm. unbedingt ansehen. (21931
Möbel-Palais
Pistiner G.m.b.H.
Rondellplatz

Modernes
Schlaf-Zimmer
Eiche m. voll. Nußbaum-Mitteltüre
Reklamepreis
290.-
Wir sind angestrengt tätig, Spitzenleistungen zu bieten. Mit dem obigen Angebot glauben wir, den Vogel abgeschossen zu haben.
Das Schlafzimmer ist schwer u. voll gearbeitet, Eiche, in schönem Mittelton gebeizt, reichlich m. Nußbaum abgesetzt. Es besteht aus: 1 dreitür. Garderobeschrank, ½ f. Kleider, ½ für Wäsche, mittlere Türe voll u. Nußbaum poliert, 1 Waschkommode m. weiß. Marmor u. Spiegel 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. Wir glauben, Sie könnten lange suchen, anderswo ein derartig günstiges Angebot zu finden. Ihr altes Zimmer nehmen wir trotzd. in Tausch.
Möbelfachhaus Fortuna
G. m. b. H.
Erbprinzenstr. 30.
Unsere Ausstellung umfaßt über 200 Zimmer und Küchen. (21875)

Schule Hellerau-Laxenburg

Kurse in Körperbildung auf anatomischer Grundlage
Bewegungslehre-Tanz
Anneliese Storck, Johanna Siebert, Diplom Lehrerinnen, **Baischstr. 8**

Staatslotterie

Zur 1. Kl. 40, 266. Pr.-Südd. Klassenlotterie sind Kauflose zu haben bei der
Telefon 2006. P.-Sch.-K. 29705
Staatlichen Lotterie-Einnahme **von Gersdorff**
Kaiserstr. 229 i. Zigarrenhaus Weinbrecht.

Empfehle neue Geräte
Mende - Schaub - Reico Lorenz - Lumophon.
Ebenso Reparatur an jed. Apparat prompt u. billig.
Spezialgeschäft H. Ihle, Waldstr. 4, gegenüber Beamtenbank.

Perser Teppiche und Brücken
Wegen dringender Verpflichtung verkaufe geg. Kasse an Händler und Privat. Angeb. unter C 9833 an die Badische Presse.

Obstbäume, Beerenobst, Büsche und Hochstämme
aller Sorten, Qualitätsware u. doch bill.
Iben — Baumschulen, am Reichsbahnhof Ettlingen. (18042a)

Öfen
für Kohle
von **13.50** an
Gelegenheitskauf
1 Junker & Ruh-Ofen
1 Junker & Ruh-Einsatz
gebraucht in gut. Zustand
Otto Stoll
Eisenwaren
Kaiserplatz

Schlafzimmer
Wenn Sie ein wirklich gutes u. preiswertes Zimmer kaufen wollen, versäumen Sie nicht, mein Schlafzimmer Elsa anzusehen. Dasselbe ist voll gesperrt, gute Ware, mit Nußbaum-Maserholz abgesetzt. Mitteltüre nußbaum und Vorhang. 3türig. Schrank. 160 cm breit. Wäscheabteilung Waschkommode m. w. Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische m. Marmor, 2 Bettstellen, 2 gepolst. Stühle, 1 Handtuchhalter. Es handelt sich hier um neue Ware, keine gebrauchte. Dieses schöne Zimmer kostet nur (21870)
RM 285.-
Möbelhaus **Maier Weinheimer**
32 Kronenstr. 32

Große Schreibmaschine neuwertig, zum halben Preis abzugeben. Off. u. H.U.6836 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Reise-Schreibm.
noch neu, unter Preis abzugeben. Offert. u. H.T.6835 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Rol-Schreibt. Stolzenberg
spottbillig abzugeben. Kriegsstraße 174, II. (FH4555)

Magnetzündlicht-Anlage „Bosch", neues Modell, für Motorrad, im Auftrag zu verkaufen. Georg Kaiser, Sofienstr. 79. (21901

2 Maß-Anzüge, 1 Ulster, 1 Knickerbockerhose, alles sehr gut erh., für gr. Fig., Bundw. 110—115 cm, sehr billig zu verkauf. Kriegsstr. 278, IV., r. auch Sonntags anzuf. (21982)

Herren-Mantel, Marengo, starke Fig., noch nicht getragen, billig zu verkaufen. * Steinstraße 1, 2. Stock

Weinfässer
neue, 30—400 Liter, billig zu verkaufen.
H. Zink, Essenweinstraße 38, Telefon 3855. (21860)

Wein- und Einschlagfässer
neu und gebraucht, zu verkaufen. (21836)
Hohenzollernstraße 1.

50 Fässer
frisch geleert, 1 mal gebraucht, billig zu verkaufen. (21859)
Heinrich Zink, Essenweinstraße 38. Telefon 3855.

Obstbäume, gr. Auswahl, in jeder Art u. Form, preisw. zu vk. Breitestr. 26. W. Heizmann, Lammstr. 7 b.

Tiermarkt

2 weiße, 6 Woch. alte, sehr schöne, reine
Zwergspitzer
verkauft: Mengesdorf, Wilferdingen. (18046)

Café Museum
Heute Sonntag
Unteres Café — nachmittags und abends **Kalman SARKÖZI** der beliebte ungarische Magnatenprimas
Oberes Café, Roter Saal — Uebertragung der Konzerte vom unteren Café ohne Konzertzuschlag.
Abends Gesellschafts-Tanz

ROLAND
4 Uhr
Erste Nachmitt.-Vorstellung
der neuen Künstler
Kleine Preise.

Massage
Schönheitspflege — medizinische Bäder
FRIEDA LACKNER, Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Plakate jeder Art
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Ab nächste Woche fährt mein
Schnell-Lastwagen
regelmäßig die Strecke Karlsruhe—Offenburg—Lahr—Emmendingen—Freiburg u. werden Güter sachgemäß zum billigsten Preise befördert. Interess. wollen sich unter O 9846 an die Badische Presse wenden.

Fort mit grauen Haaren.
Durch einfaches Einreiben mit „Laurata" erhalten sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen u. Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Orig.-Flasche nur noch 5.40 M. Porto extra. Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245. Drogerie Walz, Jollstr. 17. sow. Friseur A. Kuß, Lammstr 11. (19610)

Bedeutendes
Möbelgeschäft
liefert Beamten u. Angestellten kompl. Einrichtg. u. Ergänzungsstücke z. zeitgem. Preisen u. günst. Beding. Anfragen unt. C21952 an die Bad. Presse.

Für die vorübergeh.
Aufnahme eines 8jähr. Mädchens,
monatlich jeweils etwa eine Woche, wird Familie mit gleichaltr. Kind in d. Südwestst. gesucht. Vergütg. 3 M täglich, wobei sorgfält. Pflege u. Aufsicht verlangt wird. Zuschrift. unter Nr. K 9862 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Deckbett 2 Kiss., rot, Chaiselong., Ruhebett, Kristall-Lüster abzugeb. (FH4553) Kriegsstr. 174, II.

Ein neues, kaut. Nußbaum poliert. Speisezimmer, mod. Form, äußerst preiswert zu verkaufen. Schreinerei Seiler, Nelkenstr. 25. (FH 4550)

Laden-Theke
mit Linoleumbezug, Höhe 80, Tiefe 89, Länge 240, sehr preiswert abzugeben.
Schlaile, Kaiserstraße Nr. 175, 2. St. ((21935

20% auf Biedermeier-Möbel
Vitrinen von 48 M an, Sekretäre von 60 M an, rd. Tische von 32 M an, Polsterstühle v. 12 M an, Nähtische von 16 M an, sch. Spiegel v. 24 M an, Bücherschränke, Schreibtische, Sofa, Kommoden m. Spiegel, Bakkensessel, Lehnstühle, sehr billig zu verkauf.
Ruf, Zirkel 11a.

Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum abgesetzt, aller Teile voll abgesperrt best. aus 1 Garderobeschr., 180 cm mit Innenspiegel, 1 Waschtisch mit weiß. Marmor, mit Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter. Beweis der Billigkeit ist der Preis von nur
365.-
Passage-Möbelhaus
Emil Schweitzer Passage 3a Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Neue Gas- und Kohlen-Badeöfen
weit unter Preis zu verkaufen. (21932)
Nagel u. Kiefer, Kaiserallee 67, Tel. 4321

Esch Original-Dauerbrandöfen
erhalten Sie b. Vertr. Jos. Kieber, Akademiestraße 29, Tel. 2035

Diverse (FH4547)
Heizkörper
für Zentralhzg., 3-fl. Gasherd mit Tisch, sch. Hirschgeweihe zu verk. Kaiserallee 16, part.

Guter Streichbaß
mit Zub. bill. zu verk. Offerten unt. B 21775 an die Bad. Presse.

Einige gebrauchte
Radio
Anlagen, kompl., schon für 80 M. (D21953) J. Piasecki, Luisenstr. 50

Bandsäge
90 cm Ø, schwere Ausführung, gleichzeit. Trennbandsäge zu verkaufen. (13040) Marktstahler & Barth, Neureuterstraße 4.

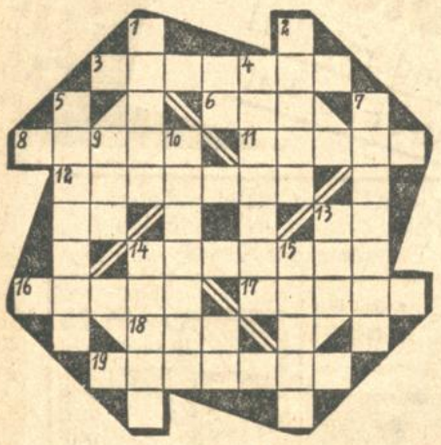
Radio-
Netzempf., Saba 3 R., m. Lautspr., zu verkf. Luisenstraße 45, II. (FW2682)

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute nur 2.00 Uhr u. 4.15 Uhr
Montag letzte Vorführungen 5 und 8.30 Uhr
Zeit-Tonfilm!
Voruntersuchung
Das grosse Erlebnis.
U. a. herrlichen Beifilmen „Lichtertanz"
die Tonfilmsensation.
Reichskanzler v. Papen spricht in der Wochenschau.
Jugend verboten!

Wählen Sie
Feederle-Möbel
dann kaufen Sie gut und preiswert, geben Karlsruher Arbeitern Verdienst und Brot und erhalten erstklassige Erzeugnisse zu so günstigen Preisen, die Ihnen nur ein leistungsfähiger Selbsthersteller bieten kann.
Paul Feederle Möbelfabrik, Durlacher Allee 58a.

RÄTSEL-ECKE

Kreuzworträtsel.



Waagrecht: 3. Nachrichtenmittel; 6. deutscher Badeort; 8. Schlingpflanze; 11. Hausgerät; 12. Spielzeug; 14. Glanzstoff; 16. Fraunname; 17. Verwandter; 18. Stadt in Sachsen; 19. Fahrzeugbewegung. — **Senkrecht:** 1. deutscher Dichter; 2. geographischer Begriff; 4. italienischer Königsname; 5. Kellnerlehrling; 7. Männername; 9. Teil des Körpers; 10. Wintersport; 13. Getränk; 14. Männername; 15. Stadt in Polen.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: aa — an — chri — dach — det — dez — don — du — e — hu — i — ko — na — ne — ne — ner — non — nor — re — spa — stein — stus — tan — ten — ti — u — u — va — wo — zi sind 14 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. (ch = ein Buchstabe.)

1. Gestalt aus „Walküre"; 2. Fluß in der Schweiz; 3. Gartengerät; 4. germanische Göttin; 5. biblische Gestalt; 6. Gebirgsstock der Salzburger Alpen; 7. Frauenname; 8. Klosterfrau; 9. Gesetzbuch; 10. bekannter Flieger; 11. Schicksalsgöttin; 12. Naturerscheinung; 13. italienischer Maler; 14. Nachtvogel.

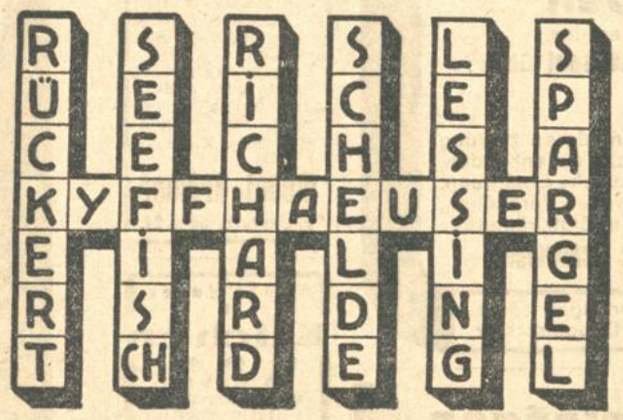
Kartenrätsel.

Arno Wail
Koeln.

In welchen Waren handelt der Herr?

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Auflösung des Leistenrätsels.



In Zahlen: Wein; Oder; China; Herz; Eifel; Neuwied; Ernte; Nil; Donau; Erde. — **Wochenende.**

Magisches Füllrätsel: Beere, Essen, Essig, Reibe, Engel.

Lösung. Silben-Rätsel: Jede Minute braucht das Leben. 1. Januar, 2. Ehe, 3. Debet, 4. Elend, 5. Million, 6. Ibsen, 7. Neapel, 8. Undine, 9. Tatze, 10. Eiche, 11. Bauer, 12. Rharbarber.

Richtige Lösungen sandten ein: Erika Götz, Rosa Seider, Adolf Riebel, Felix K. Bock, Alfred Schön, Margot Schön, Fritz Zoller Hans Trippel, H. Großkopf, Emilie Mamier, Herbert Thüroff, Mina Kiefer, Wilhelm Zerwann, Irmgard Tichauer, Theodor Leiner, Simon Kraft, Oskar Scherer, sämtliche aus Karlsruhe; Albert Hofheinz, Spöck; Hans Wagner, Eppingen; Maria Beitinger, Offenburg; Thea Hettinger, Obersteinach; Paul Kaufmann, Emmendingen.

SCHACHSPALTE

Nr. 38

Caro-Kann

Weiß: Dake (USA.)	Schwarz: Dr. Aljechin
1. e2—e4	c7—c6
2. d2—d4	d7—d5
3. e4 : d5	c6 : d5
4. c2—c4	. . . .

Dake schlägt den Weltmeister mit seinen eigenen Waffen. Bekanntlich hat gerade Dr. Aljechin überzeugend die Güte dieser Variante nachgewiesen.

4.	Sg8—f6
5. Sb1—c3	Sb8—c6
6. Sg1—f3	Lc8—e6
7. c4—c5	g7—g6
8. Lf1—b5	Lf8—g7
9. Sf3—e5	Dd8—c8
10. Dd1—a4	Le6—d7
11. 0—0	0—0
12. Lc1—f4	a7—a6
13. Lb5 : c6	b7 : c6

Hier war entschieden weiterer Abtausch anzustreben, da aber der Weltmeister in dieser zehnten Runde des Turniers bereits 2½ Punkte vor seinem gefährlichen Konkurrenten Kashdan lag, spielte er sorglos. Aber der junge Dake hielt seinen einmal errungenen Vorteil mit eiserner Energie fest.

14. Tf1—e1	Sf6—h5
15. Lf4—d2	Ta8—a7
16. Te1—e2	Ld7—e8
17. Ta1—e1	f7—f5?

Eine offenbare Mißachtung der Bauernschwäche auf e6, die sich bitter rächt.

18. Se5—f3	Sh5—f6

Schon fällt der Bauer, da Schwarz mit 18..., Lf6 kaum decken kann, da dann 19. Sg5! sehr unangenehm wird.

19. Te2 : e7	Ta7 : e7
20. Te1 : e7	f5—f4

Durch dieses Opfer hofft Aljechin das Glück wieder auf seine Seite zu zwingen. Aber diesmal wendet die Göttin sich grollend ab, da ihr Liebling sie offenbar zu kühn herausgefordert hat.

21. Ld2 : f4	Sf6—e4
22. Lf4—e5	Lg7—h6
23. Sc3 : e4	d5 : e4
24. Sf3—g5!	. . . .

Dieser Zug zerstört alle Angriffspläne des Weltmeisters, da Generalstausch erzwungen wird, der dem Amerikaner das überlegene Endspiel sichert.

24.	Dc8—d5
25 Da4—b3+!	. . . .

Dieses Schach ist bedeutend stärker als Dc4+, da Weiß damit auch die offene b-Linie sicher hat.

25.	Le8—f7
26. Sg5 : f7	Tf8 : f7
27. Te7 : f7	Df5 : f7
28. Db3—b8+	Df7—f8

Nach 28. . . . Lf8: 29. Ld6 würde ein für Weiß leicht gewonnenes Bauernendspiel entstehen.

29. d4—d5	e4—e3
30. f2—f4	Df8 : b8
31. Le5 : b8	Kg8—f7
32. d5 : c6	Kf7—e8
33. b2—b4	g6—g5
34. g2—g3	g5 : f4
35. g3 : f4	Ke8—d8
36. a2—a4	Kd8—c8
37. Lb8—d6	Lh6—g7
38. Kg1—f1.	aufgegeben.

Eine vorzügliche Leistung des Siegers, die aber den Endsieg Dr. Aljechins nicht mehr gefährden konnte.

Anmerkungen nach dem Dortmunder Generalanzeiger.

Lösungen:

Aufgabe 9. 1. Ka4—a5! Ld2+. 2. Kb5 c3+. 3. Kb6.
Aufgabe 10. 1. Dd1—h1 Lb7. 2. Da1 Ta8 Dg1. 1. . . . Lb5. 2. Sb1.

Richtige Lösungen von Aufgabe 9 und 10 sandten ein: R. Wagner, K. Berlinghof.

Ueberraschende Voraussagungen für SIE

Prof. R. Roxroy d. hervorragende MYSTIKER, erfahrene Psychologe und sachverständ. Astrologe, d. Ihnen erstaunlich genaue Voraussagung, Ihres Lebenslaufes absolut Kostenfrei übersenden wird.

Ihr wirklicher Lebenslauf wird jetzt tatsächlich vorausgesagt!

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Liebe; eheliche Verbindung; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie? Wenn dies so ist, haben Sie die Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar ABSOLUT FREI.

KOSTENFREI wird Ihnen Ihr Horoskop nach den Gestirnen von diesem großen Astrologegn sofort zugestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehensten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig geschrieben einzusenden und gleichzeitig anzugeben, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 25 Pfg. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefportos und der unerläßlichen Kontorarbeit beilegen. Sie werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner Voraussagungen Ihres Lebenslaufes sehr erstaunt sein. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren Sie Ihren Brief an ROXROY STUDIOS. Dept. 807U Emmastraat 42, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 25 Pf.

Massage
Heil-, Körper- und Gesichtsmassage
Schönheitspflege
Frau Lilly Walter ärztlich geprüft
Leopoldstr. 7 (Eing. Leopoldsplatz)

Immobilien

Häuser / Geschäfte
laufd. Vormerkungen. An- u. Verkauf besorgt **Ackermann, Kaiserstr. 19**

Lebensm.-Gesch.
m. Einricht. u. Waren 850 M, Miete 65 M, zu verkaufen. M. Busam, Karlstraße 35. *

Friseurgeschäft
Damen- u. Herr.-Salon nachweisb. gut rentab., weg. anderem Unternehmen preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. H.D.6798 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Restaurant „zur Badenia"
in **Offenburg**
ist an strebsame Wirtsleute (Metzger bevorzugt), (17975a)
zu verpachten.
Kronenbrauerei - Offenburg.

Kapitalanlage!
Im Zentrum, Nähe Kaiserstr., ruhige Lage, ist schönes, gut erhaltenes **Wohnhaus**, 3½ Stock, je 5 Zimmer, Küche und Bad, umständehalber **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Angebote unter HR 6851 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kochschule Karlsruhe
Otto-Sachs-Str. 1
Gründliche Unterweisung im Kochen, auch Rohkost, Backen, Einmachen, Garnieren und Richten von kalten Platten. — **Kursbeginn 2. November.** Dauer 2 Monate. Anmeldung und Auskunft bei **Frl. Künzler**, Leiterin der Kochschule. (21903)
Bad. Frauenverein v. Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe.

Wenn Sie mosten
und keine Enttäuschungen erleben wollen, dann beachten Sie folgendes: 1. Sorgen Sie dafür, daß die Zusammensetzung des Mostes, in Bezug auf Zucker-, Säure- und Stickstoffgehalt eine richtige sei. 2. Setzen Sie rechtzeitig **Oma-Reinhefe** zu, damit eine rasche und gründliche Gärung erzielt wird. 3. Verschließen Sie das Gärfaß mit einem Gärspunden, welches das Eindringen schädlicher Luftkeime (Essigbildner, Schleimpilze, Kahmhefe usw.) verhindert. Alles weitere sagt Ihnen das **Oma-Weinbuch**.
Nur echt mit diesem Warenzeichen.
Oma-Reinhefen
kosten:
für 50 100 300 Ltr.
zu 50 ₰ 1.— 2.— Rm
für 600 und 1200 Ltr.
zu 3.— und 4.— Rm
Kostenl. Beratung
Oma-Weinbücher umsonst.
Gärverschlüsse von 50 Pfennig an.
Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim
Verkaufsstellen in Karlsruhe:
Drogerie Carl Roth, Herrenstr.
Drogerie Walz, Jollystr. 17 u.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245.
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15.
Luisen-Drogerie, Luisenstr. 68.
Drog. Wilh. Tscherning, Amalienstraße 19.
Karlsruhe-Mühlburg:
Strauß-Drogerie, Rheinstraße.
Durlach:
Blumen-Drogerie Julius Schaefer, Hauptstraße 10.
Daxlanden:
Drogerie Heinrich Osswald, Karlsruhe-Daxlanden, Pfalzstr. 23.

Tücht., strebs. Leute suchen sofort od. später **Lebensmittel-Geschäft** zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschloss. Offerten unter D 9768 an die Bad. Presse.

Metzgerei
modern eingerichtet, mit elektr. Kühlanlage, Umsatz pro Woche ein Stück Großvieh, 3—4 Schweine, 1—2 Kälber, für 25 000 Mark, bei 8—10 000 Anzahlg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. B21720 an die Badische Presse.

Kaufe Haus
Nur ausf. Angebote v. Eigentümer unter H.K.6804 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Haus
preisw. zu verkf.
mit 2×4 u. 2×3 Zim., Klosett im Glasabschl. Preis 21 000 Mk. Anzahlung 8000 Mark. Angebote unt. C21723 an die Bad. Presse.

Lebensm.-Gesch.
in Khe., gute Lage u. gutgeh. Geschäft, sof. zu verkaufen. Nötiges Kapital Mark 2000.— Offerten unt. B9867 an die Bad. Presse.

Baden-Baden. Einfamilienhaus
massiv, 6 Zim., Bad, Garten, sch., staubfreie Lage, zu dem Spottpr. v. 18 500 M zu verkf. Baden-Baden, Waldschloßstraße 7

Haus
mit 8×2 Z.-Wohnung, u. Küche, Einfahrt u. kl. Garten, in tadellos. Zustande, gut rentier., preiswert zu verkauf. Preis 24 000 M, Anzahlung 15 000 M. Angebote unter O. 9808 an die Bad. Presse.

10 % Anlage.
Etagenhaus
massiv, 3½stöckig, Bad, W.C., Preis 34 000 M, Mieten 3600 M, Abgaben ca. 900 Mark, schnellstens zu verkauf. Off. unt. HW6838 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Geschäftshaus
mit Einf. u. Werkstatt, Mittelstadt, b. gr. Anz. zu kauf. ges. Off. unt. H H 6846 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schönes
3 Z.-Wohnhaus
(Südstadt) günstig zu verkf. Preis 18 000 M, Anzahlung 6000 M. Angebote unt. C 21891 an die Bad. Presse.

Obstbaumgart., 28 Ar gr., nördl. Weststadtl. billig zu verk. Zuschr. u. HL 6849 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Zu pachten gesucht
Gart. o. Ackerfeld
zw. Südweststadt und Beiertheim. Off. unt. HM 6828 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kapitalien

Privatgeld
für 1. Hypoth. in jeder Höhe ges. Angeb. unt. HG6845 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2000 RM a. 1. Stelle sucht Geschäftsmann. Zuschr. unter HK 6848 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Kapital gesucht
zum weit. Ausbau eines seriösen, neuzeitl. u. aussichtsr. Unternehmens. Evtl. **tätige Beteiligung** f. kaufm. od. banktechn. gebild. Herrn m. größ. Kapitaleinlage. Gute Verzinsung u. Sicherheit. Angeb. m. Kapitalangabe u. M. 5975 an „Obaner" Ann.-Exped., Freiburg i. Br. (A8958)

R.-M. 8000.--
zur Ablösung einer Aufwertungshypothek auf Einfamilienhaus zum 31. Dez. 1932 od. früher gesucht. Wehrbeitragswert: 66 000 RM, letzter Einheitswert: 45 500 RM, Brandversicherungswert: 54 700 RM. Angebote unter Nr. T9871 an die Badische Presse.

35 000 Mark
als erste Hypothek. auf bestes Stadtobjekt sof. günstig **auszuleihen.** Gesuche unter C 21954 an d. Badische Presse.

2200 RM.
auf erste Hypothek bei 15facher Sicherheit auf gutes Wohnhaus in Karlsruhe gesucht. Angebote unter J9883 an die Bad. Presse.

Mk. 1500.—
geg. gute Sicherheit a. 1. Hypothek gesucht. Angebote unt. G498 an die Bad. Presse.

Notruf!
Wer würde ein. nichtberenteten Kriegsinvaliden, ehemal. Flieger, zur Zeit an seinem im Felde zugezog. Leiden schwer erkrankt, 100 b. 150 M als Darleh. auf ein halbes Jahr gegen hypoth. Sicherh. leih. Angeb. unt. C 18055a an die Bad. Presse.

3—400 M
sucht junge Dame zur Vollendung ihres Studiums geg. gt. Zins. Angebote unter B9897 an die Bad. Presse.

Hallo! Hallo! Amt Offenburg!
Fräulein! Kann ich von Ihnen die Adresse der **Bezirks-Vertretung der Badischen Presse** erfahren?
Jawohl! **R. BERTON**, Telefon Nr. 1526
Ritterstraße 12

Wirtschaftsprogramm u. Börsentendenz
Diese für jeden Börseninteressenten durchaus interessante Abhandlung versendet kostenlos u. portofrei
Walter Hellmund, Bankgeschäft
Berlin W. 8, Kanonierstraße 2.
Telegramm-Adresse: Hellmbank Berlin.
(Während der Börsenzeit Berlin-Börse.)

Geld Geld
Wenn Sie kurz- oder langfristig **Geld** benötigen, dann stellen Sie einen der folgenden Anträge:
Personalkredite: Ohne Sicherheitsleistg. Sof. auszahlb.
Möbelkredite: Gegen Möbelsicherheit.
Betriebs- und Gew.-Kredite: Gegen Betriebssicherheiten.
Wechselkredite: Gegen Akzepte.
Versicherungskredite: Geg. Abschluß einer Lebensversich.
Hypothekenkredite: Gegen I. und Nachhypotheken.
Ferner: Ankauf und Beleihung von Hypothekenbriefen Wertpapieren, Sparkassenguthaben, Erbschaften u. Versicherungspolicen. Bisher über RM. 600 000.— Auszahl.
J. KURZ, Finanzbüro, Stuttgart, 9—13 u. 15—19 Uhr.
Zweigniederlassungen in:
Frankfurt/M. Lange Str. 53 | Karlsruhe/B. Karlstr. 53 | Mannheim L 10, 7 | München Fürstenf. 13
Geld Geld

Pfänder-Versteigerung.
Am **Mittwoch**, den **19. Oktober 1932, vormittags von 9 Uhr u. nachm. von 14 Uhr** an, findet im Versteigerungslokal des Städt. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die **öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Februar 1932 Nr. 3559 bis mit Nr. 6842 gegen Barzahlung statt.**
Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.
Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags z. Versteigerung.
Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 30. September 1932.
Städt'sche Pfandleihkasse.

Farrenverkauf.
Die Gemeinde **Liedolsheim** verkauft ein. jungen, fett., z. Zucht untauglichen Farren. Angebote pro 50 Kilo Lebendgewicht sind spätestens bis Dienstag, den 18. d. M., abends 8 Uhr, beim Bürgermeisteramt einzureich.
Der Gemeinderat:
Geiß.
(18048a)

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Am **Dienstag, den 18. Oktober 1932**, mittags 12 Uhr, werde ich in Knielingen, mit Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: (21846)
2 Büfetts, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 3 Sofa, 1 Tisch, 2 Radioapparate mit Lautsprecher, 1 Registrierkasse, 1 Wurstspritze, 4 Stühle, 1 Bodenteppich, 2 Oelgemälde u. a. m
Karlsruhe, 15. 10. 32
Schulz,
Gerichtsvollzieher.

Verloren
1 silbern. Armband m. 2 Sektzipfeln am Samstag ½1—1 v. d. Kaiserstraße *
verloren.
Abzg. a. d. Fundbüro.

Rechnungen
liefert in erstklassiger Ausführung prompt und preiswert
F. Thiergarten
Buch- u. Kunstdruckerei
Karlsruhe i. B.
Ecke Lammstr. u. Zirkel
Fernruf 4050—4054

Es geht besser...
Qualität
Mäßige Preise
Reelle Bedienung

wenn Sie zum Rasieren die bekannten „Hummel"-Klingen und „Hummel"-Rasiermesser verwenden
KARL HUMMEL
SOLINGER STAHLWAREN
KARLSRUHE - WERDERSTR. 11-13

Amtliche Anzeigen

Straßenbauarbeiten.

Das Wasser- und Straßenbauamt Karlsruhe vergibt die Arbeiten und Lieferungen für die Verbreiterung der Landstraße Nr. 1 zwischen Durlach und Ettlingen — bestehend in Erd- und Chaussierungsarbeiten, Dolenherstellungen, Lieferungen von Rand- und Pflastersteinen, Pflaster-, Schmiede- u. Walzarbeiten, sowie Fuhrleistungen zum Walzgeschäft — in 12 Losen.

Pläne, Bedingungen und Angebotsvordrucke liegen auf dem Bauamt, Stefanienstraße 51, auf.

Angebote sind bis **Montag, den 24. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen. Zuschlag nach Genehmigung durch die Wasser- und Straßenbaudirektion. (21869)

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Adam Aulenbacher, Steinbruchbesitzer Witwe und Söhne in Ettlingen werden am:

Dienstag, den 25. Oktober 1932, nachm. 2 Uhr, im großen Rathaussaal in Ettlingen durch das Notariat I Ettlingen eine große Zahl auf Gemarkung Ettlingen gelegener Grundstücke öffentlich versteigert. (17974a)

I. Aecker und Wiesen:
385 Ar Wiesen i. d. Zehntwiesen, 25 Parzellen
231 „ Aecker, kleiner Gehrn, 8 Parzellen,
64 „ Wiesen, Seewiesen, 4 Parzellen,
13 „ Acker, Hägenich,
15 „ Acker, Weierweg,
35 „ Aecker, am See, 2 Parzellen,
27 „ Aecker, beim ersten Brückle, 2 Parzell.
29 „ Aecker, Offenhard, 2 Parzellen.

II. Lgb. Nr. 7613d: 11.49 Ar Hofreite und Hausgarten mit zweistöckigem Wohnhaus etc., Waldstraße 9.

Lgb. Nr. 7613c: 9,96 Ar Bauplatz an der Waldstraße.

Die Steigerungspreise sind zahlbar für die Aecker und Wiesen sowie des Bauplatzes in vier gleichen Terminen und für das Haus mit einem Viertel bar und mit dem Rest in Raten nach näherer Vereinbarung.

Die weiteren Bedingungen können auf der Geschäftsstelle des Notariats kostenfrei eingesehen werden.

Ettlingen, den 13. Oktober 1932.
Badisches Notariat I.

Vergrößerungen von Leica u. 3×4 Aufnahmen
kosten in Größe 6 × 9 15 ₰
9 × 12 18 ₰
Postkarten 25 ₰
Photo-Jäger
KARLSRUHE
Herrenstr. 15 Telefon 78

Literarische Umschau.

Else Lasker-Schüler : Konzert.

Dieser Band enthält Gedichte und kurze Prosa. Die Gedichte sind wunderschön. Es ist fraglich, ob diese geflügelten Gebilde aus Wohllaut und Gesicht in der modernen Frauenlyrik an Innigkeit, Inbrunst, an poetischer Farb- und Schwungkraft noch ihresgleichen haben. Gerade das, was bei diesen Gedichten das Köstliche ist: das selige Gleichmaß des gehobenen Zustandes, der sie gebar, die Statik der aufgeschwungenen Melodie, die sie spielend trägt: gerade das läßt aber die kleine Prosa vermissen. Diese Impromptus und Erinnerungen an Kindheitserlebnisse, Freundschaften, Begegnungen etc. werden in ihrer Wirkung immer wieder durch eine gewisse Salonperie des Ausdrucks, die einer guten dichterischen Prosa nurr in ganz seltenen Fällen zum besten dienen kann, geschmälert. (Ernst Rowohlt Verlag, Berlin).

Willi Fehse.

Einblicke in die Welt jugendlicher Erwerbsloser.

I.

Fürsorgeanstalten, Polizeireviere, Gefängniszellen, dann wieder Asyle und Wärmehallen, rauchverpestete Kellerkneipen und fragwürdige Spelunken in den Straßen rund um den Alexanderplatz sind die wechselnden Schauplätze von Ernst Haffners bei Bruno Cassirer, Berlin, erschienenem Buch: Jugend auf der Landstraße Berlin. Eine erschütternde Chronik von Not, Verwahrlosung und Kriminalität; zugleich auch eine atemberaubend spannende, lebensunmittelbare, durch Eindringlichkeit der Beobachtung ausgezeichnete Reportage ist diese Schilderung der abenteuerlichen, wirr verschlungenen Lebensläufe jener aus der Erziehungsanstalt durchgebrannten acht Fürsorgezöglinge. Als Opfer der großen Wirtschaftskrise, ohne Arbeit und inneren Halt, abgezehrt und verwahrlost, taumelnd zwischen Lebensgier und hoffnungsloser Verzweiflung, überdroht von Jugendamt und Polizei, wird diesen halbwüchsigen Burschen täglich von neuem der Kampf um Brot und Schlafgeld aufgenötigt. Mit drastischer Unverblümtheit werden die Diebesfahrten dieser Gannoven beschrieben. Man gewinnt einen Einblick in eine Menschenmenagerie, in der vom kindlichen Tunichtgut bis zum ausgekochten Gewohnheitsverbrecher sämtliche nur denkbaren Typen auftauchen. Diesem Hexenkessel von Triebhaftigkeit und uferloser Begier entrinnen zwei von den jungen Burschen. Willi und Ludwig trennen sich von der Clique. Durch Auftauen von getragenem Schuhzeug, das sie in ihren bescheidenen Hinterhausstübchen wieder in Schuß bringen, um es dann bei Althändlern abzusetzen, verdienen sie sich ihren Lebensunterhalt und suchen den Rückweg zur sozialen Gemeinschaft. Ein Ende findet dieses Rehabilitationsbemühen durch einen Schuft, der ihnen Rache geschworen hat und die Polizei auf sie hetzt. In dem Schicksal dieser beiden Jungen, die sich durch ehrliche Arbeit durchbringen möchten, die aber keine Ausweispapiere und daher nirgends Aufenthaltsberechtigung besitzen, wiederholt sich die leidvolle Verkettung, welche Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick" das Leben zur Qual machte. Glücklicher daran als dieser Gehetzte, der, um in den Besitz gültiger Ausweise zu gelangen und sein Daseinsrecht in der Gesellschaft zu erkämpfen, sein Strafkonto immer von neuem belastet, sind Willi und Ludwig, diese beiden Ausnahmen aus dem nach Tausenden zählenden Heer untergangsgeweihter Großstadtvagabunden. Während ihre Cliquenbrüder weiterhin ihr verbrecherisches Diebsgewerbe betreiben, im Wechsel von langen Gefängnisjahren und kurzen Freiheitstagen, dem Ruin reitungslos anheimfallen, haben Willi und Ludwig mit der Vergangenheit resolut Schluß gemacht. Die Polizei hatte sie in die Erziehungsanstalt zurücktransportiert. Als sie von dort entlassen worden sind, gelingt es ihnen, ohne rückfällig zu werden, auf ehrliche Weise ihr Brot zu verdienen. Durch diese beiden Gestalten empfangen Haffners Schilderungen eine befreiende, aus der Unterwelt in eine höhere Sphäre weisende Perspektive.

II.

Eine wesentliche Ergänzung und ein äußerst hochwertiges Gegenstück zu Haffners Beschreibungen der jugendlichen Unterwelt bilden die Aufzeichnungen, welche Albert Lamm unter dem Titel: „Betrogene Jugend" über seine Tätigkeit als Jugendpfleger und Zeichenlehrer in einem Erwerbslosenheim vor den Toren Berlins, veröffentlicht hat. In diesem schlicht bescheidenen, von aller Selbstglorifizierung und allem Erfolgsdünkel weltweit entfernten Rechenschaftsbericht (der ebenfalls bei Bruno Cassirer verlegt wurde) erkennen wir die Gestalt eines echten Menschenbildners und -freundes, eines hingabefähigen Pädagogen mit angeborener Seelengüte, der durch Tat und lebendige Vorbildlichkeit seine erzieherische Sendung erfüllt. Von einem qualvollen, enttäuschungsreichen Martyrium künden diese Aufzeichnungen. Denn diese aufsässige Horde verwilderter Jugendlicher, welche durch die „Bullen" räuberischer Wandercliquen terrorisiert werden, diese rebellisch auseinanderstrebenden Elemente erwiesen sich zuerst jeder Beeinflussung unzugänglich. Trotzdem ist es Lamms Beharrlichkeit gelungen, diesen Haufen disparatester Elemente in Zeichenkursen und Tischlereiunterricht an nützliche Arbeit und an eine geregelte Tageseinteilung zu gewöhnen. Beim Lesen von Lamms Buch erschließt sich uns der letzte Sinn des Schlagwortes vom Segen der Arbeit. Die Tätigkeit und Beschäftigung, durch welche die Erwerbslosen von sich selbst und von ihrer eigenen Not abgelenkt werden, erweist sich als eine gemeinschaftbildende, inneren Halt und Gleichgewicht verleihende, den Menschen zu sich selbst führende und ihn erneuernde Macht. Nicht ohne innere Anteilnahme erfährt man im Schlußkapitel, wie das Heim, an dessen Schöpfung Lamm das volle Maß seiner Kräfte gesetzt hatte, bei dem Uebergang aus städtischer in staatliche Verwaltung in eine Fachschule umgewandelt wird. Vernichtet ist die Lebensgemeinschaft des Heimes, geblieben nichts als einige nüchterne Lehrstunden, zur Untätigkeit verdammt sind die reichen und besten Energien eines zum Dienst am Nächsten vorbestimmten, von wahrer Humanität erfüllten Erziehers.

William v. Schröder.

Neue Goetheliteratur.

Adolf Bartels: Goethe der Deutsche.

Bartels wollte mit seinem Buch (Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M.) keine neue Literaturgeschichte über Goethe schreiben, er beschränkt sich darauf, Goethes Leben und Wirken ohne tiefere Problemstellung und ohne in die Breite zu gehen immer nur unter dem Gesichtspunkt Goethe der Deutsche zu betrachten und das auf diese Frage abgestimmte Charakteristische auf Grund eingehender Forschung, aber in volkstümlicher Schreibweise herauszuarbeiten. Er setzt sich kritisch nicht nur mit Goethe, sondern ganz besonders mit der vorliegenden Goetheliteratur auseinander und nimmt, wie Hauston Stewart Chamberlain, Goethe in Schutz gegen den Vorwurf mangelnder Vaterlandsliebe. Bartels ist der Meinung, daß mit Goethe die neue Poesie anhebt. Goethe charakterisiere besonders „die deutsche Gesinnung, die Verklärung des Volkes und Vaterlandes, das durch ihn gleichsam im Bewußtsein erst entstand und entdeckt wurde". Goethe sei in höherem Grade nationaler Dichter als Schiller. Bartels behandelt Goethes Abstammung, sein Verhältnis zur Heimat, seinen Bildungsgang, er beschreibt die einzelnen Goethestädte, das Wirken Goethes in diesen, das Zusammentreffen mit großen Männern und ihm sympathischen Frauen unter Berücksichtigung der jeweils entstandenen Werke. „Die großen Stoffe", so sagt Bartels, „wuchsen Goethe aus deutschem Leben zu und weckten die deutsche Seele", die besonders in Goethes Lyrik lebt. Er rühmt Goethes Sozialgefühl, streift Goethes Verhältnis zum Christentum und zur Freimaurerei und verneint Goethes Pazifismus. Zuweilen macht sich Bartels die Begründung seiner Ansichten recht leicht, manches auch übergeht er mit Stillschweigen. Beachtlich immerhin der Versuch, einen Weg zu Goethe zu geben, beachtlich auch die Schlußfolgerung: „Goethe der Deutsche für alle Deutschen!"

Heinz Kindermann: Goethes Menschengestaltung.

Als außerordentlich wertvollen Beitrag zur Goetheliteratur darf man dieses im Verlag Junker und Dünnhaupt in Berlin erschienene Buch bezeichnen, in dessen erstem, bisher vorliegenden Band der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, Heinz Kindermann, auf der Grundlage exakter Forschung den Versuch macht, Goethes Menschengestaltung im Rahmen einer literarhistorischen Anthropologie darzustellen. Im Gegensatz zu der philosophisch-historischen Methode sucht er Goethe und sein Werk vom Schicksal und von der Eigenheit des dichterisch gestalteten Menschen her zu deuten und stellt dabei in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen das blutvolle menschliche Wandelbild der Menschengestaltung. Er will mit seinen Untersuchungen dazu beitragen, ein neues Goethebild aufzurichten, das den zukunftweisenden Elementen im geistigen Gefüge der Gegenwart vergangenheitsbedingten Rückhalt zu geben vermag. Er sucht festzustellen, ob es keine Wirkungskraft des Goetheschen Lebenswerkes gibt, die berechtigten Grundforderungen, brennenden Interessenbräuchen unseres heutigen Welt- und Vergangenheitsbildes entsprechen. Mit wissenschaftlicher Objektivität versucht der Verfasser dabei, den Existentialraum der Dichtung von der einseitigen Bindung an den „Geist" zu lösen und die volle Breite der Lebenstotalität mit all ihren nicht nur verstandesbedingten, sondern zugleich auch seelisch gemütvollen, mit all ihren phantasiemäßig-sinnlichen, aber auch mit all ihren realen und physischen, mit all ihren natur- und triebhaften Voraussetzungen an seine Stelle zu setzen. Nur als Wissenschaft des Lebens soll die Literaturforschung ihren Geltungswert erweisen. Geist und Wirklichkeit, Logos und Bios müssen sich die Hand reichen. So ist dieses Buch zu einer großzügigen, wenn auch nicht überall überzeugenden, aber immer interessanten Analyse und literarhistorischen Anthropologie geworden, in der sich Leben und Werk des jungen Goethe von den Leipziger Annette-Liedern bis zum Urfaust widerspiegeln.

Schriftleitung: M. Lösche, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Wochenschrift der Badischen Presse

Karlsruhe, Sonntag, den 16. Oktober 1932 — Nr. 40.

Heinrich Lämmlin : Spätherbst.

Nun hüllt die Welt in trübes Grau
sich ein als trüg sie Leid;
am Rocken spinnt die Nebelfrau
ein düst'res Trauerkleid.

Des Sommers letzte Rosen sind
schon lange abgeblüht;
durch kahle Wälder klagt der Wind,
auch er ist wandermüd.

Mitunter greift in dieses Grau
der Sonne gold'ne Hand —
und setzt der armen Nebelfrau
das Trauerkleid in Brand.

Herrmann Eris Busse : Das Evangelium der Heimat.

In Kürze erscheint im Paul List-Verlag in Leipzig ein neuer Roman Hermann Eris Busses unter dem Titel „Hans Fram. Das deutsche Gesicht". Mit Genehmigung des Verlags können wir heute bereits einen kleinen Abschnitt aus dem Buch veröffentlichen. Die Redaktion.

Man reiste gut mit Lena Mack. Sie saß ruhig in ihrer Ecke, blickte zu den vortrefflichen Aussichtsfenstern hinaus, und sagte hier und da etwas über die Landschaft, die vorüberflog. Sie machte keine Umstände wie gewisse andere Damen: jetzt das Fenster auf, drüben das Fenster schließen; bitte, es zieht; bitte, eine Illustrierte; ach, oben im Koffer, meine Schokolade, würden Sie bitte . . . und fragen Sie bitte, ob man nicht umsteigen muß; Ihr Rauch stört mich, bitte. Bald soll man mit in den Gang hinaus, bald in den Speisewagen zur Unzeit. Wenn an Stationen Menschen einsteigen wollen, muß man hinaus, Obst oder Bier zu holen, in den Güterwagen spähen, ob das Reisegepäck mitgekommen ist. Lena Mack hat um nichts. Ich fragte sie oft, ihr hätte ich gern gedient, sie nahm es nicht für selbstverständlich an und befahl: bitte. Zur richtigen Zeit mahnte sie, wie eine gewissenhafte Hausfrau: wir könnten essen gehen. Sie trat auf wie eine Herrin, aber sie brauchte dazu keinen ungezügelten Aufwand an Worten und Wünschen. Sie hetzte nicht die Kellner des ganzen Wagens durcheinander und bestellte, wenn sie eigentlich Käse wollte, Fisch, obschon ihr Braten genehmer wäre, um dann alles umzustoßen und Obst zu nehmen. Ich hatte einmal als heitere Eingebung ein Brevier für die Freundin Henrike geschrieben. „Die schöne Reisende im Speisewagen", weil ich damals mir so weltgewandt, so pfiffig vorkam, mit Henrike zu reisen, und weil es mich reizte, dies zu zeigen.

Mit Lena Mack fuhr man in die Welt wie an der Seite eines guten Kameraden. Was sie tat, bestach nicht durch Eleganz und Launenhaftigkeit, aber es trug dazu bei, sich an ihr zu freuen, wie man sich an einer kraftvollen, schön gegliederten Landschaft freut.

Auf großen Bahnsteigen wandelten wir hin und her, schöpften Luft und machten die verhockten Beine locker. Wir waren fröhlich, konnten lachen und uns über Dinge und Leute lustig machen. Zuweilen schlief eines von uns. Lena wurde um Mitternacht so müde, daß sie sich kaum halten konnte, sie schlief tief ein und kam, auch wenn der Zug mit scharfem Stoß hielt, nicht aus der Schlaftrunkenheit heraus. Ich war ja das Nachtwachen gewohnt.

Am Morgen erwachte sie erst, erstaunt, daß es schon Tag war, und sehr beschämt, als sie hörte, daß ich nicht geschlafen hatte. Wir frühstückten, kauften Zeitungen und lasen ein bißchen. Reisegefährten stiegen ein, es wurde zeitweilig eng im Abteil. Ein strahlender Januartag stand überm Land, kalt war's draußen, aber es lag kein Schnee. Der Himmel zeigte kühles Blau und nur ein paar kleine, scheu geballte Wölkchengruppen.

Gegen Mittag fuhren wir über die badische Grenze. Da ließ ich meinen Mund gehörig spazieren laufen, denn nun blätterte sich ja mein Bilderbuch auf, das ich Seite für Seite auswendig kannte, doch mit liebendem Eifer ablas, als verkünde ich ein Evangelium, oft und oft verkündet mit gleichen Worten sicherlich, mit ähnlichen Beobachtungen, aber stets aufs neue geladen, sprühend durchpulst von geheimem Leben, berückend, das Evangelium der Heimat von Mannheim bis Basel.

„Da zunächst, liebe Lena, diese Stadt Mannheim, wir fahren nachher am Industriegebiet vorüber, du siehst Eisenkonstruktionen, Mietskasernen, Kräne, blakende Schornsteine, Rhein und Neckar fließen hier zusammen. Mannheim hat einen prachtvollen Binnenhafen. Aber das ist's nicht, was man nötig wissen muß von Mannheim. Die meisten schütteln sich und sagen über die Achsel hinaus, puh, was bedeutet das schon: Staub, Ruß, Lärm, Masse. Obschon es nichts Ausgefallenes mehr ist, wenn jemand die Ingenieurbauten in der für sie bestimmten Landschaft, in der Ebene und am Wasser, vor dem Farbenspiel des weiten Horizontes schön findet, nicht im flachen Sinne natürlich, schön in ihrer Zweckmäßigkeit und bedingten Statik. Was sie entstehen ließ, entstammte schöpferischer Eingebung.

Aber zurück zu Mannheim. Diese Stadt ist leicht und heiter, was schon Goethe an ihr zu rühmen verstand, sie hat Tradition und Zukunft, und ihre Gegenwart weiß, wie sie das verpflichtet. Ein lebensfroher Puls war immer festzustellen, seit aus dem kleinen Fischerdorf die Fürsten-, Kunst- und Handelsstadt wurde.

Ich muß sagen, ich bin stets gern hier ausgestiegen, habe zwei Züge fahren lassen, um mir alles so genau anzusehen, als es ging. Es gehört überhaupt zu meinen besonderen Freuden, ganz verloren und doch ganz hingegeben Städten und Städtchen ins Gesicht zu schauen. Ich versichere Lena, es gibt nichts Reizvolleres, als immer wieder einmal für drei, vier Stunden in eine Stadt, die man schon besucht hat, einzukehren. Man wird befreundet mit ihr. Es bändelt sich eine liebenswürdige, höfliche Freundschaft an, jedes zeigt sich von der besten Seite, sie und ich. Wenn man dann irgendwo ihren Namen hört oder liest, prägt man sich das ein, was man so erfährt, fügt es ins Antlitz der Stadt, macht ein Wesen daraus mit Seele und Blut.

Lena, Sie hören wundervoll zu, darf ich weiter erzählen, von dieser Stadt, von Mannheim.

Hören Sie, tausendmal besser als ihr Ruf ist dieser Hauptsitz pfälzischen Geistes. Wie hat man sie verschrien als langweilige Quadratstadt, ehe man darauf kam, wie schön und reich der langverkannte Barockstil ihr sein merkwürdiges, geistvolles Gepräge gibt. Heute, wo man wieder auf dem Wege ist, den Raum an sich als Kostbarkeit zu fühlen und zu behandeln. Sie erfahren, Mannheim hat eines der herrlichsten Stadtschlösser. Von ihm aus wuchs die Siedlung. Es ist eigentümlich, wie städtebaulich einsichtig und umsichtig damals geplant wurde. Aus dem Baugesicht dieser Stadt kann man ganz scharf die Züge seiner jeweiligen Daseinsbestimmung herauslesen; den Ausdruck der kurpfälzischen Residenz, vor allem den Zirkelsprung um das Schloß und die Jesuitenkirche, empfindet man deutlich als Blüte fürstlicher Machtentfaltung in stilgebändig-

der Willkür und durchgeistigter, dabei sinnenfreudig gebliebener Kunstgläubigkeit.

Und nie wurde die durch die geographische Lage in der Ebene zwischen Odenwald und Pfälzer Wald, am Zusammenfluß zweier schiffbaren Ströme aufgedrängte Bestimmung der Stadt als Handelsplatz außer acht gelassen.

Glauben Sie, daß mußte etwas ganz Besonderes geben, wenn fürstliche Gründer und Natur sich Hand in Hand schaffen. Hier das Ergebnis, es ist wirklich nicht schlecht.

Da hinein, in diesen Lebensraum, sich den sprühenden, gescheiten Pfälzer Menschen denken, Lena Mack, das ist geradezu homerische Fügung.

Sollten wir nicht aussteigen? Plastik überall, Liebe, wo Sie hinschauen, hinhorchen, hinfühlen werden, lebensmutige, freie, saftige, heitere Plastik. Der Mannheimer ist der Zwillingsbruder des Berliners, nur eben statt mit Spree- mit Neckar-Rhein-Wasser gespritzt. Aber der Mannheimer hat etwas vor dem Berliner voraus, seine Neigung zur Kunst jeglicher Art ist altüberliefert, angeboren, eingeboren, und niemals macht sie im Oertlichen halt, obschon sie einheimische Kunst auch hochhält und pflegt. Doch sehen Sie, dem Temperament nach schaut der Mannheimer nicht nur an den Rhein, sondern darüber hinaus nach Westen, nach Frankreich und noch weiter rundum nach Amerika, nicht sehnsüchtig — Gott, welche Lästerung! — aber voll Anteilnahme. Man kann vielleicht behaupten, daß dieser tüchtige deutsche Kaufmann und begabte Kunstfreund als Mannheimer Bürger schon europäisch dachte und fühlte, handelte und baute, noch ehe es Mode in Deutschland wurde, vor allem danach zu trachten, „ein guter Europäer" zu werden."

„Oh", unterbrach mich Lena, „daß ich Sie nicht mißverstehe, sie billigen das? Diese Ausbreitung, dieses Sprengen des deutschen Raumes und Aufgehen im Europäischen? Mich macht es traurig. Alle Kinder rennen von der Mutter weg und verleugnen ihren Schoß, so scheint es mir, und es ist unnatürlich, wider die Natur, daß wir auf einmal ein „Volk ohne Raum" zu sein vorgeben: das ist ein furchtbarer Begriff, ein Fluch, an dem wir doch leiblich und seelisch verkommen müßten. Jeder redet sich ein und macht es anderen vor: ich hab keinen Platz, du hast keinen Platz. Also ins Ausland — ins Elend sagte man in alten Zeiten.

Dann stürmen deutsche brave Jungens ins gelobte Land hinüber, sie wollen Platz für die Ellenbogen, nein, in Wirklichkeit wollen sie Geld und nochmals Geld. Daheim schreien sie um den Achtstundentag. Drüben schuften sie sechzehn Stunden, rasen, gieren, stürzen. Hätte man's daheim von ihnen verlangt, sie streikten unbedingt, drüben heißt es: Vogel friß oder stirb. Freilich, wir haben Arbeitslose, die drüben aber auch, überall haben sie. Es muß zu helfen sein. Wer lebt, ins Leben geboren wird, hat auch Platz in der Umwelt seiner Geburt. Ach Gott, lassen Sie mich aus, ich bin in diesem Fall dumm, verbohrt, blind, ich weiß es. Ich möchte eine mächtige Mutter sein, eine Mütterkönigin und rufen in alle Welt: kommt, kehret heim, kehret heim!

Ich weiß, der amerikanische Staatsbürger aus München oder der aus Tuttlingen, meinetwegen auch der aus Mannheim stammende, will nicht recht heim. Wenn sie die uneingestandene, ewig im Grund des Herzens zupfende Sehnsucht nach Deutschland endlich heimtreibt für kurze Zeit, dann schlagen sie sich an die Brust und sagen, ich bin amerikanischer oder sonst welcher Staatsbürger, das heißt was, und in der Heimat ist es eng. Aber", Lena lachte glücklich, „aber das ist auch wahr, und das bleibt ein Trost, sie schnaufen, singen, trinken förmlich die Luft der Heimat in sich und meinen, wir Daheimgebliebenen merken es nicht, wie sie sich Vorrat sammeln von etwas Unsagbarem, Ungreifbaren, um in der Fremde davon zu zehren."

Ich hätte sonst Lena in ihrer Meinung, daß wir kein Volk ohne Raum seien, widersprechen müssen. Eine verstümmelte Mutter wie die Heimat kann ihre vielen Kinder nicht bergen im Eigentum; aber wir konnten nicht weiter reden, denn es stiegen jetzt neue Fahrgäste ein, die sich ohne viel Federlesens laut, unbekümmert mit Koffern und Kindern im Abteil einrichteten, das nahezu leer geworden war, als wir in Mannheim hielten. Sie kreischten alle ein bißchen, klemmten sich zu zweit und zu dritt in die Fenster, um mit Draußenstehenden zu sprechen, letztes unnötiges Hin und Her über die Plätze im Zug, über Wetteraussichten und Zuganschlüsse. Dann „fertisch" (fertig) schrie der Mannheimer Schaffner, und ein Gezwitscher, Gelöne, Geschrei brach los und verfolgte uns aus dem Bahnhof wie Wellensittich-, Affen- und Jahrmarktslärm durcheinander. Dann verteilte sich die reisende Familie, Eltern und vier Kinder nebst Tante auf die Plätze mit viel Unterhaltung witzigen und gereizten Inhalts. Sie fieberten wohl alle ein wenig.

Wir hatten es da, wie ich Lena durch Gebärden und halbe Sätze zu verstehen gab, mit einem Ueberfall von echten Mannheimern zu tun. Es ging auch kaum ein Viertelstündchen hin, als man jedem etwas zu Essen verabreicht hatte. Dann waren die Eltern, samt dicker asthmatischer Tante daran, uns in den Kreis der Familie aufzunehmen, nachdem man gefragt hatte, ob es gestattet sei, dies und jenes zu tun, freilich, man hätte es auf jeden Fall sowieso getan, wahrte aber die Höflichkeit. Ob wir auch in die Schweiz führen? Sie ihrerseits wollten nach St. Moritz. Eine Bekannte — deren Mann sei Kaufmann bei Jakobi, Eisen- und Stahlwerke — sei vor zwei Jahren auch dort gewesen. Man müsse sich mal etwas gönnen, und jetzt zwischen Weihnacht und Ostern sei sowieso stille Zeit im Geschäft, da könne man schon etwas unternehmen, ohne eine Chance zu verpassen. Die Kinder habe man losgeeist von der Schule, sie lernen ja gut, werden also nicht zurückbleiben in der Klasse, gottlob, man hatte Glück und Freude am Nachwuchs.

Wir hörten höflich zu, belachten auch hier und da eine der köstlichen Redensarten, die nur dem Pfälzer in geradezu schöpferischer Wortplastik einfallen, wenn er guter Laune ist, und das ist er weit öfters als andere Menschen; aber das alles wurde uns zuletzt doch ein bißchen viel. Wir suchten einstweilen den Speisewagen auf, und als wir zurückkamen, hatte die Familie, wahrscheinlich um auch ihre Reisegewandtheit zu beweisen, gleichfalls das Bedürfnis, die nahrhafte Stätte aufzusuchen, nicht ohne sich vorher nach der Güte der Speisen und Getränke erkundigt zu haben. Wir sahen uns übermütig in die Augen, als die Gesellschaft unter lauten, aufgeregten Reden das Abteil für eine Weile uns allein überlassen hatte, um so beruhigter, als wir versicherten, genau auf das Gepäck zu achten, und jedem Eindringling mitzuteilen, daß alle Plätze besetzt seien.

Schon im Speisewagen, gemütlich wie im Café sitzend, hatten wir das Eintreffen in Karlsruhe, den Aufenthalt auf sehr belebtem Bahnhof erlebt, und Lena hatte mich gebeten, ihr über diese Stadt auch einiges zu erzählen, es habe wirklich etwas geradezu Märchenhaftes an sich, hier zu sitzen an der Mündung einer Stadt in die Welt hinaus, nichts zu sehen von ihr als den Bahnhof, ein wenig Grün von Gartenanlagen und Vorstadtstraßen, aber dennoch mittenhinein zu spüren in das Wesen der Stadt, weil jemand von ihr zu berichten wisse, der schon drinnen in ihrem Lebensraum sich getummelt hatte. „Sie wird ja anders sein, als man sie träumt an Hand des beredten Führers, die Mündung verrät ja nichts von der Quelle, sie weiß ja nichts anderes als das Aufgehen in dem, worin sie zu enden bestimmt ist. Die Mündung des Rheines verrät nicht, daß er vom Gletscher entsprang, ein toller Geselle und fadendünner Bursche voll zäher Lebenslust war gegen sein breites, weitarmiges Strömen ins Meer".

Und ich erzählte also Lena die Sage vom Markgrafen, der austritt, im Hardtwald zu jagen, der wie in alten Märchen sich verirrte, einsam und ermüdet sich zum Schlaf niederlegte, eingewiegt vom Rauschen des geliebten Forstes. Es träumte ihm, er baue hier ein Schloß und vom Schloß ausstrahlend eine Stadt, die seinige. Was man träumt, hat man irgendwie schon einmal gedacht, wenn auch noch so flüchtig, wenn auch noch so phantastisch scheinbar.

Man hat seit jeher gern gebaut, wenn man eine gewisse Macht besaß: der Urmensch in seiner Höhle eine zweite, der Bauer zu seinem Haus ein Nebenhaus, der Fürst zu seinem Schloß eine Siedlung.

Karl Wilhelm, der Markgraf, war ein kluger, weitgereister Mann, vielseitig gebildet. Man darf es sicher annehmen, daß dem Traum sehr greifbare Wünsche, ja bereits zu Plänen gediehene vorausgegangen sind. Der Traum inmitten der nicht allzu urwaldigen Wildnis hat ihn vielleicht nur von der Ungewißheit in der Wahl des Platzes erlöst, er hat ihn vielleicht als Eingebung betrachtet und beim Erwachen nach reiflicher Prüfung auch als geeignet befunden. Er hat eine hölzerne Stadt zunächst gebaut, das Schloß aus Holz, die Häuschen im holländischen Stil, fast ganz aus Holz, sogar die Stadtmauern aus Holz. Viel Geld konnte man nicht aus den durch zahllose Kriegsleiden geschwächten Untertanen ziehen, da baute man so billig wie nur möglich aus dem Baustoff, der einem sozusagen in die Hände wuchs im buchenen und eichenen Hardtwald, das Schloß als kostbaren Ausgangspunkt, von dem die Straßenzüge fächerförmig ausschwärmten. Boshafte Fama weiß den Grund dieses Plans genau zu nennen. Auf diese Weise könne der strenge und gerechte Fürst vom Schloß herab in alle Straßen gucken und der Untertanen Handel und Wandel beobachten. Aus Holz wurde später Stein, das Schloß ein schöner Barockbau, nicht pompös, aber doch beherrschend, repräsentativ.

Das heutige Karlsruhe, immer noch Residenz, ist der Einwohnerzahl nach Großstadt, sonst aber beileibe nicht. Es hängt an der Würde verstaubter höfischer Glanztage und Dinge, es ist museal geworden, reich an Schätzen, solid, bemüht Haltung zu bewahren, Residenz zu bleiben, Nabel des langgestreckten badischen Landes. Es hat die Pflegstätten der Kunst, auch deren Bildungsstätten in die Republik hineingerettet. Eine freundliche Stadt, liebe Lena, eine saubere und von einem stillbestimmenden Baumeister namens Weinbrenner klassizistisch kühl und vornehm zu Goethes Zeiten weitergebaute Stadt. Sauber und solid und lehrhaft und beamtenbürgerlich und alles in allem ein wenig langweilig, aber man kann leben dort, auf reichliche Weise, und es haben viele gute badische Persönlichkeiten dort gewirkt und Bedeutendes geschaffen, vielleicht weil die Stadt unproblematisch scheint, wie ihre Einheimischen, gelassen bürgerstolz, breitgelagert im Gemüt wie in ihrer Mundart. In dieser Stadt lebte lange bis zum Tode der Meister Hans Thoma. Es war die ihm gemäße Stadt. Der Wälderbub geht hier den märchenhaften Weg bis zur Exzellenz auf den Gipfelpunkt des bürgerlichen Lebens hinauf, nachdem er in Frankfurt bereits vorher, als niemand noch von ihm groß sprach, in aller Stille den Gipfelpunkt seiner Kunst erreicht hatte. Wir sollten eigentlich hier aussteigen, sein Tuskulum in der Kunsthalle anzuschauen, aber das bleibt uns ja schließlich noch für den Rückweg".

Der Zug stob durch die Ebene. Hügelwellen schwangen auf und nieder, die Erde war braun, die Wiesen feucht dunkelgrün, noch nicht erfroren; denn der Winter verlief mild. Stille Nachmittagssonne schmeichelte den Feldern und Hügeln, den Häusern und Wäldern, die vorbeihuschten, über Lenas Händen lag auch ihr wärmendes Licht. Lena spreizte die Finger, legte die Hände wie Schalen in den Schoß, sammelte spielend die Wärme ein. Schüttere Buchenwälder strichen am Zug vorbei, im Husch sahen wir ein Rudel Rehe an einer Schneise entlang eilen. Hasen hoppelten über Land.

Maria Veitinger : Gruß an den Herbst.

Der Frühling ist holde Buntheit, der Sommer grün, der Herbst ist wieder bunt, aber unendlich üppiger, goldener, strahlender als der Mai. Seine gewaltigsten Farben sind gold, gelb und rot. Gleich riesigem Blutstropfen triefen die roten Blätter des wilden Weins von den Mauern und aus den Kronen der Kiefern. Wie ein goldenes Meer wogen die Wipfel der Buchenwälder im Herbstwind, gelb wie Messing leuchten die Blätter des Ahorn — und dann die kecken Astern in den Beeten, die strahlenden Georgien, die farbigen Hagebutten und die Ebereschenbäume mit ihren lachenden, funkelnden Korallenbüscheln — welch ein Konzert! Schön stirbt die Erde und reich, das muß man sagen! Noch einmal vor dem Erlöschen zeigt sie, welch himmlischen Glanzes ihre Kruste fähig ist. O stille Wehmut, Glanz der letzten Tage, du kühler Goldhauch des Abschiednehmens, ihr flammenden, mählich dunkelnden Pfade der Schwermut. Wir lieben dich, Herbst, wie wir das Dasein lieben, mit einem bangen, in goldiges Dunkel versunkenen Schmerz. Wir lieben dich, weil du so schön bist, weil uns von deinen sonnengebräunten Schultern noch einmal die süße Wonne des Daseins grüßt, von der wir fühlen, daß sie in Kürze vermodern wird gleich den Blättern, die durch das kühle Wehen deiner im Dunst zerfließenden Tage taumeln. Herbst, du rührst an unser Innerstes, wie der Mai. Der Sommer hat nur unsere Haut berührt. Du greifst uns ans Herz und schnürst es langsam zu — du bist ruhiger, klarer, bestimmter, aber auch erbarmungsloser, als der Frühling war. Der regte uns bloß auf und ließ die wilde Flamme der Sehnsucht aus uns lodern — du wandelst mit großen, ruhigen Schicksalsschritten, im Purpurmantel wie der Tod, dein Blick ist tiefsinnig und überlegen, und die Blume, die du auf unsere Stirn drückst, heißt Verzichten.

Verzichten: das ist die wehmütige Erfahrung aller unserer Wanderungen. Glücklich die, deren Erwartungen nicht überschwenglich waren — ihr Sturz ist bitter, aber erträglich. Grenzenlos aber und furchtbar der Abgrund, in den die anderen stürzen, die ihre Kränze phantastisch über den Wolken suchten. Sie sinken hin in dir, o Herbst, wie auf einem Schlachtfeld. Du schenkst uns den Reichtum vor dem Ende. Du bist wie ein Alter, der das Leben hindurch Schätze sammelte in Fülle und sie nun fortschenkt, ehe er stirbt. Früchte rollen uns aus deinem Schoß entgegen, süße, saftige, geheimnisvolle Früchte, in denen noch die reifende Sonne des Sommers kocht. Die honigmilden blauen Pflaumen, die schlanken Birnen, die runden, bernsteinfarbenen Aepfel sinken nieder aus schwerbeladenen Zweigen. Und dann die edelste Herbstfrucht: der Pfirsich, champagnerfarben, köstlichstes Aroma, unendlich vornehm. Dann der Wein. Sei bedankt, o Herbst, für diese Spende, die den Glanz des Himmels an ihrer laubumrankten Stirne trägt. Gepriesen sei der Uebermut der Traubenlesen, mit Sang, Tanz und Böllerschießen: hier wird ja etwas eingesammelt, dazu bestimmt, einen Strahl paradiesischer Verklärung in die schattenreichen Tage der Menschheit zu werfen. Die Traube ist die Frucht des Dionysos. Ihr gekelterter Saft hebt den Sterblichen in wundervollem Schwung über das Irdische hinaus in die holden Sphären kosmischer Melodien. Man nennt dich Sorgenbrecher, funkelnder Wein, aber du bist viel mehr: du bist der Spender einer aus Traum und Ewigkeit verführerisch gemischten Lust, du führst Visionen herauf, die der belastenden Seele Flügel verleihen, du läßt uns eine Weile selig durch die Welt der Blumen und Sterne schweifen, du nimmst aller Wirklichkeit die Schwere, den gequälten Stirnen die Falten, dem lebensbangen Herzen die Angst. Aber du verlangst Klugheit von den Menschen.

Voll untergrundiger Fragen schweift der Blick durch klare, kühle, kristallene Luft, die alle Farben seltsam hart und kräftig malt. Nichts ist durchsichtiger, als die Luft mancher sonniger Herbstnachmittage. Dann treten wir in den Wald. Rot, gelb, braun, schon vielfach gelichtet, ragen die alten Wipfel zum Himmel — und warten. Unsere Füße rascheln in den dürren, hingesunkenen Blättern, ein feiner, erdiger Moderduft weht uns an, der Duft des nahenden Endes. Pilze, manche im giftig strahlenden Rot, leuchten gespenstisch unter dem Buschwerk auf. Wir treten auf eine Halde, fern äsen Rehe, eine Glocke klingt, es ist gegen Abend, etwas Müdes ist in die Luft gekommen, das Tal liegt in perlenfarbenem Dunste da. Vielleicht schon morgen ist die Welt mit Nebeln angefüllt, mit nassen, kalten, sickernden Herbstnebeln, und Regen setzt ein, jener hartnäckig rieselnde Reden, der bis auf die Haut dringt, und dann kommt Sturm, heult dumpf durch Wälder und Wiesen, die Todesqualen eines Sterbenden winden sich voll Verzweiflung durch das Land — und wenn die schmerzlichen Schreie der Natur verebbt sind, stehen die Bäume entlaubt, hager und mürrisch ragen die Aeste, manche liegen zerfetzt am Boden. Heut aber sind die Wipfel noch blinkend im Abendschein! Laßt uns heimwärts wandern in unser dämmeriges Zimmer, wo das prasselnde Feuer im Ofen purpurrote Lichter über den Teppich und die Möbel wirft. Vor dem Ofen wollen wir uns niederlassen, wollen nachdenklich in das Glühen und Knistern der zu Asche zerfallenden Buchenscheite blicken, und eine schlanke Flasche wollen wir öffnen und das wundervolle Gold eines lange vergangenen Herbstes in unsere hohen Gläser rinnen lassen und wollen trinken auf — worauf? Auf ein melodisch bewegtes Dasein und einen barmherzigen Tod.

Karl Birner : Nun laß mich schweigen.

Nun laß mich schweigen im schweigenden Wald,
Im Dome der fallenden Blätter:
Wo Freude verstummt, in Stille verhallt
Das fröhliche Vogelgeschmetter.

Nun laß mich schweigen im schweigenden Wald,
Wo leuchtend die Blätter sich färben:
Will mich erfreuen an deiner Gestalt,
Will schweigend dich liebend umwerben.

Nun laß mich schweigen im Park der Natur,
Die Nebel, sie wogen und wallen:
Es leuchten und blühen auf weiter Flur
Nur noch deiner Lippen Korallen.

Nun laß mich schweigen auf herbstlicher Au,
Es zittern im Winde die Zweige:
Ich sehe dein Auge, das tief und blau
Und seelenwarm schimmert, — und schweige.

Und schweige auch du. Auf herbstliche Zier
Folgt Winter, dann Frühling und Sonne:
Und biete die Lippen, die roten mir,
Zum Kusse in schweigender Wonne.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

33

XXII.

Im Sanatorium Rauperg fand in der Nacht vor dem Start der Expedition eine äußerst schwierige Operation statt, die es mit sich brachte, daß sogar der diensthabende Assistenzarzt und eine der diensthabenden Schwestern zugezogen werden mußten. In solchen Fällen wurden zumeist für die letzte Nachtwache Hilfskräfte herbeigerufen. Kurz nach elf Uhr abends erschien eine Krankenschwester und der Portier ließ sie passieren. Die Krankenschwester ging in den ersten Stock hinauf, wo sich die Zimmer einer Reihe von Rekonvaleszenten befanden, die keiner besonderen Aufsicht mehr bedurften. In diesem Trakte befand sich daher auch zu dieser Zeit keine Schwester des Hauses auf dem Gange. Ihres Weges sicher, schritt sie auf die letzte Tür im Gange zu, die zu einem der vornehmsten und teuersten Appartements führte. Das Schlafzimmer war vom nächsten Krankenzimmer durch einen kleinen Salon getrennt. Diesen betrat die Krankenschwester mit geübten ritten. Alle Türen des Sanatoriums waren mit schalldämpfenden Einlagen versehen.

Im Krankenzimmer des Rekonvaleszenten Damian Lebin brannte eine kleine, blaue Nachtlampe, die ihren beruhigenden Schein über die weißlackierten Möbel bis zum breiten, bequemen Bett warf. Der Rekonvaleszente schlief ruhig, nachdem er wie gewöhnlich, dem widerstrebenden Arzte vom Dienst ein Schlafmittel abgerungen hatte. Damian Lebin konnte nämlich, trotzdem seine Wunde schon fast verheilt war, niemals ohne Narkotika einschlafen. Und auch dann befragte er das Pflegepersonal, ob nicht jemand ihn im Schlafe sprechen höre und wollte jedesmal genauestens erfahren, was er gesprochen hätte. Man hielt ihn daher im Sanatorium für einen Genesenden, dessen Nerven durch den Ueberfall völlig zerrüttet seien und der offenbar als Folgeerscheinung eine Art Verfolgungswahn beibehalten hätte. Nur aus diesem Grunde hatten die Aerzte den Bitten ihres Patienten nachgegeben und bestätigt daß Damian Lebin noch nicht vernehmungsfähig sei. Leise trat die Krankenschwester ein; öffnete im Salon, nachdem sie sich durch einen Blick von der Ruhe des Patienten überzeugt hatte, die kleine Handtasche, die sie, wie meistens Krankenpflegerinnen, die zu einer Nachtwache kommen, mitgebracht, und entnahm ihr ein kleines Päckchen.

Auf leisen Sohlen trat sie an das Bett des Kranken heran und beugte sich über den Schlafenden. Damian Lebin schien einen schlechten Traum zu haben; er wendete sich zuckend auf seinem Bette, flüsterte unverständliche Worte und röchelte heiser. Die über ihn gebeugte Krankenschwester lächelte.

Gerade als die schweren Lider des Schlafenden sich blinzelnd zu heben begannen, um die über ihn gebeugte Gestalt zu erkennen, hob die Krankenschwester das mitgebrachte Päckchen. Mit geübter Hand bedeckte sie das Gesicht des Erwachenden. Ein scharfer Aethergeruch erfüllte das Zimmer und Damian Lebin versank nach einigen verzweifelten Zuckungen in noch tieferen Schlaf wie zuvor.

Nun aber begann die Krankenschwester eine Tätigkeit auszuüben, die unbedingt nicht zu ihrem Beruf gehörte. Unter Lebins Kissen zog sie eine Brieftasche hervor, durchsah flüchtig deren reich mit größeren Geldscheinen gespickten Inhalt und legte sie beiseite. Sachkundig tastete sie dann das Bett und schließlich die Brust des Kranken ab. Dort fand sie einen kleinen, an einer Seidenschnur um den Hals gebundenen Lederbeutel, dem sie zwei flache Schlüssel entnahm. Sicher wandte sie sich mit diesen dem kleinen, sehr gewöhnlich aussehenden Necessaire zu, das auf dem unteren Absatze des Nachttisches neben dem Bette stand. Sie hatte sich nicht getäuscht. Vorsichtig ließ sie die Schlösser schnappen. Dazu war nur ein Schlüssel nötig. Nun aber — da sie den gewöhnlichen Lederdeckel gehoben — glänzte ihr matter Stahl entgegen. Ohne den dazugehörigen Schlüssel wäre stundenlange sachkundige Arbeit notwendig gewesen, um den dünnen, aber ungeheuer festen Stahl einer solchen Kassette zu zerschneiden.

Mit einem boshaften Seitenblick auf den Mann im Bette nahm die Krankenschwester den zweiten Schlüssel und öffnete den Stahldeckel. Das Innere der Kassette war mit Papieren angefüllt. Die Krankenschwester nahm nur einige heraus — durchflog sie — und trotz der beherrschten Ruhe, die sie bisher gezeigt hatte, zitterten ihre Hände. Sie atmete tief auf. Es war vielleicht ein wenig unvorsichtig, daß sie halblaut sagte: „Kusmitsch Lebin hat, wie alle großen Verbrecher, einmal eine Dummheit begangen!“

Sorgfältig verschloß sie die Kassette, dann den Lederdeckel. Nun war es wieder ein unauffälliges, recht abgenutztes Reise-Necessaire, das allerdings außerordentlich schwer in ihrer Hand lag. Sie stellte es in dem kleinen Salon nieder und kehrte in das Krankenzimmer zurück. Umsichtig und geübt begann sie nun Lebin, von dessen Gesicht sie nach einer kurzen Untersuchung die Aethermaske entfernt hatte, in Wäsche und Anzug zu kleiden, die sie dem Schrank entnahm.

Man mußte schon im Kriege jahrelang in Lazaretten gearbeitet haben, um diesen schweren Körper schnell und geräuschlos bewegen zu können. Nach wenigen Minuten saß Damian Lebin völlig angekleidet, aber mit herabhängendem Kopf und Händen, in dem großen Lehnstuhl neben seinem Bett. Die Krankenschwester überlegte einen Moment, dann entnahm sie dem Schranke Lebins Mantel und eine Reisemütze und gleich darauf war der Schlafende reisefertig angezogen. Mit zufriedenem Blick übersah die Krankenschwester ihr Werk, entnahm dann nach kurzer Ueberlegung einige größere Banknoten der Brieftasche Lebins, die sie auf den Nachttisch legte. Dazu einen kleinen Zettel, auf dem in kritzeliger Schrift stand: „Zur Begleichung meiner Rechnung!“

Nun begab sich die Krankenschwester wieder in den Salon, befestigte das schwere Necessaire Lebins an einem festen Riemen, den sie sich über die Schulter hing. Leise öffnete sie das Fenster, das auf die Straße hinausging und beugte sich hinaus. Dort unten in der Nähe der Anfahrt stand ein großer dunkler Wagen, dessen Motor arbeitete. Keiner der patrouillierenden Polizisten hatte diesen Umstand bemerkenswert gefunden, denn das grellweiße Licht aus den großen Fenstern des Operationssaales verkündete es deutlich genug, daß in diesem Hause wahrscheinlich eine ärztliche Kapazität beschäftigt war, die eilig herbeigerufen, ihren Wagen warten ließ.

Die Krankenschwester pfiff leise und von der Limousine schlüpfte ein Schatten zur verschlossenen Eingangstür des Sanatoriums.

Oben schloß sich das Fenster und die Krankenschwester hob den Hörer des Telephons, das zur Nachtzeit eine Verbindung mit dem Portier herstellte, da die Telephonzentrale ab 11 Uhr abends geschlossen war; der erstaunte Portier meldete sich und hörte, daß ihm der Auftrag erteilt wurde, sofort nach oben ins Vorzimmer des Operationssaales zu kommen. Der recht verschlafene Mann weigerte sich hartnäckig, da er ja sah, daß er im Salon des Zimmers Nr. 24 angerufen worden war, das der Patient Lebin bewohnte. Er fragte ärgerlich: „Wer spricht denn? Ich darf doch meinen Platz nicht verlassen!“

Und er erhielt zur Antwort: „Hier spricht Oberschwester Gertrud — erkennen Sie denn meine Stimme nicht? Dem Lebin ist schlecht geworden und ich habe hinunter müssen. Der Herr Professor hat mich gebeten, Sie herauf zu schicken — er hat einen Auftrag für Sie!“

Die Oberschwester des Sanatoriums hieß wirklich Gertrud und auf Stimmunterschiede bei fast geflüstertem Sprechen konnte wirklich ein schlaftrunkener Portier nicht achten. Es kam ihm auch gar nicht in den Sinn, zu überlegen, daß vielleicht jemand, der sich dafür interessierte, den Namen der Oberschwester und die Zeit, wann eine größere Operation stattfinden sollte, erfahren konnte. Schon öfters war es vorgekommen, daß der Professor eilig eine Bestellung oder eine Besorgung hatte. Wahrscheinlich würde er wieder einen der Herren Professoren-Kollegen heraustrommeln müssen. Die Herren hatten nach sehr anstrengenden Tagen manchmal die Gewohnheit, den Telephon-Apparat abzustellen. Aergerlich brummend kletterte der Portier die halbdunkle Stiege zum dritten Stock hinauf, wo sich die Operationssäle befanden.

Er hätte es auch bei größerer Wachsamkeit nicht bemerken können, daß gleich darauf eine Krankenpflegerin mit einer schweren Last auf dem Arm hinunterhastete. Mit einer Last, die nur eine sehr geübte Krankenpflegerin, die dazu noch über äußerst muskelstarke Beine verfügen mußte — so schnell die allerdings bequeme Stiege hinabtragen konnte. Sie lehnte den schweren Körper eines Mannes neben die Eingangstür, sprang in die Portierloge und öffnete mit dem dort hängenden Schlüsselbund die Außentür. Dann verließ sie, von einem Manne, der draußen gewartet hatte, unterstützt, das Sanatorium.

(Fortsetzung folgt.)

Großer
Sonder-Verkauf
sämtl. Warner-Fabrikate
30% Rabatt
Corsethaus A. Lucas Nachf.
Kaiserstraße 98.

Dauerwellen
Bubikopf oder Langhaar
komplett 7.- Mark
Garantie für vollendete Ausführung. Glänzende Referenzen. — Neueste Hilfsmittel. — Kein Schnellsystem.
Oskar Decker, Dauerwellenfachmann
Kaiserstrasse 32, Haltestelle Kronenstrasse

Sie müssen gesund werden
Dazu brauchen Sie solche Mittel, die nicht nur die Symptome, sondern auch die Ursache bekämpfen, nachhaltig wirken und unschädlich sind. Diese Gewähr bietet Ihnen Homöopathie Homola.
„Sie haben mir und meiner Frau zur Gesundheit verholfen ● Ohne Homola wäre mein Schwager nicht mehr am Leben ● Hat bei meinem schlimmen Zustand, wo niemand mehr an ein Aufkommen hoffte, erstaunlich rasch gewirkt ● Es wirkt unfehlbar und mit frappierender Raschheit. Wie anders würde es mit der Gesundheit unseres Volkes aussehen und Millionen erspart, wenn Ihre Mittel Allgemeingut des Volkes wären ● “
So lauten begeisterte Zuschriften, wie wir sie tägl. erhalten. — Wenn Sie schnelle Besserung Ihrer Beschwerden wünschen, wenn Sie verlorene Kräfte wiedererlangen wollen, dann versäumen Sie keine kostbare Zeit. Schreiben Sie noch heute. Sie erhalten dann sofort umsonst das große Homola-Buch mit über 250 Krankheiten. Verfasser Geh. Med.-Rat Dr. Schroeder. Nur f. Unkost. 15 Pfg. in Mark. beilegen.
Homola Gesellschaft, Karlsruhe A 160

◆ Haben Sie offene Füße! ◆
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung überraschend. Preise herabgesetzt. Erhältlich in den Apotheken, best.: Depot in Karlsruhe: Internationale Apotheke. (A8511)

Sind Sie leidend veralt. chron. Leiden? unheilbar? Holen Sie sofort unverb. Auskunft. Waldstr. 73. 10—12. 2½—5.

Arterienverkalkung
Herzleiden! Dankerfüllt teile ich kostenlos und unverbindlich mit, welchen niegeahnten Erfolg ich u. viele Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel erzielten. Steueramtmann i. R. Frederstorf, Schwerin 35, Meckl. (A8952

Greif zu!
Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 1. Klasse: 21. und 22. Oktober
Staatl. Lott.-Einn. Frh. v. Teuffel
Fernsprecher 990 Douglasstraße 6
dort wo der Greif vor der Post hinschaut

Preiswerte **Handarbeiten**
Decken gez., 130/160, Haustuch 2.65 **1.45**
Decken gez., 130/160, mit farbigem Rand **1.95**
Ovale Decken gez., mit fertigem, weißem Feston **-.60**
Nachttisch-Deckchen mit fertigem, weißem Feston, gez. **-.38**
Mitteldecken 70/70, rund und eckig, gez. **-.55**
Neuheit:
Dahlia-Wolle die neue Schachenmayr-Qualität für Pullover und Westen 50 gr.-Strang **-.81**
Koriandoli die aparte Wolle mit Seidennoppé für Mützen und Schals Strang **-.75**
Perlwolle für den eleganten Pullover Strang **-.58**
Das bequemste zum Sticken: das schon in sich schattierte Perlgarn
Rudolf Vieser G. m. b. H. Kaiserstr. 225
Anleitung zu allen Handarbeiten bereitwilligst

70 Stationen und mehr bringt vollkommen trennscharf LUMOPHON 23
Empfänger RM. 131.—
Lautsprecher RM. 51.—
Röhren RM. 55.85
Kombin. RM. 168.—
Eine unübertroffene Leistung, die Lumophon 23 mühelos erreicht. Trennschärfe und Wiedergabe vereinen sich zu höchster Vollendung. An der optisch. Doppelskala erkennen Sie die Lumophon-Empfänger.
Lumophon
Lumophon-Erzeugnisse gibt es in jedem guten Radiogeschäft. Lassen Sie sich Lumophon 23 vorführen. Verlangen Sie dort oder direkt bei Bruckner & Stark in Nürnberg die Druckschrift Nummer 215 kostenlos.

Glückliche Menschen!
Die ihre Gesundheit nicht dem Pfuscher, sondern Arzt und Apotheker anvertrauen. Diesen Beiden sind Radiosclerin-Tabletten zur leichten und schnellen Herstellung eines stets frischen, bekömmlichen, wohlschmeckenden Radizmbrunnens wohlvertraut bei: Atemnot, Schwindelanfällen, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias; als Vorbeugung gegen Arteriosclerose; als beste Bürgschaft für Erhaltung geistiger und körperlicher Energien bis ins hohe Alter. Darum, solange es Zeit ist:
RADIOSCLERIN
in allen Apotheken erhältlich.
Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/1153

Damenschneiderin
empfiehlt sich zur Anfertig. eleg. Damen- u. Kinderkleid., gewissenhaftem Zuschneiden u. Probieren, bei billigst. Preis. G. Hamberger, Karlsruhe, Karl-Schrempp-str. 66.

Süßrahm-Butter
in 9-Pfd.-Postkollt zu Mk. 1.15 p. Pfd. frei Haus. Nachn. W. Boser, Biberach (Riß).

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Laufwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger, Zähringerstr. 48. 22583

Photographie
Olga Klinkowström
jetzt Amalienstraße 61, II. Tel. 2420. (zwischen Hirsch- u. Leopoldstr.) Porträts, Postkarten, Kinderaufnahmen zu billigsten Preisen. Sonntags geöffnet von 11—4 Uhr.

Sonder-Angebot
in erstklassigen Prismengläsern für Jagd, Sport und Reise. 5 Jahre Garantie. Lieferung bei Hälfte Anzahlung. Rest in Raten v. 4—8 Wochen. Verlangen Sie Gratis-Prospekt mit bedeutend ermäßigten Preisen. Optische Zentrale b. Münster, Villingen, Schwarzw. Gegr. 1893. Nur reelle Bedien.

● Schwerhörig!! ●
Wer schlechte Augen hat, kauft sich eine Brille und kann wieder sehen. Wer ein schlechtes Gehör hat, braucht nicht zu verzweifeln. Sie können schwerhörig sein und doch gut hören.
Ihren Beruf wieder ausüben, an allen Freuden von Wort, Ton und Musik wieder teilnehmen, Sie brauchen sich nicht mehr zurückgesetzt fühlen.
Möchten Sie das wieder?
Dann besuchen Sie bitte in Ihrem Interesse unsere kostenlose Vorführung am Dienstag, den 18. Oktober 1932, in Karlsruhe, Hotel „Lutz“, am alt. Bahnhof, v. 10—1 u. 3—5 Uhr. Unser langjähriger, schwerhöriger Sachverständiger, Herr Fr. Behrend, Hannover, erteilt Ihnen gern Rat und Auskunft. Wir zeigen Ihnen die neuesten Akustik-Modelle, die, unauffällig im Gebrauch, kristallklar und nebengeräuschfrei jedes Wort lautstark wiedergeben. Niedrige Preise! Leichte Zahlungs-Bedingungen! (A8964)
Deutsche Akustik-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Reinickendorf-Ost.
Größte, älteste und führende Spezialfabrik für Hörapparate.
Sehr wichtig: Alte Apparate werden auf Wunsch geändert.

Hausbesitzer!!
Der 20prozentige Reichszuschuß für Instandsetzungen erlaubt nun auch größere Reparaturen und Neuanlagen, vor allem jetzt zu Beginn der 6—8-monatlichen Heizperiode, von
Centralheizungen Warmwasserbereitungen
Lassen Sie sich sofort von mir kostenlos beraten. Für alle Arbeiten gewähre ich einen
Sonderpreis
bei nur erstklassiger und zufriedenstellender Ausführung.
Constantin
Centralheizungen
Wörthstr. 7. Karlsruhe. Tel. 6822

▶ Gelbfleischige ◀
Speisekartoffeln
zur Wintereinkellerung aus d. besten badischen Kartoffelanbaugebieten wie Eppinger-, Brettener- u. Sinsheimer-Gegend in bekannt guter Sortierung und Qualität liefert sofort und billig an Großverbraucher und Private frei Keller (19665)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Karlsruhe. Büro Lauterbergstraße 3, Lager Schlachthausstraße 11. Telefon 8000—8007.

Vereine kaufen **Diplome** von 15 Pfg. an
Abzeichen, Pokale, Plaketten, Fahnen, Tischbanner, Röllchenlose 1000 = 2.50 RM.
Tanzkontroller 100 = 95 Pfg. billigst nur bei
Bernh. Müller Karlsruhe, Kaiserstr. 207

Achtung!! Brennholz, gut trock., p. Ztr. 1.50, Bündelholz, 30 Bünd. 4.20 M, lief. frei Kell. Schorpp, Holzhandlg., Durmersheim.

Wir reparieren
Staubsauger, Bohner u. Waschmaschinen aller Systeme, sowie sämtliche elektr. Haushaltungs-Geräte, Fachmännische, gewissenhafte u. billigste Ausführung durch die Elektrolux G. m. b. H., Karlsruhe Douglasstraße 10.

Krampfadern, offene Beine
werden in überr. kurzer Zeit geheilt. Unverb. Auskunft.
Waldstr. 73. 10—12. 2½—5.

Diwandecken Art Handgewebte von **14.00** an
Tischdecken Art Handgewebte von **9.00** an
Bettvorlagen von **3.25** an
Alles in neuesten Musterungen
Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster
Paul Schulz
Gardinen-Spezialhaus
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Hausbesitzer! Auch für Einrichtung von **Zentralheizungen** gibt es jetzt **20%** Zuschuß vom Reich
Beratung - Projektierung unverbindlich durch
Emil Schmidt G. m. b. H. **Hebelstraße 3** ◆ Telefon 6440 ◆

Steuerberatung
(Spezialität: Steuerstrafsachen)
Konkursverhütung, Buchhaltung / Revisionen
Walter Hochhäuser
Treuhänder
Karlsruhe i. B., Tel. 2914. Sonntagsplatz 2
(Besorgung von Inkasso, auch auswärts, ohne Reisekasse-Vorschuß).

Unterricht

Wer erteilt
Bridge-Unterricht
Angebote unt. B9829 an die Bad. Presse.

Suche für einen 7jähr. Jungen Schüler(in) f. **Nachhilfestunden** bei mäßig. Honorar. Zuschrift. unter HB 6840 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gründlicher
Unterricht
in Stenographie und Maschinenschreiben von berufstät. Fräul. ges. Angebote unter L9841 an die Bad. Presse.

Nachhilfe
in Mathem., Deutsch, Englisch u. Französ., Beaufsichtigung d. Schularbeiten durch Student bei billigster Berechnung. Zu erfragen unter Nr. G9835 in der Bad. Presse.

Zu vermieten

Wegen Versetzung zum 1. November ist im Hause **Schumannstraße 11, Ecke Bachstr.**, sehr schöne und sonnige (FH4535)
4 Zimmer-Wohnung
mit Diele, Bad, Küche mit Spk., Vorgarten usw. zu vermieten. Anzusehen 2—3 bei **Seitz, parterre, links.**

Schöne 3 Zimm.-Wohnung m. bew. Mansarde u. Zub.
in der Südstadt, auf 1. November 1932 preiswert zu vermieten. Angebote u. Nr. 21815 an Bad. Pr. od. Fernr. 7025.

Neuzeitl. 3 Zimmerwohnung
Südlage, per sofort zu vermieten
Weinbrennerstr. 68, 2. Stock, links, 3 Zimmer, Balkon, ob. Gegenüber, gr. Küche, Bad, Kachelofenheiz.
Markstahler & Barth, Neureuterstr. 4, Tel. 6496

Zu vermieten:
Mod. 5 Z.-Wohn., Draisstr. 10, II., sof. o. sp.
Mod. 3 Z.-W., Weinbrennerstr. 54, I., sof. o. sp.
Näh. Pönicke, Draisstraße 10, Tel. 3074. (21842)

In gutem Hause, zentraler Lage, sind
zwei Zimmer
(evtl. sehr gut möbl. Schlaf- u. Herrenz., auch einz., sehr günst., auch f. Büros) zu vm. Näh. Nowackanlage 6, part., Ecke Ettlingerstr.

Stadt- und Fern-Umzüge
werden prompt u. bill. ausgeführt. (21768) Reinfried, Spedition, Kreuzstr. 20, Tel. 8142

Zu vermieten schöne
Räume
bis 700 qm, als Lager od. Werkstätte. Näher. Edelsheimstr. 7, III.

Büro, Lagerraum
m. Einf., a. als Werkstatt geeign., preisw. z. vermiet. Billighe mer, Aug.-Dürrstr. 6, T. 379

Großer Laden
mit mehr. Schaufenst., Zentr., nächst d. Kaiserstr., bill. zu verm., evtl. m. Wohn. Offert. u. R9693 an Bad. Pr.

Friseur-Laden
mit 9 Kabinen, Verk.-Raum u. 2 kl. Nebenr., gegenüb. Karlsb., sehr mod. bill. zu vm. Näh. Karlstr. 39, 1 Treppe. (FH4551)

LADEN
m. br. Schaufenster, preiswert in Neubauten am Mühlburger Tor zu vermieten Lessingstr. 1 parterre. (21888)

Laden, Magazine
zu verm. Kaiserstr. 186, Näheres III. (12183)

Lagerraum u. Autogaragen
mit breiter Einfahrt u. gr. Hof, sof. billig zu vermieten. (21862) Sofienstraße Nr. 116.

Zirka 80 qm **Lager** und 20 qm **Büro**
frei gelegen, evtl. Garage, am Bahnhof, sofort od. später zu vm. Angebote unt. W21718 an die Bad. Presse.

Werkstatt
Lagerraum, Keller, Garage zu vermieten. Viefeld, Markgrafenstr. 45, b. Rondellplatz.

Parkstraße 27,
schöne, sonnige 6 Zimmer-Wohnung m. groß. Terrasse, besonders geeignet für Arzt, zu verm. Preis 120 M. Näher. daselbst im zweiten Stock. *

Schöne, neuhergericht.
6 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubeh., in bester Lage d. Karlstr., Straßenbahnhaltestelle, per sofort zu vermiet. Näh. dch. Gg. Fleischmann, Augustastr. 9, Telefon 2724. (21483)

Plakate
„Neuer Wein"
„Neuer süsser Wein"
„Weinverkauf über die Straße"
„Süßer Apfelmost"
vorrätig:
F. Thiergarten, Buch- u. Kunstdruckerei
Hauptgeschäftsstelle: Lammstr. 1b
Filialen: Kaiserstr. 148, Werderplatz 34a

Garage
Weltzienstr. 38, zu vermieten. Näher. 2. St. (FH4548)

5 Zim.-Wohnung
Kantstr. 8, b. Beiertb. Allee, pt., ruh. Haus, Zentralh., Garage z. v. Leopoldst. 7c, Tel. 3786

4 Zim.-Wohnung
Ettlingerstr. 35, neuzeitl., mit einger. Bad u. Etagenhz., auf sofort oder später zu verm. Näh. im Café am Zoo. Tel. 8099

3 evtl. 4 Z.-Wohnung
m. einger. Bad, Etag.-Heizg., in K'he, Bhf.-Nähe, f. 65 M sof. od. spät. zu verm. Näh. b. Gebrüder Kraft, Ettlingen, Tel. 151. (18044)

Karl-Hoffmannstr. 4, II mod. 3 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. Essenweinstr. 26, II, Tel. 2958.

3 Zimmerwohng.
Karlstraße 158, auf 1. Oktober 1932 zu verm. Näheres daselbst oder Telefon 8099. (13384)

3 Zim.-Wohnung
in der Scherrstraße, sofort zu vermieten. Offerten unt. F21724 an die Bad. Presse.

3 Part.-Zimmer
für Büro- od. Praxisräume (Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt) geeignet, evtl. m. Küche, auf 1. Nov. od. später Stefanienstraße 40, zu vermieten. (21906) Näheres im 2. Stock.

Herrliche Lage
2 od. 3 Z.-Wohn.
in größerem Landort Schwarzbachtal, evtl. mit Gart. bill. zu vm. Angebote unter T9893 an die Bad. Presse.

2-3 Z.-Wohng.
billig auf 1. Nov. zu vermieten. Kaiserallee 22, III., Loeppthin. Anzusehen 9—11 Uhr.

Kleine
2 Zim.-Wohnung
an 1 bis 2 mögl. berufstät. Damen, möbl. od. unmöbl., in sehr gutem Hause baldigst zu vermieten. Näheres von 8—½11 Uhr u. v. 2—½5 Uhr, Hirschstr. 51, III., lks.

2 Z.-Wohn., Küche, Kammer, östl. Kaiserstr., Vdh., 2. St. od. 1 u. 3 Z.-Wohn. Das. 2 Z.-Wohng., Zubeh., II., Querbau. Näher. Gartenstr. 19, II. Telefon 485. (21889)

Neu hergerichtete
2 Zim.-Wohnung
zu vermieten. * Sedanstraße 8a.

2 Zimmerwohn., Nähe Stadtgarten, in gutem Hause zu vm. Zuschr. u. HF 6844 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost

Schöne
2 Zimmerwohnung
zu vermieten, innere Weststadt. Näh. unter HD 6842 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Schöne **1 Z.-Wohn.**
sofort zu verm. Preis 25 M. Zu erfragen: * Humboldtstr. 7, II., l.

Zimmer u. Küche
sof. an ruh. Leute zu verm. F. Wildenmann, Kaiserstraße 30, III. *

Zimmer

1—2 schöne, sonnige **Zimmer** leer oder möbl., in gt. Hause an berufstätige Person zu verm. Douglasstraße 24, 3. Etg., Priv.-Eing. (Hauptp.) (FH4563)

Schön., gut möbliert. Zim. preiswert zu vm. Sofienstr. 130, 2. St.

Bill. gut möbl. Zim. an Herrn zu vermieten Hirschstraße 70, III.

Gut möbl. Z. (Schreibtisch) sofort zu verm. Scheffelstr. 50, part. *

G. m. Z., 1—2 Bett., Ztr.-Hzg., bill. zu vm. Leopoldstr. 12, II. Deger.

Schön möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. Kronenstr. 16, 3. St.

Möbl. u. leer. Zimmer zu vermieten. (FH4539 Kaiserstraße 168, V.

Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage, auf 1. Novbr. zu vermiet. * Schloßplatz 7, part.

Möbl. Zimmer
(mit Bad), Herrenz., m. gut. Pens. an Dame od. H. sof. prsw. zu v. Kaiserstr. 127, 3 Tr.

Möbliertes Zimmer an Herrn zu vermiet. Lessingstr. 18, 2. St. *

Frdl. möbl. Zimmer m. elektr. Licht (Nähe Staatstechn. u. Kunstschule) zu verm. Weiß, Leopoldsbl. 7a, 3 Tr.

Wissen Sie schon?
daß Sie bei uns eine vollständige Wohnungseinrichtung zu nur
Mk. 630.-
bekommen? (21872)
Wir liefern nämlich:
Wohnzimmer, bestehend aus Büfett, Tisch und 4 Lederstühlen zu Mk. **250.–**
Schlafzimmer, bestehend aus 180 cm großem Garderobeschr., 2 Bettstellen, 2 Nachtschränkchen, Waschkommode m. Spiegelaufsatz, 2 Stühlen und 1 Handtuchhalter zu Mk. **300.–**
Küchen, bestehend aus Büfett, Tisch und 2 Stühlen zu Mk. **80.–**
Insges. Mk. **630.–**
Alles neu!
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Karl Thome & Co.
Möbelhaus
Karlsruhe
Herrenstraße 23
gegenüb. d. Reichsbank
Riesig große Auswahl
Formvollendete Qualitätsarbeit
Glänzende Anerkennungen

Möbliertes u. leeres **Zimmer** (letzteres mit Kochgel.) billig zu vermieten. Karlstr. 58, 3 St.

Schön möbl. Zimmer, mit Kaffee, 20 M, sof. zu vermieten. (21905) Westendstraße 18, II.

Möbl. Zimmer
an nur sol. Herrn od. Dame zu verm. Anzuf. morgens 10—12 Uhr. Klauprechtstr. 36, III. (21977)

Dauerheim
findet alleinst. Pers., auch pflegebedürftig, bei kl. Kfm.-Familie geg. Einlage v. 10 000 Mark an 1. Stelle. Angeb. unt. R18024a an die Bad. Presse.

Pensionäre
jed. Konf. find. liebevolle Aufn. zu mäßig. Preisen. (14896 Barmherzige Brüder, Karlsruhe, Wörthstr. 2

Pensionäre
find. in größ. Landort schön geleg. Heim bei billigster Berechnung. Offerten unter S 9892 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Suche per 1. Februar 1933 evtl. früher, klein.
Einfamilienhaus
oder moderne
5 Zim.-Wohnung
nebst Küche u. Mans. Zentralhzg. pp., Bhf.-Nähe od. Weststadt bevorzugt. Offert. unter K21709 an d. Bd. Pr.

4 Zim.-Wohnung
mit reichlich. Zubehör auf Ende Novemb. od. Anfang Dezember ges. Angebote unt. S 9848 an die Bad. Presse.

Fidelitas-Bier
(Hell-Export)
unsere langjährige Spezialität, ist auch in der kühlen Jahreszeit ein Getränk, das durch seinen Wohlgeschmack und seine unübertroffene Bekömmlichkeit auch den verwöhntesten Gaumen befriedigt.
Dunkles Lagerbier
überrascht, trotz des billigen Preises, durch seine Vollmundigkeit und Nährkraft.
Brauerei Schrempp-Printz, Karlsruhe.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubeh., in bester Lage d. Karlstr., Straßenbahnhaltestelle, per sofort zu vermiet. Näh. dch. Gg. Fleischmann, Augustastr. 9, Telefon 2724. (21483)

Alt. Dame biet. möbl. sonniges Zimmer, mit od. ohne Pension, an gebildete Dame. Angeb. unter H 9882 an d. Badische Presse.

Frdl. möbl. Zimmer, 18 M, sof. zu vermiet. Karlstraße 50, 1. St. (FH 4546)

Leeres Zimmer, mit Kochgelegh., part., sep., ung., zu vermiet. Dutsch, Markgrafenstraße 45. *

Behagl., neu herger. gut möbl. Zimmer (b. kl. Fam., Wwe.) zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 11, II., r. *

Mansardenzimmer, separat zu vermiet. * Steinstraße 1, 2. Stock.

Gut möbl. Balkonzim. mit 2 Betten sofort zu verm. Kiefer, Lessingstraße 45. *

Gut möbl. Zim., 1 od. 2 B., el. L., volle Pens. f. 70 M monatl. zu vm. Ettlingerstr. 21, erf. pt. (FW2685)

Möbl. Zimmer, evtl. mit Küchenbenütz., an berufstät. Dame zu verm. Anzuf. Sonntag 11—2 Werktags ab ½7 Uhr. (FH4560) Berger, Rokkstr. 7, II.

2 leere, gr. Z., heizb., m. Licht, sof. zu vm. Näh. Lessingstr. 3, III. (FH4562

Zentrum
in gt. Hause a. möbl.
Zimmer
heizbar, zu vermieten. Akademiestr. 51, III. (FH4557)

Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. zu vermiet. (FH4552) Kriegsstraße 174, II.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Waldhornstr. 26, 2 Tr., Schloßseite. *

1—2 schöne, leere Zim. z. Unterst. v. Möbeln od. an sol., berufstät. Dame zu verm. Besicht. a. Sonnt. 10—1, sonst 1—2 U. Waldstr. 40b, IV, Ludwigsplatz (FH4559)

Dauerheim
Ehepaar (Ende Fünfzig), sucht 2 unmöbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Verpflegung in einem Heim (nicht als Untermieter in Privatwohnung). Ausf. Ang. u. HO. 6832 a. B. Pr. Fil. Hauptp.

Herrschaftl. 6—7 Zimmerwohnung
Nähe Stadtmitte, sonnig, Heizung, zum 1. April gesucht. Angebote mit Mietpreisangabe unt. R 9891 an d. Bd. Pr.

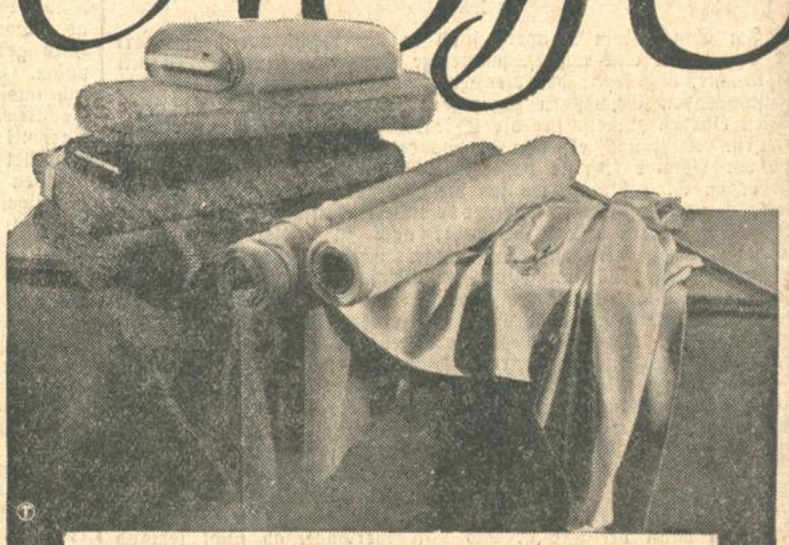
Wäre es nicht gut, ein Speise-Service anzuschaffen?

Gerade jetzt vor Weihnachten haben Sie die größte Auswahl bei **Wohlschlegel.** Er bringt z. B. als Schlager: Feston Goldrand Tafelservice, 45tlg. für 12 Personen **19.80**, Mattgoldrand Tafelservice, 45tlg. für 12 Personen **39.50**, alles Markenporzellan, modernes Rosenthal-Service mit entzückendem Muster **48.50** und noch über 100 andere.
Auch Ihr Silberbesteck können Sie jetzt in Ruhe aussuchen u. ergänzen zu Preisen, die Sie überraschen.

	100 gr Silberauflage m. 30 jhr. Garantieschein	Chrom-Granit-Bestecke, äußerst dauerhaft
½ Dtz. Eßlöffel	6.50	2.50
½ Dtz. Eßgabeln	6.50	2.50
½ Dtz. Eßmesser (rostfrei)	11.80	5.80
½ Dtz. Kaffeelöffel	3.45	1.75

Geschenkhaus
Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Stoffe



Montag und folgende Tage

Stoffe, Lyon-Schnitte, Knöpfe, Besätze, alles, was Sie gebrauchen, gibts bei uns. Unsere Preise sind so gehalten, daß Sie sich die beste Stoffqualität leisten können.

Seidenstoffe

Hammerschlag	von der Mode bevorzugt, Meter	3.50
Crêpe Flamisol	Wolle mit Kunstseide, Meter	4.00
Crêpe Amazone	das elegante Nachmittagskleid Meter	4.75
Streifen	aparte Neuheiten für Besätze in entzückenden Farbstellungen · · · · Meter 3.75	2.95

Wollstoffe

Bouclé rayé	Reine Wolle, in neuen Herbstfarben Meter	1.65
Afghalaine	Reine Wolle, 95 cm breit · · · Meter	2.25
Crêpe Granit	Reine Wolle, 130 cm breit, Meter	2.75
Jersey-Streifen	Reine Wolle, für Westen, Schals und Besätze · · · · Meter 3.25	2.75

Mantelstoffe

Sport-Mantelstoffe	in engl. Geschmack, 140 cm breit · · · · · · Meter	3.75
Marengo	in schwarz, grau u. braun meliert, Meter	3.95
Velour Cotelé	Reine Wolle, der elegante einfarbige Mantel · · · · Meter	5.50
Crewl Diagonal	Reine Wolle, 140 cm br., Meter	7.50

Fell-Imitationen
die große Mode für Jacken u. Besätze

Kunstseiden-Plüsch	in aparter Musterung, schwarz u. braun, 6.75	4.95
Krimmer	schwarz und grau meliert · · · · Meter	6.75
Fohlen imit.	für das elegante Jäckchen Meter	10.50
Breitschwanz imit.	in aparten Farben, Meter	9.75

Das Entzücken von Klein u. Groß:
„Ball bei der Midky-Maus"
Das große, originelle, bewegliche Schaustück in der **II. Etage, Spielwarenabteilung.**

Man kauft gern bei KNOPF

Schöne, moderne
6—7 Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, in gut. Lage, auf 1. April 1933 zu mieten gesucht. Ang. m. Preisang. u. G9859 an Bad. Presse.

6—7 Z.-Wohnung
möglichst Kühler Krug-Viertel, zu miet. ges. d. Büro Dietz, Akademiestr. 40. Anmeldung v. 8—11 u. 2—4 Uhr. NB. Auch möbl. u. 1. Zim. gesucht. (21904)

Dauermieter (Beamtenfamil.), sucht auf 1. April 1933, in nächster Nähe von Karlsruhe,
5 Zim.-Wohnung
mit Bad und großem Garten. Preis monatl. 70 Mk. Angebote unt. B21882 an d. Bd. Pr.

2—3 Zimmer-Wohnung
mögl. mit Bad, v. kinderl. Ehep. per sofort gesucht. Angebote unt. W9896 an d. Bad. Pr.

4 Zim.-Wohnung
v. Beamten (3 erw. Pers.), in Südst. von mittl. Kriegsstr. bis z. Hpt.-Bahnh. auf 1. 11. od. spät. zu miet. ges. Preis b. 70 RM, b. Z.-Heiz. entspr. mehr. Ang. u. H.R.6829 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

2 Zim.-Wohnung
mit Mansarde u. Zubehör sofort gesucht. Ang. u. H. B. 6793 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jung. Ehepaar sucht 1 od. 2 Z.-Wohnung mit Küche u. Bad u. sonst. Zub., z. 1. 1. o. 1. 2. 33, in sch. Lage d. Stadt od. Umg. Off. m. Pr. u. HZ6817 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zimmer

Freundlich möbliertes
Zimmer
m. Zentralheiz., elektr. Licht u. Badbenützung, Bahnhofn. od. Stadtmitte, von berufstät. Akademiker gesucht. Angebote unt. N9821 an die Bad. Presse.

Prima französ. Mostäpfel
lieferbar ab Kehl
Anfragen an:
Karlsruher Frucht-Import, G. m. b. H.
Karlsruhe
Telefon 6634 - Telegramm Adr.: Fruchtimport
Früher Schwarz & Co., Kehl am Rhein

Wohn- u. Schlafz.
3 Betten, Küchen- u. Badben., in gut. ruh. Hause, am liebst. Vorort, baldigst auf 1 J. ca. gesucht. Aeußerste Preisangeb. u. G9837 an die Bad. Presse.

Student sucht sof. in gut. Hause **Zimmer** mit oder ohne Pension (Nähe Sofienstraße.) Angebote mit Preisangabe unt. H9838 an die Badische Presse.

Alleinstehender Herr sucht gut möbliertes
Zimmer
ev. m. Beschäftigungsmöglichk. (kaufmänn. Arbeiten). Ang. unt. B 9889 an die Bd. Pr.

Leeres Zimmer
mögl. Südst., zu miet. gesucht. Angebote unt. FW 2679 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Stud. f. Zimmer m. fließ. Wasser in gut. Familie. Angeb. u. A 8953 H.G.5098 an d. Badische Presse.

Leeres Zimmer
od. Mansarde zu miet. gesucht. Offerten mit Preisangeb. u. G9899 an die Bad. Presse.

Gr. möbl. Zimmer
m. Telef. und Bad. v. Dauermieter in zentr. Lage gesucht. Angeb. unter B 9951 an die Badische Presse.